CENAP-REPORT

Das unbequeme – andere UFO - Magazin



+++ Die offene X-Akte +++
+++ Kosmische Fundsachen +++
+++ Japan: UFO-Videos +++
+++ X-Akte: Roswell-Film +++

227 8/95

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
68259 Mannheim, Germany



UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. ***CENAP*** ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde ***CENAP*** vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. ***CENAP*** arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

Zu diesem CR, hallo Zielgruppe...

X Recht lebhafte Wochen liegen hinter uns, die UFO-Berichterstattung boomte wie selten zuvor. Sie werden es mitbekommen haben: TV-Magazine und -Talkshows, Zeitungen, Zeitschriften und Nachrichten-Magazine hatten die UFOs im Gepäck - zumeist gleich mit "Entführungen" (darüber im CR 228 mehr) von Menschen durch angebliche Außerirdische in Verbindung gebracht. So, als wäre dies das normalste Ding auf der Welt. Eine breite Medienbeachtung fand auch der sogenannte "Welt-UFO-Gipfel" zu Kaarst, welchen Michael Hesemann einberief (fachorientierte und sachkundige Skeptiker wurden wegen Beweismangel für Alien-Auftritte erst gar nicht geladen). Aber auch die Roswell-Story bzw der Santilli-Roswell-Alien-Autopsie-Film fand Beachtung; ein Bolide vom Abend des 5.November 1995 rundete den "UFO"-Spuk ab.

Der letzte CR 226 sollten Sie eigentlich schon vor Wochen in Händen gehalten haben, da wir jenen zwischengeschoben haben. Leider, es klappte nicht. Hansjürgen Köhler´s Rechenknecht wurde festplattenmäßig hochgerüstet, dabei gab es aber einige Hardware-Probleme, die sich in die Länge zogen, sodaß die Nummer 226 eigentlich zum regulären Erscheinungstermin von 227 herauskam, weswegen wir den jetzt vorliegenden 227er alsbald nachgeschoben haben, um in den Tritt zu kommen.

Leider haben wir bis heute den Santilli-Alien-Film noch nicht vollständig in die Hand bekommen, da uns die beiden "Besprechungskassetten" (als Austausch für unsere Werbung im CR 224) bis Dato von Herrn Santilli (trotz Reklamation) nicht zur Verfügung gestellt wurden. Wie im UFO KURIER vom November 95 zu erfahren ist, hat Santilli sogar die gesamte Auslieferung inzwischen eingestellt... Ihr *Werner Walter*

Geöffnet: Die X-Akte

Akte X auf Pro7, JEDEN DONNERSTAG

Auch wenn Pro7 zum Herbstbeginn erklärte, im Sommer 1996 das Raumschiff ORION wieder auf Space Patrol zu schicken und einen neuen Pilotfilm und dann eine neue Serie hiervon zu produzieren, so geht dies sicherlich auf den Kult-Renner AKTE X (im amerikanischen Original The X-Files genannt) zurück. Nebenbei sei erwähnt, daß das FOX-Network eine Miniserie um den UFO-geschädigten Roy Thinnes von der Invasionsreihe *The Invaders*, hierzulande bekanntgeworden als Invasion von der Wega und leider niemals bisher wiederholt, in Produktion genommen hat, um die Figur des David Vincent wieder zu reaktivieren. Die zweite X-Staffel begeistert derzeit alle Donnerstag-Abende ab 20:15 h die Fangemeinde (die sogenannten TXFler oder Philes), während die erste Staffel im Sommer mit ihren Highlights wiederholt worden war.

Dies soll uns Anlaß sein, die Wahrheit hinter den X-Files auszukundschaften, welche parallel einher übrigens als Buchromanserie bei der VGS-Verlagsgesellschaft ihr Fanpublikum (Fandom) mit den ersten zwei Werken namens Lebende Schatten und Wirbelsturm begeistert. Und wie die englische Tageszeitung *The Birmingham Metronews* vom 7.September 1995 zu berichten wußte, gehen nun sogar Schulen in Hodge Hill und Ladywood daran, X-File-mäßige Unterrichts-Kurse an ihren Abendschulen über unheimliche Begegnungen anzubieten. John Barklam leidet einen dieser Kurse in Hodge Hill: Wir versuchen diese Sachen halbwissenschaftlich anzugehen und wir betrachten alle Aspekte von allen möglichen Seiten. Wir begannen das erste Herbstsemester mit UFOs, dann Channeling, dem Roswell-Incident und Regierungs-Verschwörungen, aber wir werden uns auch mit anderen

Die UFO-Fälle der Akte X:

EIN CR SPECIAL ZUR BELIEBTEN TV SERIE

1.Staffel, bereits gesendet. Folge 1: Gezeichnet; Folge 2: Die Warnung; Folge 4: Signale; Folge 9: Besessen; Folge 10: Gefallener Engel; Folge 17: Täuschungsmanöver; Folge 24: Das Labor.

2.Staffel, derzeit zu sehen. Folge 25: Kontakt; Folge 29: Unter Kontrolle; Folge 30: Seilbahn zu den Sternen; Folge 40: Die Kolonie - Teil 1, Folge 41: Die Kolonie - Teil 2; Folge 42: Sophie; Folge 49: (noch kein dt.Titel) Anasazi.

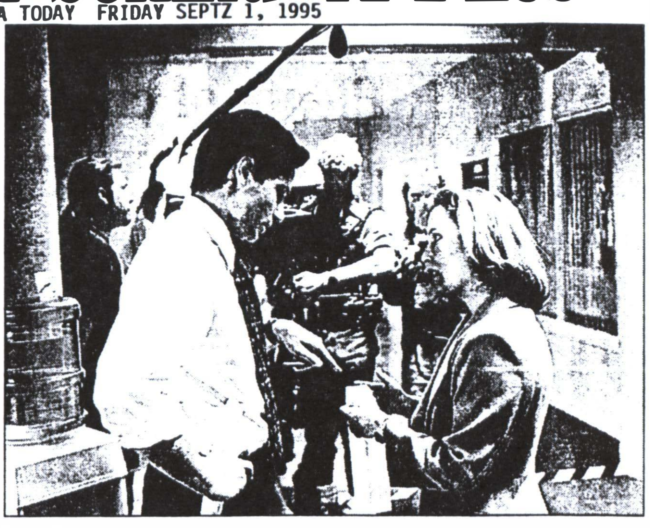
TELEVISION

The truth behind 'X-Files'

USA TODAY FRIDAY SEPTZ 1, 1995

Stars, producer say hard work is what scared up Emmy nod

By Jefferson Graham
USA TODAY



NORTH VANCOUVER, British Columbia — When David Duchovny isn't acting in scenes about aliens, monsters and other oddities on the set of *The X-Files*, he hangs out with a creature named Blue.

Blue is Duchovny's trusty border collie, who travels with his master from his trailer to the set. Then he waits patiently for Duchovny, who plays FBI agent Fox Mulder, to finish his scene and head back to their makeshift home.

Gillian Anderson, who co-stars in *The X-Files* as agent Dana Scully, also has two close pals on the set. Her husband, Clyde, a free-lance TV art director in Vancouver, drops by often, and their 11-month-old daughter, Piper, stays close by while Mommy works on her scenes.

derartigen Themen beschäftigen. In unseren Kursen sind absolute holzköpfige Fanatiker wie auch Leute, die denken, daß das alles Mist ist, vertreten.

Am 10.September 1993 ging die Akte X erstmals über den Äther - ohne große Ankündigung und auf einem schlechten Sendeplatz. Ohne Ironisierung, sondern mit grauenhaftem Ernst gibt der für 2 Millionen $ in 14 Tagen abgedrehte Pilotfilm die Stimmungslage einer Nation wieder, deren Vertrauen in die Regierung durch Vietnam und Watergate verlorengegangen ist und die parallel einher vom Unheimlichen an allen Küsten heimgesucht wird. Die Akte X lebt aus einer Mischung von SF, Horror, Fantasy, Krimi und Action. Die Atmosphäre bleibt düster und der Zuschauer sitzt oftmals im Ungewissen vor der Glotze. Und genau dies ist das gesuchte Salz im TV-Eintopf gewesen. Die Darsteller sind so populär geworden, daß ihre Enthusiasten im Internet nicht nur ihre Schauspielkunst, sondern auch Frisur und Kleidung diskutieren. Drei Mann sind für die phantastischen Effekte verantwortlich: FX-Fachmann Dave Gauthier, Computer-Tüftler Mat Beck und Monster-Makeup-Experte Toby Lindala. Teilweise wurden hier Effekte gezaubert, die sich "als zu gut und zu schnell" entpuppten, um echt zu wirken, sodaß diese nur in der gebremsten Version gezeigt werden konnten. Hier haben wir eine Wendemarke erreicht. Bisher arbeitete alles darauf zu, die Effekte wirklichkeitsgetreu wirken zu lassen, jetzt ist die Wirklichkeit bereits überholt und die Qualität der Effekte überreizt den Echtheitseindruck, sodaß die Tricks bereits zurückgefahren werden müßen! Und da fragen Sie noch nach der Möglichkeit von Tricks beim Roswell-Alien-Film, der in den USA übrigens schnell und sehr früh bereits von FOX aufgekauft wurde... (Spekulationsgedanke: Waren die Künstler von der X-Akte hier am Werke, um einen gigantischen PR-Joke für ihre Serie in Szene zu setzen???)

Sicher, die X-Akte wurde zu einem unerwarteten weltweiten TV-Knaller, der inzwischen in der dritten Staffel in North Vancouver, British Columbia, Kanada, produziert wird. Grund genug für *USA TODAY* am 1.September 1995 darüber zu berichten. Wir alle sind wohl in irgendeiner Form Fans der X-Akte und ihrer beiden Hauptdarsteller



David Duchovny und **Gillian Anderson** alias Fox Mulder und Dana Scully als unkonventionelle FBI-Agenten. Sicherlich erfährt die Serie ihren Spannungsbogen durch die beiden FBI-Agenten, welche dienstlich paranormalen Phänomenen auf der Spur sind und gelegentlich auch UFOs bzw Aliens jagen. Dabei ist der Charakter Mulder selbst "Gläubiger", da seine Schwester Opfer einer klassischen "UFO-Entführung" wurde, während Agentin Scully als ausgebildete Ärztin den skeptischen Part einnimmt und die rationale Angehensweise bevorzugt; beide Schauspieler wurden übrigens erst durch ihre X-File-Serie bekannt und stellen somit (dankenswerterweise) unverbrauchte Gesichter auf dem TV-Schirm dar, die im Privatleben übrigens genau umgekehrte Positionen hinsichtlich dem Paranormalen einnehmen. Wohltuend ist auch die dunkle Atmosphäre der Sets mit einem unbekannten Gönner (*Deep Throat*) im Hintergrund, das distanziert-dienstliche 'Sie' der Handlungsträger in ihrem Umgangston, der Verzicht auf übertriebene Action im Stile der unzählig-langweiligen US-Krimiserien und die Einbringung von glaubwürdigen Charakteren als irgendwie doch ganz stinknormale Regierungsbeamte auf den Spuren des Unheimlichen in den amerikanischen Kleinstädten (wo immer noch die Mehrheit der Amerikaner lebt und damit Identifizierungsmöglichkeiten mit urbanen Legenden und Schauermärchen findet), einem unheimlichen Geschehen zumindest, dem wir alle aus den Schlagzeilen und Sensationsmeldungen der Revolverpresse bereits begegneten. Während z.B. die Krimiserie *NYPD Blue* davon lebt, ziemlich realitätsnah den Polizeialltag der Cops von New York Police Department rüberzubringen, lebt die Akte X (welch geniale Titelmusik übrigens!) zwar ebenso mit dem FBI im Hintergrund, aber vom immergültigen Spannungselement der Regierungs-Geheimhaltung hinsichtlich phantastischer Phänomene an der Grenze unseres Verständnisses genährt. Wie es ausschaut, kommt da eine neue Welle von spannenden Reihen aus dem Sektor des sogenannten Reality-TV auf uns zu. Vielleicht wird dies auch einmal zu Überlegungen in deutschen Sender führen, Reihen wie *Sightings*, *Unsolved Mysteries* oder *Encounters* aufzukaufen und hierzulande auszustrahlen - zumeist übrigens auch von FOX produziert und FOX hat derzeit den größten Fuß in der Türe des Kölner VOX-Senders stehen, der ab 2.Oktober sein Programm fleißig umzubauen versucht, um mehr Profil zu erhalten - will heißen: mehr Zuschauer an sich zu binden.

In den sogenannten North Shore Studios von Vancouver wird die X-Akte produziert, da hier Film- und Fernseh-Produktionen immer noch günstiger (d.h.billiger) ausfallen, als in Amerika. Kein Wunder also, wenn amerikanische Produktionen immer öfter nach Kanada (oder bei Magaproduktionen auch nach London, England) verlegt werden. Für alle Beteiligten wurden die X-Files zu einem TV-Überraschungs-Hit, der allein schon deswegen weltweit zur besten Sendezeit ausgestrahlt wird. Die X-Files wurden bereits für den Fernseh-Preis EMMY im Sektor "beste dramatische Serie" nominiert, auch wenn man sie kaum als reine SF/Fantasie-Show verstehen kann, wie sie eher selten von der TV-Akademie beachtet werden. Zumindest aber der GOLDEN GLOBE konnte in den Aktenschrank gestellt werden, welchen man als Auszeichnung für die "beste dramatisierte Fernsehserie" staunend entgegennahm: "Wir saßen alle an einem Tisch, stellten den GLOBE in die Mitte und schauten uns gegenseitig entgeistert an.

Wir dachten zuerst an einen Fehler." Die Akte X versteht sich selbst in der Reihe von NYPD Blue oder ER, wenn auch ihre Inhalte etwas gebändigter auf der einen Seite, dafür phantastischer auf der anderen Seite sind, die man jedoch "als so real wie möglich cool darzustellen versucht". So sieht es der ausführende Produzent Chris Carter und sein Kollege Robert Goodwin, der den jeweiligen Set umzusetzen hat, so sehen es die Hauptdarsteller. Für Goodwin kein leichter Job, da er mit seiner Reihe jede Woche genauso präsent sein muß wie NYPD Blue, ER oder Picket Fences. Während die drei genannten Serien aber immer den selben Set haben, sind Mulder und Scully andauernd auf Reisen, haben es laufend mit neuen Herausforderungen (Monstern und Spezialeffekten) zu tun.

Allen Anhängern der Pro7-Serie Akte X sei die Moviestar-Ausgabe Nr.15 für Oktober1995 ans Herz gelegt, wo alles über die Kultserie in einer Extrabeilage nachzulesen ist. Und es geht weiter, in den USA gibt es bereits eine Comix-Serie zur TV-Serie und Chris Carter bereitet derzeit einen Akte X-Film vor, während dagegen die bereits geplante Ableger-Serie zurückgestellt wird.

Die erste Staffel lebte auch von einem "Mr.X", der im Hintergrund Fox Mulder führte (und manchmal auch fehlführte) und als Deep Throat-Charakter von Jerry Hardin getragen wurde und der Reihe den Ruch von Mystery gab, was sicherlich dem Erfolg der Akte X zuträglich ist. Niemand wußte genau wer dieser alte Mann im Hintergrund war, woher kam und was er wollte, man wußte nur: Deep Throat war einflußreich, mächtig, aber auch selbst deswegen gefährtet. Wenn man so will, war er (ufologisch betrachtet!) der Chef von MJ-12, die Nummer MJ-1 also. Klar war nur, daß der nebulöse Mr.X Mulder förderte, aber nicht über alles einweihte; Mr.X kann einem Schatten-Kabinett des Präsidenten genauso zugehörig gewesen sein, wie einem speziellen wissenschaftlichen Geheimausschuß der Regierung, der offiziell nicht existent ist. Schließlich verbrachte er dann auch die "Beweise" und X-Akten dazu in einem Pentagon-Geheimarchiv, was uns alle an die Schlußszenen von Indiana Jones erinnerte und deswegen auch faszinierte. Die Spannung die durch den Informationsmangel von Mulder (und uns) über seinen heimlichen Förderer aufgebaut wurde, verstärkte sich dann noch, wenn Deep Throat einmal Mulder aufforderte, Geheimnisse zu erkunden, dann aber wieder gelegentlich zurückpfiff, um nicht zu weit zu gehen. Mal sahen wir Zuschauer Mr.X nur im Hintergrund, dann tauchte er überraschend wie aus dem Nichts bei Mulder auf, der auch gegenüber seiner skeptischen Kollegin Scully Stillschweigen zu Mr.X bewahrte. Bill Florence vom *STARLOG*-Magazin hatte in der Februar 1995-Ausgabe den Drehbuchschreibern zu bescheinigen, sie würden erstklassige Arbeit für eine auf Episoden ausgelegte TV-Serie leisten, "was bei vielen Serien nicht der Fall ist". Leider ließ man in der Abschlußfolge der ersten Staffel Hardin sterben, da man dachte, damit sei nun Ende. Doch der Erfolg und die Reaktionen des Publikums, zwangen FOX quasi zu einer Fortsetzung. Da man aber dem Dallas-Bobby-kehrt-zurück-Syndrom gerade in einer solchen Serie *nicht* huldigen wollte, verlor man eine interessante Figur. Der Plot einiger Folgen war schon damals darauf angelegt, daß die beiden FBI-Agenten am Ende nicht wußten, ob sie wirklich paranormale Phänomene oder Vorgänge untersucht hatten, oder ob sie nur Dingen nachgejagt waren, die der Vorstellungskraft oder Interpretation der jeweils betroffenen Figur entsprangen. Und dies ist eine sehr interessante und kraftvolle Herausforderung an die Schauspieler, wie auch an das Publikum. Während die meisten Beteiligten die X-Akte nicht daran denken, ihre Arbeit als die in einem SF-Knaller zu verstehen, war Hardin anderer Meinung: "Für mich war es Science fiction in dem Sinn so, wie wir oftmals mit

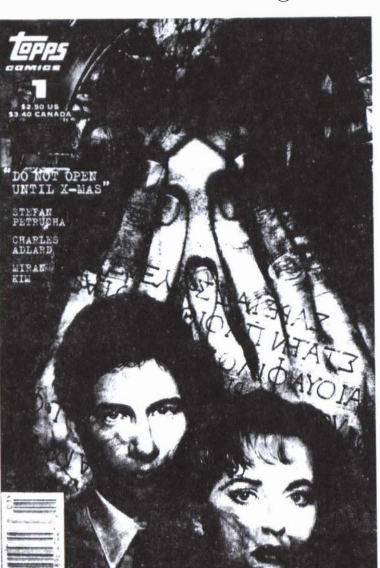
UFOs und sonstwas umgehen. Da spricht man auch darüber, daß dies Geheimnisse sein könnten. In den X-Files hat man es mit denkbaren Mysterien zu tun, dazu zählen Extraterrestrier genauso wie ungewöhnliche Terrestrier."



Tatsächlich ragt die Serie für mich aus so manch anderer Serienproduktion rund um FBI-Agenten heraus. Aus ufologischer Sicht macht es durchaus Sinn, wenn man hier die Bundespolizei FBI als untersuchende Behörde für paranormale Phänomene verwendet, da sie schließlich im Lande selbst ermittelt, während zum Beispiel der ufologische Beelzebub dem *Auslands*geheimdienst CIA allgemein zugeschustert wird, gelegentlich auch dem NSA, welcher für *elektronische Fernüberwachung* zuständig ist. Aber außer in Sachen Rindvieh-Verstümmelungen hat sich der FBI bisher nie aktiv eingeschaltet gehabt. Mr.X sah sich hauptsächlich dann veranlaßt aufzutauchen, wenn es um UFOs und Aliens ging. In der US-Folge "E.B.E" (deutsch: "Täuschungsmanöver") wurde ein Alien in einem Truck zu einem unbekannten Ziel abtransportiert und in "Das Labor" (Original: The Erlenmeyer Flask) geht es gar um einen eingefrorenen Alien, in beiden taucht Mr.X auf und löst Geheimnisse für Mulder auf und erklärt schattenhaft einige Hintergründe für die Verwicklung von Mr.X in die ganze Affäre. Doch Mulder kommt dieses Mal nicht nahe genug heran, um wirkliche "harte Beweise" in Händen halten zu können, ähnlich geht es auch UFO-Forschern seit fast 50 Jahren. Für uns beinharte Forscher dürften die genannten Episoden die atemberaubendsten überhaupt gewesen sein, gerade auch weil hier direkt klar wurde, das Deep Throat vielleicht sogar ein falsches Spiel mit seinem FBI-Ziehsohn Mulder treibt. Schauspieler Jerry Hardin, so soll es auch erwähnt werden, hat im Gegenzug zu seiner TV-Rolle eine eher pragmatische Einstellung "zu UFOs, Aliens und all dem Zeug": "Ich glaube nicht daran, mich interessiert es auch nicht und wenn, dann nur als interessante Mischung bestehend aus Phantasie und guter Unterhaltung. Ich glaube auch nicht, daß die Regierung geborgene UFOs etc versteckt hält. Dennoch wird das deswegen gestrickte Regierungs Cover-Up fast schon glaubwürdig in dieser Serie in Fernseh-Realitäten umgesetzt." Für Hardin ist der Erfolg von X-Files auch deswegen mit dem von STAR TREK: The Next Generation vergleichbar, weil die Amerikaner langsam die Nase von dummen Action-Reißern mit sinnlosen Verfolgungsrennen und Schießereien und/oder niveaulosen Dumpfbacken-Sprüchen voll haben. Reine Unterhaltung, über die man nicht nachdenken muß - dies scheint langsam der Vergangenheit anzugehören und vernünftigen, nachdenkenswerten Dialogen in einer ansprechenden Rahmenhandlung Platz zu machen.

Die *Fortean Times 82* (August-September 1995) ließ den erfahrenen Cryptozoologen Loren Colemann in dem Beitrag "The Truth Behind The X-FILES" hinter die Kulissen schauen, da in der Akte X zahlreiche Beispiele aus der Welt des Forteanismus aufge-

griffen werden. Die Akte X ist inzwischen auch zum Streitobjekt geworden, wie die März-April-Ausgabe von 1995 des *The Skeptical Inquirer*, dem Flagschiff des Committee for Scientific Investigation of Claims of the Paranormal auswies. Hier hatte Gene Emery etwas über das Ziel hinausgeschossen, als er wetterte, daß viele Inhalte der TV-Serie "keine Basis in der realen Wissenschaft haben". Dabei ist die Wahrheit viel einfacher: TXF (steht als Kürzel für The X-Files) ist Unterhaltung von Leuten, die es lieben imaginäre und geheimnisvolle Geschichten zu erzählen. Dies sollte man bei der Betrachtung des TV-Phantoms X-Files niemals vergessen! Wie auch immer, die Akte X folgt einer langen Historie von ähnlich gelagerten amerikanischen Serien, die sich dem Unheimlichen zugewendet haben, man erinnere sich an *The Twilight Zone*oder *The Outer Limits*. Chris Carter bekam seine erste Inspiration durch den 1972er TV-Film *Kolchak: The Night Stalker*, eine Sendung die zu bisher nie gekannten Einschaltquoten geführt hatte. Hier ging es um den alten Journalisten-Hasen Carl Kolchak, dargestellt von Darren McGavin, der bei der Recherche zu einer Mordserie in Las Vegas über einen modernen Vampire stolpert, der für all die schrecklichen Taten verantwortlich war. 1973 gab es hierzu eine Fortsetzung als "The Night Strangler", in welcher Kolchak in Seattle einen Serien-Killer namens Dr.Richard Malcolm jagt, der sich als Untoter herausstellt. Auch diese Folge war überaus erfolgreich, sodaß man aus der Figur des Kolchak eine 21teilige ABC-Serie strikte, die zwischen 1974 und 1975 ausgestrahlt wurde. Kolchak jagte nun in Chicago verrückte Wissenschaftler, wilde Kreaturen und mysteriöse Monster. Bereits in dieser Serie waren psychische Phänomene und die Verschwörungs-Paranoia zum Thema geworden. Aber erst das Zusammentreffen von Carter mit einem Berater der Miniserie *Intruders* von 1992 brachte den Durchbruch für die Umsetzung dieser Themen in modernem Kleide in Form der Akte X. Nebenbei: Chris Carter versteht sich trotz seiner phantastischen Serie als "geborener Skeptiker, quasi nimmt Scully meinen Gesichtspunkt hier ein", was jedoch nicht abträglich ist und Carter dennoch mit Einfühlungsvermögen seine Storys umsetzen läßt.



Das Namensspiel. Die Autoren von TXF lieben das Spiel mit Namen und Daten, die sie in ihren Skripten verstecken - die Fangemeinde der Philes dagegen macht sich einen gewaltigen Spaß daraus und enttarnt dann diese. Zeigt Carter z.B.Uhranzeigen, dann stehen diese immer auf "11:21" - dem Geburtstag von Carter´s Frau am 21.11.! In einer der Folgen müßen Mulder und Scully eine Airline-Passagierliste durchgehen, die dafür verwendeten Namen entstammen der Produktionscrew und bekannten Namen von Philes wie Cliff Chen. Man ging sogar soweit den Namen von Agent Dana **Scully** mit dem Namen Frank Scully, Autor des 1950er Bestsellers *Behind the Flying Saucers*, in Verbindung zu bringen, da in den TXF-Folgen immer wieder abgestürzte UFOs Inhalt der Handlung sind. Doch da ging man zuweit, Carter erfand den Namen nach Vin Scully, Kommentator der Los Angeles Dodgers. Und Fox Mulder? Dies war der Mädchenname von Chris Carter´s Mutter. Aber es gibt tatsächlich unerwartete forteanische oder ufologische Späße, auf die man achten sollte. In einer Folge übernachten die beiden Agenten z.B. in einem **"Gulf Breeze Motel"**, in einer anderen spielt die Handlung in einem fiktiven Ort namens "Humbug", wo eine Art Meerjungfrau herumspukt. Glauben an paranormale Aktivitäten nennt man inzwischen "Mulderismus" und skeptische Journalisten lassen sich heute

gerne im Scherz mit Scully anreden.

Wahre Geschichten? Die Medien und Fans richten einiges an Aufmerksamkeit der Fragestellung, ob die gezeigten Geschichten dramatisierte Versionen von aktuellen Fällen sind und ob das FBI tatsächlich ein X-Akten-Department hat. Tatsache hingegen ist: einige Geschichten sind bare Erfindungen ohne äußere Anregung der Autoren, doch die meisten Storys basieren auf nichts weiter als weitergesponnenen Schlagzeilen aus den amerikanischen Revolverblättern, ohne das sich jemals jemand am Set der Akte X um den Wahrheitsgehalt kümmerte oder dies gar nachrecherchie ren würde, hinzu kommen freilich auch Adaptionen von Elementen aus bekannten oder weniger bekannten Romanen, Büchern oder Filmen, die dann X-gerecht umgewandelt werden. Niemand hat je behauptet, daß die Episoden aus der Akte X wahre Geschichten beinhalten. Dies hindert natürlich niemanden am Set, diese Geschichten authentisch wirken zu lassen. Tatsache hingegen ist, daß das FBI selbst die Produktionsleitung dahingehend unterstützte, die Ausrüstung, das Verhalten und die Methoden der fiktionären Agenten echt wirken zu lassen - während es gleichsam aber betonte, es gäbe kein echtes X-File-Department. So kam es zu einer wundersamen Zusammenarbeit, während das originale TV-X-File-Team vom FBI eingeladen wurde, die FBI-Akademie in Quantico, Virginia, zu besuchen, lehnte es gleichsam ab, daß das FBI-Emblem in der Serie irgendwie Verwendung findet oder man Ausweise zeige, die der des FBI entsprechen.

Kosmische Fundsachen:

KURIOS: UFOs im Lehrbuch der Feuerwehr

Nach einer Meldung des *California UFO* Nr.3/94, wurde in der zweiten Auflage des siebenhundertseitigen Leitfadens FIRE OFFICERS GUIDE TO DISASTER CONTROL tiefernst ein Informationskapitel für den Notfall über den Umgang mit UFO-Ereignissen eingebracht. Es handelt sich um einen mehrseitigen Beitrag (S.458-473), von dem nun einige UFO-Fans annehmen, es handle sich um eine offizielle Stellungsnahme zur UFO-Bedrohung durch die Federal Emergency Managment Agency/FEMA. *California UFO* rief also den Verleger an und fragte nach. Doch Joanne Ezersky von der verantwortlichen Abteilung, 'Fire Engineering Books and Videos' an der Delaware State Fire School, erklärte kategorisch, daß dies nicht auf eine FEMA-Anregung zurückging, sondern von der National Fire Academy eingebracht wurde, um das Großkapitel Katastrophen-Schutz aufzupeppen. Der UFO-Abschnitt kam von Dr.Charles Bahme, als er dazu angeregt wurde, nachdem er sich daran erinnerte, was 1942 es für einen Wirbel gab, als Los Angeles scheinbar von fremden Flugzeugen heimgesucht wurde und man die ganze Wehrkraft aufwendete, um sie abzuschießen. Der Autor betont je-

CHAPTER 13

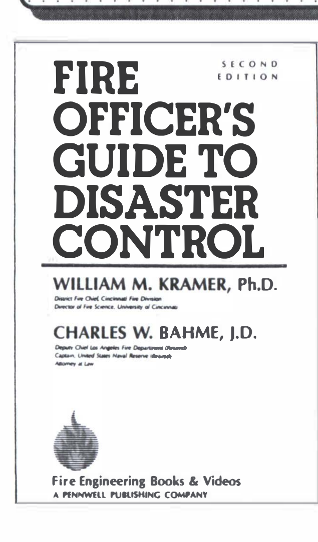
ENEMY ATTACK AND UFO POTENTIAL

WHAT IS WAR?

458 Fire Officer's Guide to Disaster Control

Guard Against Complacency

THE UFO THREAT—A FACT



doch, daß er "nicht die UFOs selbst für gefährlich halte, sondern den weitgestreuten Glauben daran, daß sie hier und zudem real sind. Hier steckt ein generelles Potential für eine Massenpanik, da die Öffentlichkeit eine Gefahr oder Bedrohung daraus ableiten mag."

Die erste Hälfte des Kapitels nennt sich "Die UFO-Bedrohung - Eine Tatsache" mit den Untersektionen: "Die UFO-Diskussion - Warum heute?", "UFO-Hintergrund-Information, UFOs was sind sie?", "UFO-Klassifikations-System", "Formen von UFOs", "Geschichte der UFOs", "UFO-Organisationen", "Warum die Geheimhaltung?" und "UFO-Missionen". Schließlich geht es um "UFOs: Die Notfall-Aktion" mit den Unterkapiteln: "Kraftfeld-Einwirkung", "Kommunikations-Störung", "Regionale Stromausfälle: Feuerbälle über Syracuse - die Blackout Connection". Da bleibt dem Betrachter nurmehr das ganze große Staunen.

CNN: The Larry King Show

Der polenstämmige amerikanische Talkshow-Host Larry King ist ein "Königsmacher"; wer bei Larry nicht aufgetreten ist und nach Ruhme sucht, existiert im amerikanischen Bewußtsein nicht. US-Präsidentschafts-Wahlen können sich bei Larry entscheiden. Es ist nicht unbekannt geblieben, daß die auch im deutschen Fernsehen zu sehende CNN-Larry King-Talkshow gelegentlich UFO-Themen behandelt und dabei recht fair Pro und Kontra zu Worte kommen läßt (Phil Klass ist dann auch öfters Gast). Nun wurde Larry King am Samstag, den 1.Oktober 1994, aus dem Studio "ausgelagert" und machte sich auf zum Außenset nach Rachel, Nevada, um vor dem berühmten Little A'Le'Inn die Frage nach Groom Lake und den UFOs zu stellen. Er folgte damit den Spuren der *New York Times* oder der Sendung "48 Hours". **Larry King Live From Area 51** hieß so das Special, welches zwei Mal im Jahr angesetzt wird, um im Nebenprogramm von Ted Turner's TNT Kabelnetzwerk ausgestrahlt zu werden, wenn man so will dem Zweiten von CNN. Onstage waren Kevin Randle, Stanton Friedman, Steven Greer * (Gründer der UFO-Kontakt-Gruppe CSETI) und Glenn Campbell (Herausgeber der *Groom Lake Desert Rat* und Bürgerrechts-Aktivist). Eingespielt wurden vorher aufgenommene Interviews mit Carl Sagan, Jacques Vallée, Ex-Senator Barry Goldwater und anderen.

Im Gegensatz zu mancher anderer Showberühmtheit ist Larry ein zugänglicher Mensch geblieben, wie Dennis Stacy im MUFON UFO JOURNAL Nr.310 für November 1994 zu berichten wußte. King hatte keine Probleme mit dem angesehenen UFO-Forscher Stacy zu sprechen, ihm den Set zu zeigen und frei von der Leber zu plaudern. Wer Hosenträger-LK bereits im TV sah, wird mir zustimmen, daß dieser Bursche eine außerordentlich sympathische TV-Gestalt ist und unvergleichliche Charakterzüge und Fähigkeiten mitbringt, die unvergleichbar sind. Larry macht immer den Eindruck, gebildet und erfahren zu sein - direkte Fragen bringt er an und sorgt dafür, daß der Interviewte niemals peinlich berührt sein muß. King selbst hat keine Ahnung, was er von UFOs etc halten soll, obwohl er selbst einmal auf einem nächtlichen Flug kurz ein "glühendes Licht" gesehen habe, welches seine Maschine etwa eine Stunde lang begleitete. Die Crew fragte bei der Bodenkontrolle nach, aber dort hatte man nichts auf dem Radar. "Es war größer als ein Stern, es kann aber alles gewesen sein", erklärte er zu seiner Beobachtung irgendwann 1972 oder 1973. Larry gesteht zu, daß die Idee für dieses "UFO-Special" ihn zunächst nicht begeisterte, aber als man ihm sagte, man würde Leute wie Sagan und Goldwater einbringen, war es mit seinem kernigen Lachen zu Ende. Sie werden sich vielleicht wundern, warum Phil

Klass nicht vertreten war. Die Antwort ist laut Larry ganz einfach: "Ich hatte ihn schon so oft, ich schätze ihn als Skeptiker, weil ich selbst einer bin. Zeigen Sie mir eine gute Fotografie, es gibt immer die Möglichkeit, daß diese fabriziert wurde."

King ist auch um die Gerüchte von Area 51 nicht glücklich, da die UFOlogen mehr Konfusion deswegen auslösen, als wirklich geklärt werde. Stacy fragte nun konkret, ob King denke, das Präsident Clinton das UFO-Geheimnis klären werde. LK: "Ich werde ihn in ein paar Wochen treffen und fragen. Er ist recht offen zu allem. Ich weiß nicht, warum er es in dieser Frage nicht sein sollte, da er gegen Geheimhaltung ist". Dies ist nicht unbegründet, da in seiner Administration erschütternde Dokumente über amerikanische Verbrechen an US-Zivilisten bekannt wurden, welche durch das Energie-Ministerium vor einigen Monaten freikamen (und meiner Meinung nach weitaus mehr Impact und Gewicht haben, als alle UFO-Verschwörungen zusammen). King zeigt ein Grundsatz-demokratisches Weltverständnis, wenn er erklärt, daß die US-Regierung für den amerikanischen Bürger zu arbeiten hat ("I mean, they work for us - we don' work for them") und ihn nicht bevormunden darf, d.h. ihn mit unnötigen Geheimnissen aus Entscheidungsprozeßen ausklammert. Egal, was in Area 51 geschieht, auch das Militär arbeitet für den US-Bürger - gerade auch in Zeiten jenseits des Kalten Kriegs. In der unnachahmlichen Art von LK: "Wer sollen unsere Feinde sein? Was soll Moammar Gaddafi mit diesen Flugzeugen hier?"

* Es ist nach *The Groom Lake Desert Rat* # 18 genau jene Type, welche in Gulf Breeze am 14.März 1993 während des Auftauchens von drei RUFOs behauptete, mit ihnen in telepathischen Kontakt zu stehen und sie auf diesem Wege einlud, "am Strand hinter uns zu landen". Greer forderte alle Anwesenden auf, ebenfalls diese Gedankenbotschaft an die RUFOs zu schicken, um dann selbst in Richtung der RUFOs zu rufen: "Wir heißen Euch willkommen, wir lieben Euch, wir laden Euch zur Landung ein." Als die RUFOs dann der Bitte nicht nachkamen und am Himmel verloschen, nannte er dies dennoch "einen wichtigen CE-5"-Fall. In einer Sendung der US-Reihe *48 Hours* wurde er letzthin vorgestellt, eine Reise nach Mexiko organisiert zu haben, wo er und seine Leute sich darauf vorbereiteten, an Bord eines Alien-Raumschiffs genommen zu werden (was freilich schiefging). Die Gruppe hatte einen Beobachtungsposten nahe des Dorfs Metepec eingenommen, Kameras und vielerlei Observationsgerätschaften aufgebaut (übrigens gerade einmal 50 Meilen vor dem schwer-ausgelasteten Mexiko Stadt-Flughafen). Ihnen gelang es während sechs Nächte insgesamt sieben Sichtungen von hellen Lichtern über dem fernen Horizont zu machen und dies auf Video festzuhalten, leider sind jedoch diese Aufnahmen keinen Deut anders als man sie von fernen, aber dafür ganz und gar gewöhnlichen Flugzeuglandescheinwerfern erwarten muß. Dennoch behauptet die Gruppe zu einem dieser "UFOs" in Signallicht-Kommunikation gestanden zu haben. Greer: "Es interagierte wunderschön und blitze auf und ab. Ich denke, dies war ein wirklich unglaublich guter CE-5. In keinster Weise hätte so ein konventionelles Flugzeug sich a.bewegen und b.verhalten können..."

MUFON-News: UFO-Flap vorausgesagt

MUFON geht unter die Propheten. In der März-Ausgabe des MUFON UFO Journal analysierte Joseph W.Ritrovato die Zyklus-Spitzen und Täler von UFO-Berichten. Hiernach fand er einen 13 Monats-Zyklus, dann einen 21 Monats-Zyklus, einen 32 Monats-Zyklus und einen 5 Jahres-Zyklus. Wie originell und nutzbringend für die Forschung, da insbesondere ähnliche Zyklus-Bestimmungen für UFO-Aktivitäten in der Vergangenheit bereits mehrfach durchgeführt wurden und niemals dazu dienten, eine Aktivitäten-Voraussage exakt zu definieren. Egal, Ritrovato sieht so für Dezember 1994 bis September 1995 einen Anstieg von UFO-Observationen voraus, wobei die Frühjahrssaison besonders belastet sein solle. Haupt-UFO-Kondaminierungszeit sei

Freitag auf Sonntag der zweiten Aprilwoche und das dritte Mai-Wochenende. Natürlich, eine dreiwöchige Versetzungen dieser Peaks nach hinten sei drin. Wenn Sie diese Zeilen lesen, hat sich die Glaubwürdigkeit der MUFON-zugelassenen Kaffeesatz-Weissagung bereits entschieden. Da UFO-Wellen jedoch von der Nachrichtenlage abhängen und zudem im Nachrichtenwert am Ende der Rangskala liegen, dürften sie es in der genannten Zeit schwer haben, um gegen das Bomben-Terror-Attentat in Oklahoma City, die bevorstehenden Präsidentschafts-Vorwahlen mit dem schlagzeilenträchtigen Kongreßführer Newt Gingrich, dem nicht mehr sehbaren O.J.Simpson-Mordfall und Präsident Clinton's verzweifelte Versuche noch positive Medienbeachtung zu finden, anzukommen.

Wer Probleme damit hat, anzuerkennen, daß die UFOs nicht nur die Erde besuchen, um Medienbeachtung zu finden, der sollte einmal erklären, warum sie dann ihre Lichter grell anschalten, um ja nicht in der Dunkelheit übersehen zu werden? Und warum führen sie uns derart ungewöhnliche Manöver vor, nur um ja nicht mit Flugzeugen, Hubschraubern, Meteor-Feuerbällen oder Miniatur-Heißluftballone verwechselt zu werden? Sie wollen nicht nur gesehen werden, sondern sie wollen auch als echte UFOs erkannt sein.

In der "Deep Throat"-Spalte der April/Mai-Ausgabe des zweimonatlich erscheinenden Newsletter *Houston Sky* der MUFON-Ortsgruppe von Houston stand nachzulesen, daß es derzeit Gerüchte gibt, wonach die GAO den außerirdischen Beweis fand, wonach die MJ-12-Dokumente echt sind und MJ-12 tatsächlich existiert. Dies sei festgestellt worden, nachdem der CIA der GAO zahlreiche Dokumente betreffs der Roswell-Erhebung übergab. Es ist wohl vorauszusehen, daß die GAO diese Dokumente nicht öffentlich freigeben wird, weil sie einen "ultra-sensitiven Inhalt" haben. Vielleicht werden diese Dokumente beinhalten, daß der derzeitige MJ-12-Direktor niemand anderes als Stanton T.Friedman ist und ihm als MJ-2 Elaine Douglas von der Operation Right To Know zur Seite steht?

Brechen USA Resolutionen der UNO?

Schaut, was fällt vom Himmel nieder! Im UFO-Weltbild geht so mancher Fan davon aus, daß da konkrete Hardware herabfiel und in Bergungsoperationen geheimer Dienste und Einheiten abkassiert wurde. Dies geschieht in der Regel in aller Heimlichkeit und wird hauptsächlich von US-Behörden betrieben. Warum offenbart man uns nicht die volle Wahrheit? Erinnerungen an den angeblichen UFO-Crash von Kecksburg (Pennsylvania, 1965) kommen auf, was hat es mit *Blue Fly* und *Moon Dust* auf sich? Darüber haben wir schon einiges geschrieben und so manches Geheimnis aufgeklärt. Die UFO-Welt und die Geheimdienstwelt des James Bond sind doch grundverschiedenen, auch wenn gewiße Elemente der UFOLogie dies gerne übersehen und ganz im Gegenteil alles tun, um beide Fraktionen in einem Verschwörungs-Spiel einzubringen. Der amerikanische Spezialist für sowjetische Raumfahrt, Jim Oberg, sah so den Kecksburg-Fall als eine geheime Bergung des sowjetischen KOSMOS 96-Satelliten an. Warum eine geheime Bergung in diesem wie in anderen Fällen?

ALLES was mit Militär-, Luftfahrt- und Raumfahrt-Technologie im weitesten Sinne zu tun hat, fällt nicht nur in den Vereinigten Staaten unter den Sicherungsschirm der "nationalen Sicherheit", und um diese nationale Sicherheit zu gewährleisten, leistet man sich auch manche Schweinerei. Entweder testet man Nuklearmaterial an Menschen, führt Drogen-Experimente an Unwissenden aus, schafft im PAPERCLIP-Programm NAZI-Techniker aus Deutschland weg (der Vatikan half mit), oder man bricht internationale Verträge wenn es zum eigenen Vorteil dient. UFOs dienen gelegentlich auch als Mantel zur Verdeckung militär-technologischer Operationen, siehe so einige russische Fälle (Petrozavodsk, 1977). Unserem Vorstellungsbild nach diente auch ROSWELL als Cover für ein fehlgeschlagenes US-Experiment, dem Niedergang eines zur Aufklärungssonde umfunktionierten SKYHOOK-Ballon. Kommen wir aber nun zum Kern unseres Vorwurfs. In der *United Nations General Assemby Resolution No.1962*, aus dem Jahre 1963, wird nämlich von allen Teilnehmern festgeschrieben, daß der Besitzanspruch von in den Raum geschoßenen Objekten und ihren Teil-Komponenten, die später dann in einem anderen Land der Erde auf ihrer natürlichen Bahn durch den erdnahen Weltraum und der Atmosphäre niedergehen, von der startenden Nation geltend gemacht werden kann und jene Nation, die die Teile hervon barg, diese zurückgibt. In einem speziellen UNO-Abkommen über die Nutzung des Weltraums wurde dies grundsätzlich noch einmal von den führenden Nationen bekräftigt. Einzige einschränkende Bedingung ist, daß der Staat, welchen den Verlust reklamiert, genau sagen kann, wo und was niederging. Dokumente, welche unter der FOIA aus dem Außenministerium herauskamen, weisen auch die weitestgehende Einhaltung dieser UNO-Entschlüße nach, aber es gibt auch nachgewiesene Ausnahmen, über die man gerne schweigt.

Wäre alles klar und sauber, dann bräuchte man z.B. den ATIC auf der Wright-Patterson AFB nicht. Dies ist der Punkt für Blue Fly und Moon Dust, warum es verborgen gehaltene "UFO"-Abstürze und Bergungs-Einsätze gibt. Es ging um sicherheits-sensitives Material, welches man *nicht zurückgeben wollte*. Deswegen auch das Schweigen, bitte schön - das Cover-Up. Keine Regierung will ja ihr Gesicht verlieren und zugestehen, internationale Verpflichtungen nicht eingehalten zu haben. Das Dilemma ist deutlich: Hier internationale Beschlüße, die man selbst getragen und ratifiziert hat, dort nationale Sicherheitsinteressen! Verletzungen internationaler Gesetze werden in Kauf genommen, aber nicht an die große Glocke gehängt. Im Fall von Kecksburg trug der KOSMOS-96 einen speziellen Schutzmantel für seinen Sprengkopf, klar: Das Ding war zu wertvoll, um es den Russen im Zeitalter des Kalten Kriegs und der internationalen Hochrüstung zurückzugeben. Dazu braucht man aber keine verqueren Spinnereien zu Worte bringen und auch nicht die ufologische Paranoia anzuheizen, es reicht schon aus, die Welt zu sehen und zu kennen wie sie ist...

Clifford E.Stone (Autor des Buches: *UFOs: Let the Evidence Speak for Itself*) hatte auf dem MUFON-Symposium 1992, in Albuquerque, etwas über seine Ermittlungen in Sachen **Operation Blue Fly** kund zu tun, da er sich in den letzten Jahren speziell mit sogenannten Bergungs-Programmen beschäftigt hat, die in UFO-Zusammenhang stehen mögen. In den Jahren 1977 und 1978 bereits gab es einige UFO-Forscher, die bei der US-Regierung betreffs Informationen zu einem "Projekt Mondstaub" anfragten. Die meisten daraufhin unter FOIA freigegebenen Unterlagen bezogen sich auf "herabgekommene Raumfahrt-Teile, die zumeist Besitz der Vereinigten Staaten waren". Aber: Es gab auch Operationen zu "ausländsichem Raumfahrt-material und Objekte unbekannter Herkunft". Hieran hat natürlich die Foreign Technological Division (FTD) ein Interesse. Blue Fly-Operationen werden als rasche Reaktionseinheiten, bestehend aus qualifizierten Geheimdienst-Personal, verstanden, um unidentifizierte Flug-Objekte oder bekanntes Aerospace-Material des Sowjetblocks zu bergen, besonderes Interesse gilt hier natürlich Waffen-Systemen und ihren Komponenten! Am 3.Mai 1990 erklärte die USAF gegenüber Stone, zwei Dokumente des Luftwaffen-Geheimdienstes zu besitzen, diese seien aber im Interesse der nationalen Sicherheit klassifiziert und können nicht freigegeben werden. Am 12.März 1991 gab dann das Außenministerum 280 Seiten betreffs Projekt Mondstaub an Stone frei. Im Anhang wurde erklärt, es gäbe weitere 38 Dokumente, die aber unter der Obhut anderer Behörden ständen.

Hier erfahren wir nun, daß im März 1968 die Regierung von Nepal vier Objekte barg, die vom Himmel gefallen sein sollen, eines davon war ein nasen- oder konusförmiges Objekt. Die amerikanische Botschaft wurde darüber informiert, da die nepalesische Regierung es wünschte, daß diese Teile an ihren Eigentümer zurückgegeben werden. Die Amerikaner zogen die Teile ein und unterrichteten die Regierung von Nepal nicht über die Identität und Herkunft der Objekte. In einem Dokument der Defense Intelligence Agency (DIA) wird eine vermeintliche Satelliten-Bergung am 3.August 1967 im Sudan erwähnt. Hier wurde ein röhrenförmiges Teil von drei

Tonnen Gewicht 50 Meilen vor Kutum geborgen. Und wieder war die DIA nicht bereit die Nationalät dieses Fundstücks zu identifizieren und bezog sich auf "das Interesse der nationalen Sicherheit".

NASA und die Alien-Frage:

Der geheimnisvolle Brookings-Report

Im November 1959 hatte die gerade gegründete *National Aeronautics and Space Administration/NASA* das prestigeträchtige Washingtoner Brookings-Institut beauftragt, eine Studie über die Auswirkungen der Weltraum-Erkundung auf die amerikanische Gesellschaft anzufertigen. Ein Jahr später wurde der Bericht der NASA übergeben, der auch heute noch die Grundlage für die Politik der NASA ist. Gelegentlich greifen UFOlogen verschiedene Passagen dieses Brookings-Berichts auf, um darauf hinzuweisen, daß die Regierung der USA den Beweis von außerirdischer Präsens, gewonnen oder gestützt auf NASA's Weltraumaktivitäten, vor der amerikanischen Öffentlichkeit zurückhält. Robert Durant nahm sich im MUFON UFO Journal Nr.326, Juni 1995, dieser Thematik an - blicken wir einmal hinter die Kulissen:

Für alle Interessenten, der sogenannte Brookings-Bericht ist nicht leicht zu ergattern, man kann in nur auf Fernleih-Basis als *House Reports, Volumne 2, Miscellaneous Reports on Public Bills, II, 87th Congress, 1st Session, January 3 - September 27, 1961* erhalten. Man muß sich dabei jedoch in Erinnerung rufen, das im Jahr 1959 im öffentlichen Vorstellungsvermögen die Idee von den "Fliegenden Untertassen" als direkte und reale Kontakte mit außerirdischem Leben noch nicht so saß. Frelich hat sich die Situation bis zum Jahre 1995 verändert, sodaß man natürlich nicht alles so bierernst nehmen kann, was damals so in den intellektuellen Vorstellungswelten der Betroffenen herumspukte. Wir gehen allzuschnell davon aus, daß die NASA-Arbeit völlig technisch auf "harte" Wissenschaft aufbaut. Aber die alle politischen Überlegungen werden aus der Domäne der Sozial-Wissenschaftler heraus angestellt und der Brookings Report (später nurmehr BR genannt) vollständig in den Händen von Verwaltungsbeamten und Akademikern der "weichen" Wissenschaften zustandekam (57 Forscher waren direkt involviert und fast 200 weitere Experten beratend hinzugezogen). Man kann durchaus davon ausgehen, daß der BR den Konsens des technokratischen "Establishments" des Jahres 1959 darstellt. Neben dem CIA-gesponserten Robertson Panel-Report über UFOs aus dem Jahre 1953 ist der BR der einzig weitere bekannte Analysenbericht einer US-Regierungsbehörde in welchem es um die Handhabung von Themen über außerirdisches Leben gegenüber der Öffentlichkeit geht. Während der Robertson Panel-Bericht von fünf Leuten verantwortet und einige Jahre lang zurückgehalten wurde, war der BR von insgesamt 250 Wissenschaftlern zu verantworten und eigentlich von Anfang an für die Öffentlichkeit zugänglich. Das Robertson-Forum studierte eine Reihe von "best UFO cases", die sorgsam von den Verantwortlichen des Project Bluebook unter Mitwirkung des Stabs von Project Stork des Battelle Instituts; Ergebnis: man verwarf die physikalische Realität von UFOs und schob sie Sozial-Wissenschaftlern zu. Ein entscheidender Satz sei genannt: "Die Entlarvungs-Absicht sollte darin resultieren, daß das öffentliche Interesse an Fliegenden Untertassen reduziert wird, da es heute zu deutlichen psychologischen Reaktionen führt." Klipp und klar wurde nämlich auch festgestellt, daß die fortgesetzte Berichterstattung und Diskussion um dieses Phänomen eine Bedrohung für die "ordentliche Funktion der Schutzorgane" der USA darstelle. Der BR stand im scharfen Kontrast dazu und stellt einen nachdenklichen, humanistischen Job dar, der sich um den Einfluß von Weltraumerkundungen auf die Menschheit kümmert.

Es gilt festzustellen, daß der BR eine Denkschrift über mögliche Auswirkungen auf das Denken und Fühlen der Gemeinschaft hinsichtlich Ereignissen der Weltraumfahrt ist; wir finden

Denkmöglichkeiten, Philosophien und Zukunftsszenarien vor, Gedanken über die Innovationen, die die Weltraumerkundung für unsere Gesellschaft mit sich bringen und theoretische Wissenschaftstheorie. Darunter Auswirkungen von "Raketentriebwerken mit kontrollierten thermonuklearen Fusionsprozeßen als Antrieb und der Begegnung mit Außerirdischen", sowie "Antigravitations"-Mechanismen als praktische Anwendung für Raumfahrtzwecke (letzteres bleibt nach wie vor nur der SF überlassen). Man stellt hier noch Überlegungen zu intelligentem oder halbintelligenten Leben "irgendwo in unserem Sonnensystem" an und die Entdeckung von "außerirdischem Leben mittels Radioteleskopie in den nächsten 20 Jahren". "Beweise für ihre Existenz mag man auch als Artefakte, die sie auf dem Mond oder anderen Planeten zurückgelassen haben, doch die Konsequenzen für die Einstellung auf das Wertesystem des Menschen sind unvorhersehbar, aber sie mögen grundsätzlich anders in den unterschiedlichen Kulturen und zwischen den einzelnene Gruppen einer komplexen Gesellschaft ausfallen; der entscheidende Faktor wird dieArt und Natur der Kommunikation zwischen uns und den anderen Wesen sein", wird festgestellt. Wie wir wissen ist der thermonukleare Antrieb für Raumschiffe inzwischen undiskutabel und der Radio-Kontakt hat sich genausowenig eingestellt. Man muß aber fair bleiben, der BR weist auch extra darauf hin, daß die etwaig entstehenden Interaktionen zwischen Raumfahrt und Gesellschaft zu breiten und komplexen "Spekulationen bei unsere Studie" führten.

Die ufologisch aufregende Passage im BR ist betitelt mit *The implications of a discovery of extraterrestrial life* und soll von der Anthropologin Margaret Mead stammen. Hier geht es leider **nicht** um UFOs, sondern hauptsächlich um den vielleicht möglichen Funkkontakt mit den Fremden und seinen Auswirkungen auf die menschliche Gesellschaft. Die Auswirkungen dieses Funkkontaktes "hängt intellektuell vom kulturellen, religiösen und sozialen Hintergrund" der Menschen ab, aber auch genauso auf den Aktionen, die dann die Authoritäten und Regierungschefs einleiden, die wiederum von ihrer subjektiven Realität, bestehend aus ihrem kulturellen, religiösen und sozialen Hintergrund, bestimmt wird. Es wird dabei außer Frage gestellt, daß die Entdeckung von Außerirdischen "Titelschlagzeilen in aller Welt" produzieren wird. Eine SF-Erwartung wird hier ebenso angesprochen: Die Entdeckung der anderen würde zu einer Vereinigung der Menschheit führen, aber "dies hängt auch davon ab, was zwischen uns und den anderen Wesen kommuniziert wird". Im Falle des hier diskutierten Funkkontakts wird jedoch abgeschwächt, da die kosmische Unterhaltung zu lange dauern wird, um auf eine Menschen-Generation tiefgreifende Auswirken zu haben. Empfohlen wird daher die fortgesetzte Studie des emotionellen und intellektuellen Selbstverständnis des Menschen "und seiner Veränderungen mit der Zeit" in Anbetracht eines möglichen Kontakts mit intelligentem außerirdischen Leben und seine Konsequenzen daraus. In unseren Tagen dürften viele Befürchtungen nicht mehr gegeben sein, da die Aliens (egal ob es sie nun gibt oder auch nicht!) bereits Alltag geworden sind und der Kontaktgedanke ebenfalls kein Problem darstellt, teilweise sogar via UFOlogie sogar schon gesellschaftlich festsitzend injiziert ist.

Knackpunkt ist auf S.215 ein Absatz, der da lautet: "Die Fragen, die man bei solchen Studien beantwortet haben möchte sind: Wie mag man solche Informationen, unter welchen Umständen, der Öffentlichkeit präsentieren oder gar vor ihr zurückhalten? Was wird die Rolle der entdeckenden Wissenschaftler und anderen Entscheidungsträgern betreffs der Freigabe der Tatsache einer solchen Entdeckung sein?" Hier macht man sich sofort Gedanken um christliche Sekten und Fundamentalisten in aller Welt, nicht um Regierungen, Geheimdienste und Militärs - die ET-Aufspürung wird ganz selbstverständlich als Sache der Wissenschaft verstanden. ***Es geht der BR um den Einfluß dieser religiösen Kräfte ("eine zentrale soziale Institution") auf das akzeptierbare Weltbild der Menschheit.*** Die Auffindung von z.B.pflanzlichem Leben auf Mars oder Venus würde so z.B. kaum Einfluß auf die Menschen nehmen, soweit sei dies auch keine Bedrohung für irgendeine religiöse Vorstellung oder es gäbe deswegen auch "keine subtantiellen Veränderungen über Perspektiven oder Philosophien in großen Teilen der amerikanischen



Typische Corman-Monster aus den Fünfzigern: THE DAY THE WORLD ENDED (Die letzten Sieben, 1955) mit Lori Nelson und einem von Paul Blaisdell kreierten Mutanten. IT CONQUERED THE WORLD (1956) mit einem Invasoren von der Venus, über den sich Beverly Garland bei den Dreharbeiten köstlich amüsierte. ATTACK OF THE CRAB MONSTERS (1957), mit einer unglaublichen Riesenkrabbe...

Öffentlichkeit". Da ein Machtsystem natürlich immer nur dann auf Dauer überleben kann, wenn seine Werte von den unter ihm lebenden Menschen in großer Masse getragen werden, sieht man in der Entdeckung von niederem Leben auf anderen Planeten keine "bemerkenswerten Veränderungen in Philosophie oder Perspektive" der Menschen. Wenn dagegen "Supterintelligenzen entdeckt werden, sind die Resulate völlig unvorausschaubar", aber wenn ihre Physiologie und Psychologie substantiell verschiedenen von der unseren sein sollte, werden wir wohl kaum etwas mit ihnen anfangen können und sie genausowenig mit uns, "sodaß sie vielleicht kaum richtigen Kontakt mit uns haben wollen", außerdem können wir uns gar nicht vorstellen, welche "Auswirkungen ein Kontakt mit uns für sie haben mag".

Punktum, Genaues weiß man eben auch im BR nicht und die Alien-Philosophie der Welt hat sich inzwischen bedeutsam verändert, der Kontakt wird erwartet und teilweise findet er in ufologischen Wunschbildern eh schon lange statt. Ich glaube kaum, daß die Welt sich drastisch verändern würde, wenn es mal soweit sein wird. Also Aliens macht ein bißerl Dampf...

Literaturtip: Baumann, Hans D., *Unsere fernen Nachbarn - Wie sich die Erdbewohner die Außerirdischen vorstellen*, Rasch und Röhring-Verlag, Hamburg 1990, ISBN 3-89136-378-8; und: Thompson, Keith, *Engel und andere Außerirdische - UFO-Phänomene in neuer Deutung*, Droemer Knaur, München 1993, ISBN 3-426-26661-X.

Bilderstreifen, links: So stellte man sich im Hollywood-inspirierten Science fiction-Film der 50ziger Jahre die Fremden vor. Außerirdische als Monster des Grauens griffen an, als direkte oder heimlich-unheimliche Invasoren der Erde. Bemerkenswertes Muster im Zeitalter der UFO-Entführungen: Hilflose Menschen-Frauen wurden zu den begehrten Objekten außerirdischer Begierden im Sinne von "King Kong und die weiße Frau", wo oftmals das sexuelle Element analysiert wurde...



Mr. Jun-Ichi Takanashi ist Leiter der *Japan UFO Science Society*, JUFOSS, welche bereits 1956 als *Modern Space Flight Association* gegründet wurde (CPO Box No.1437, Osaka, 530-91, Japan). Nun stellte er den Teil 1 seiner UFO-Foto/Video-Studie dem internationalen Publikum vor, die wir aus dem englischen Text übersetzten:

In den letzten Jahren fanden Videokameras immer mehr Freunde und viele UFO-Video-Clips wurden inzwischen aufgenommen. Für die UFO-Forschung sollte dies ein Fortschritt bedeuten, um das Erscheinen von UFOs nachweisen zu können. Doch die Realität sieht anders aus, da das Videomaterial einige Schwachpunkte mit sich bringt und wir sehr sorgsam mit ihm umgehen müßen, ja bedächtig sein, wenn wir seinen Wert betonen sollten. Diese schweren Lehren mußten wir hier in Japan aufgrund der hier gemachten UFO-Videos einstecken.

Fugendake UFO-Video: Am frühen Abend des 18.Dezember 1991 saß ich noch in meinem Büro und arbeitete, als im Fernsehen die Nachricht kam, man habe ein UFO nahe dem Fugendake (Fugen-Berg) im Kyushu-Distrikt videografiert. Es wurde aber auch gemeldet, daß das UFO seit dem 23.November bereits immer wiederzur selben Zeit (7:30 h in der Dämmerung) und etwa dem selben Ort (über dem Berg) am Himmel erschienen war und sich ganz langsam gegen Süd-Ost bewegte bis es schließlich verschwand. Nippon TV-News brachte eine Szene aus dem Video und es war ein recht bewegtes Bild, zu sehen war ein ovales UFO, welches scheinbar durch die Wolken im Zentrum des Schirm manövrierte. Ich war sehr beeindruckt und dachte: "Ein sehr schönes UFO-Video." Dies war mein erster Eindruck, da solch exzellente UFO-Bilder oder -Videos eher selten in Japan sind. Es war zu erfahren, daß das UFO von Herrn Mitsunori Shindo aus der Stadt Chijiwa in Nagasaki-ken aufgenommen worden war. Seine Frau hatte es bereits am 23.November entdeckt, später dann ihren Mann darauf aufmerksam gemacht, der es dann eines darauffolgenden Morgens videografierte. Es erschien immer dann, wenn das Wetter einigermaßen gut war. Nippon TV-News war scheinbar von dem Film begeistert und brachte in den nächsten Tagen mehrfach Nachschläge hierzu und lud Gäste ins Studio ein, welche den Fall und das Thema kommentierten. Herr Masaru Mori, alias Hiroshi Minamiyama (so sein Künstlername), ist ein berühmter populärer UFO-Schriftsteller, der sich auch diversen anderen paranormalen oder kosmischen Themen in Japan annimmt, bestätigte sofort die Echtheit des UFOs aufgrund (1) seiner ovalen Gestalt, (2) seiner Bewegung am Himmel und (3) seiner eigenen Einsicht, wonach UFOs häufig in der Nähe von aktiven Vulkanen oder über Erdbebenzonen auftauchen.

Tatsächlich wurde dieses UFO über einem zeitweise aktiven Vulkan gefilmt. Und einige Tage darauf bestätigte ebenso Herr Jun-Ichi Yaoi, der berühmte japanische TV-Direktor, der selbst einige der populärsten UFO-Sendungen der letzten Jahre produzierte und auch moderierte, die Echtheit des fraglichen UFOs. Aber meine Erfahrung ließ Zweifel aufkommen. Wir wissen doch alle, wie problemvoll es ist, wenn ein UFO immer wieder zur selben Zeit und in der selben Gegend am Himmel auftaucht, am Abend, in der Nacht oder am frühen Morgen. Der Fall-Erfahrung zeigt dann auch schnell auf, daß dies dann kein "reales" UFO ist, auch wenn wir es uns erhoffen. Unsere Erfahrungen wiesen diese Objekte durchweg als planetarischen Ursprungs auf, zumeist als Planet Venus. So kam es dann auch, wie es kommen mußte. Der Sender rief dann nach einem Astronomen aus dem Gebiet, der anhand der Observations-Daten zu diesem Objekt schnell und definitiv das UFO als den Planeten Venus erkannte, da auf dem Film auch seine re-

lative Position zur Mondsichel sichtbar wurde! Doch was war mit der "Navigations-Dynamik" des Objektes auf dem Film, als es sich durch die Wolken bewegte. Ich schaute mir nochmals in Ruhe das Band hierzu an und erkannte schnell, wie ich mich selbst täuschen ließ. Das UFO bewegte sich nicht wirklich durch das Bild, sondern es stand ruhig hinter den Wolken, die sich dann unter ihm von rechts nach links vorbeibewegten, während die Mondsichel in einem unbewölktem Sektor lag. Das voll aufgezoomte Bild des Planeten und eine elektronische Vergrößerung des Bildes durch den Sender verzerrte völlig die Erscheinungsweise hin zu einem ovalen Objekt mit einem schattigen Gebiet direkt daneben, was für derartige Objekte typisch ist, wenn man sie videografiert und den "UFO-Effekt" erst so richtig zur Geltung kommen läßt.

Klar, obiger Fall konnte solide und defintitiv als Fehlwahrnehmung der Venus in den frühen Morgenstunden auch von uns japanischen UFO-Untersuchern aufgeklärt werden. Doch was kümmert dies die Enthusiasten? Der notorische "UFO-Direktor" Yaoi jedenfalls scherte sich nicht darum und nahm das Fugendake-UFO-Video als Aufmacher für seine Sendung "Warning from the Space, Special Urgend Report" vom 6.Februar 1992 her und erklärte hierzu, daß das Objekt wie zwei am jeweiligen Rand miteinander verbundene Untertassen aussehe und nochmehr: "Obgleich einige der Meinung sind, daß das Objekt nur ein Stern ist, bitte schauen Sie sich die nächste Szene an, wo das UFO unglaubliche Bewegungen neben dem Mond durchführt." Diese Szene war vorher noch niemals gezeigt worden und wir glaubten unseren Augen nicht trauen zu dürfen: Plötzlich hob das UFO blitzschnell an und raste herbei. Wir mußten erst einmal heftig einatmen, aber dann schauten wir uns die Aufzeichnung nochmalds ruhig an und erkannten die Wahrheit: Plötzlich war das Zoom in einer Drehung voll aufgefahren worden, sodaß es so aussah, als schöße das Objekt auf die Kamera zu. Dies war also nur durch die Zoom-Optik entstanden und sonst durch gar nichts, jede normal gebildete Person versteht diesen Effekt. Aber wir verstehen nicht, wie die Programm-Produzenten und ihr Stab diesen kindischen Effekt als Profis nicht erkannt haben wollen!!! Und solche Falschdarstellungen passieren in Herrn Yaoi´s Produktionen immer wieder, dafür sind seine "UFO"-Programme aber sehr erfolgreich.

Venus-Fehldeutungen sind aufgrund ihrer auffälligen Helligkeit in der weltweiten Geschichte der UFOs durchaus bekannt, da der Planet 5 bis 6 x größer als die Sterne am Himmel erscheint und für die Menschen schon immer beeindruckend war, kein Wunder also, wenn man den Planeten Venus als UFO betrachtet. Und gelegentlich sorgt er dann für lokales UFO-Fieber. Ein solcher Fall passierte Ende Oktober 1989 im Dorf Kakinoki-Mura bei Kanoashi-gun und Shimane ken. Hierbei tauchte ein "UFO" über einem Berg im Süden des Dorfs wiederholt jeden Abend auf und wurde bald von allen Einwohnern gesehen, da das Gerücht vom UFO schnell die Runde machte. Erste Bilder tauchten in der regionalen Presse auf und einmal gelang sogar eine Videoaufnahme, sodaß der Fall nationale Beachtung fand. ABC TV in Tokio rief mich an und unterrichtete mich vom vorliegenden Filmmaterial, man fragte nach, ob ich es analysieren und kommentieren würde. Ich empfahl unser erfahrenes Mitglied Herr Satoshi Ohtsuki, der bereits seit vielen Jahren mit vielerlei Fällen und Stimulis persönlich vertraut ist und zahlreiche Fotos und Videos bereits mit wissenschaftlichen Gespür analysierte. Am Morgen darauf sollte eine Live-Sendung mit ihm im Studio stattfinden, wozu er vorher noch mit der Studiotechnik eine tiefergehende Analyse des Videomaterials durchführen konnte. In Bezugnahme mit den Sichtungs-Informationen war schnell das Ereignis als Fehldeutung der VENUS zu identifizieren gewesen, wie wir auch im Fernsehen es deutlich machten und begründeten. Doch Mr.Yaoi wollte nicht zuhören und erklärte dann auf Fuji TV noch am selben Tag in einer anderen Sendung zu diesem Fall, daß man "die Venus nicht mit einer Videokamera aufnehmen kann, selbst nicht mit unserer professionellen Ausrüstung". Alle erfahrenen, informierten und Video-Praxis-geübten UFO-Forscher in Japan lachten betreffs diesem Unsinn auf, nichts lag ferner der Wahrheit, als diese Aussage eines TV-Profis!!!

Mr.Yaoi ist ein unbelehrbarer, unglaubwürdiger und ignoranter UFO-TV-Produzent, der die

japanische Öffentlichkeit bereits seit 20 Jahren in die Irre führt. Doch die TV-Sender und Buchverleger heißen ihn überall als "UFO-Experten" willkommen, weil sie mit seinen UFO-Sendungen und UFO-Büchern die großen Erfolge einheimsen können und das große Geld verdienen dürfen! Bevor wir hier weiterschreiten, muß ich nochmals betonen, daß die Video-Bilder von UFOs uns beträchtlich fehlleiten können und schon während der Aufnahme Verzerrungen auftreten mögen, die zudem noch im Studio mit elektronischen "Vergrößerungen" *keine* deutlicheren Hinweise über die Natur des gefilmten Objektes liefern, sondern im Gegenteil uns aufgrund von Verzerrungen ganz weit weg von der Wahrheit führen. Vergessen Sie dies niemals!!!

Hamazaki- oder Kanazawa-UFO-Video. Kommen wir nun zu dem gefeierten UFO-Video-Tape, welches am 6.Juli 1989 von einem Beamten der Verwaltung von Kanazawa City in Ishikawa-ken aufgenommen wurde. Um 19:03 h ging Herr Yasuhiko Hamazaki, 32 Jahre alt, aus dem Haus, um nach seinen Kindern im Garten zu schauen. Seine 4jährige Tochter Miho zeigte zum Himmel hoch und rief aus: "Schau her, schau her!" Da sah er ein weißliches Objekt am Himmel fliegen. Da das Objekt ohne irgendein Geräusch am Himmel flog, konnte es kein gewöhnliches Flugzeug sein, sodaß er zur Videokamera seiner Frau griff und das Objekt etwa 20 bis 30 Sekunden aufnahm. Seine Frau war mit herausgekommen und beobachtete das Objekt durch ein Spielzeug-Fernglas der Kinder und kommentierte die Aufnahme abenteuerlich: Hiernach handelte es sich um ein längliches, weißlich-silbernes Objekt mit einer roten Umlauflinie, sowie einem roten und einem bläulich-grünen Licht an beiden Enden aufblitzend. Bald fand das Band seinen Weg in die TV-Nachrichten, wo es eine beeindruckende Schau bot: Das Objekt erschien saturnförmig in der Zoomaufnahme und war recht lange so zu sehen. In den USA bekam Bruce Maccabee das Band zur Verfügung gestellt und er analysierte es als ein echtes UFO, wie Sie bereits wissen und er verglich es schnell mit anderen UFO-Videoaufnahmen. MUFON´s Fotospezialist Sainio stieg genauso darauf ein. Auch ich dachte, daß das Video sehr gut sei, besonders weil es einmal nicht nur ein rundes Irgendetwas zeigte, oder irgendein gut-gestyltes Modell wie im Fall Billy Meier oder Ed Walters, sondern eine klassische UFO-Gestalt, die des saturnförmigen UFOs, welches aus der UFO-Historie, wie z.B. vom brasilianischen Trindade-Fall, bestens bekannt ist. Das nun ein solcher UFO-Typ in Japan gefilmt worden war, wurde zur nationalen Sensation - aber ich hatte von Anfang an meine Zweifel. Schaut man sich nämlich die Aufzeichnung genauer an, sieht man deutlich, daß dies dennoch kein Saturn-UFO ist, sondern im Kern eine Art verzogenes Rechteck-Gebilde ist. Wie wir wissen gibt es eine ähnliche Aufnahme aus Amerika, als Michael Lindstrom am 2.Januar 1975 auf Hawaii in Urlaub war und soetwas ebenfalls aufnehmen konnte. Wie Maccabee einmal erklärte, gewann dieses Video den dritten Preis in einem UFO-Fotowettbewerb des OFFICIAL UFO-Magazins.

Doch die Erfahrung hat mich vorsichtig werden lassen. Zuviele scheinbar befremdliche UFOs, zuviele zunächst überzeugend wirkende UFO-Bilder, -Filme und -Videos haben sich auch in diesem Land ins Nichts aufgelöst, wurden als Fehldeutungen, Kameraeffekte oder Schwindel erkannt. Bisher hat mich noch kein derartiger UFO-"Beweis" in Japan überzeugen gekonnt, daß es hier echte und real existierende UFO-Maschinen gab - und dies, obwohl ich kein Kontra-UFO-Skeptiker bin, sondern nur ein mit den Beinen auf dem Boden der Tatsachen stehender Pro-UFO-Forscher. Erstaunt bin ich jedoch darüber, daß meine vielen Jahre als intenstiver UFO-Forscher mich keine überzeugenden UFO-Nachweise in Japan finden ließen, sondern nur im Ausland. So war ich recht überrascht, nun dieses neue UFO-Video aus Japan kennenlernen zu dürfen. Obgleich es einen sehr großen UFO-Flap mit mehr als 600 Sichtungen im nahen Distrikt von Hakui City (nördlich von Kanazawa City) gab, fanden wir keinen glaubwürdigen Hinweis, daß diese Sichtungen untereinander verbunden waren und eigentlich mehr eine Art von "UFO-Sichtungs-Syndrom" ausgebrochen war, weil ein lokaler UFO-Forscher (vom Typ "Einsamer Wolf") und Beamter der Stadtverwaltung namens Johsen Takano in der Stadthalle eine vielbeachtete UFO-Foto-Ausstellung der Billy Meier-Aufnahmen durchgeführt hatte und andere Aktivitäten hierzu parallel an den Tag gelegt hatte. Unsere Fallnachforschungen verliefen immer im Sande

und die Zeugenaussagen waren oft mehr als schwach, um überzeugen zu können.

Auch die aufgezeichneten Aussagen der Frau, die das Gebilde mit einem Spielzeug-Fernglas sah, korrespondierte nicht mit der tatsächlichen Aufnahme. Egal, dieses Video faszinierte das japanische Volk und brachte neue Hoffnung für die japanische UFOlogie mit sich, sodaß sogar ein TV-Sender in Tokio beschloß, ein glaubwüriges Pro-UFO-Programm für KANSAI TV in Osaka zu produzieren. KANSAI TV gehört zu den fünf größten japanischen Networks, welches Sendern wie FUJI TV zuliefert. Die Sendung nannte sich "Fukudome's Search"; Isao Fukudome ist ein seriöser Nachrichten-Ansager und gelegentlich auch Führer durch Familien-Unterhaltungssendungen, der sich nun auch als Moderator von Dokumentationen versuchte. Da UFOs immer zu den "heißen Themen" in Japan zählen, ist man sich der Zuschauer sicher. Für die UFO-Sendung wählte man das Fugendake- und das Hamazaki-Tape aus, um anhand dieser die Authenzität von UFO-Beweisen zu hinterfragen und sie gegenüberzustellen. Bei der Fugendake-Aufnahme war die Fehldeutung der Venus klar herausgestellt worden, während das Hamazaki-Video als echte UFO-Aufnahme eingebracht wurde. Auch ich wurde eingeladen an dieser Sendung teilzunehmen, um über das generelle Problem der Authenzität von UFO-Material zu sprechen. Ebenfalls eingeladen wurde Masahiro Nagura (ehemals als "Peter Tomikawa" bekannt, der in New York zur Vertretung eines japanischen Elektronik-Giganten gehörte und UFO-Informationen sammelte, die er dam populären Tokio'er UFO-Magazin UFOS & SPACE in Berichteform zur Verfügung stellte), der die beiden Bändern sich von den Videografen ausgliehen hatte, um sie von der Yatsugadake Nanroku Astronomical Station (geführt von zwei engagierten Ameteurastronomen, dem Ehepaar Kushida) prüfen zu lassen. Auch sie erkannten im Fugendake-Video die Venus, aber beim Hamazaki-Video brachten sie eine Überraschung für uns ein: Die Computer-Analyse zeigte, daß das Bild des Objektes keine konkrete Darstellung eines wirklichen Objektes war, sondern eine "out-of-focus"-Bildaufnahme von einem Irgendetwas, welches überzoomt aufgenommen worden war und hier erst zu der irreführenden Saturn-Gestalt führte! So gesehen war das gefilmte Objekt nur eine foto-optische Illusion, während auf der anderen Seite das originale Objekt kaum ein Stern oder Satellit gewesen sein konnte.

Dies war nicht nur für die TV-Produktion eine große Überraschung, sondern auch für die UFO-Forscher. Jetzt galt es herauszufinden, was die wahre Natur des videografierten Objektes war, war es vielleicht die verzerrte Erscheinung eines Flugzeugs? Militär- und Zivilluftfahrt wurden befragt, nur ein Flugzeug passte in den Zeitrahmen und in die angegebene Flugrichtung. Eine Privatmaschine, die vom Aomori-Flughafen um 18:10 h startet und um 19:45 h in Osaka landet, um gegen 19 h über Kanazawa zu erscheinen. War dies die reale Natur der Video-Erscheinung? Die Produktion beschloß so einen Test durchzuführen. Man nahm die selbe Videoausrüstung zur Hand, die Herr Hamazaki verwendete, dann schnitt man eine auf Silberpapier aufgetragene Konturen-Struktur von einem Flugzeug aus und klebte dies auf einen dunkelblauen Karton. Ein Mädchen hielt diesen dann vertikal in der Hand und ein Kameramann filmte aus einiger Entfernung mit Zoom das Gebilde herbei - und schon erschien exakt die gleiche Saturgestalt im Sucher und konnte auf Video festgehalten werden. Dieser Test bewies schließlich, daß die verzerrte Erscheinung auf dem Hamazaki-UFO-Videoband nichts weiter als die out-of-focus-Abbildung eines entfernten Flugzeugs war, hervorgerufen durch exzessives aufzoomen. Somit fiel das eigentliche Programm-Konzept etwas zusammen und man zeigte in der aktuellen Ausstrahlung die Untersuchungen und Tests der Produktion unter dem Titel "True or Not? Closing in upon the Mysterious Objects. Exhaustive Analysis of the Famous UFO Images" am 18.April 1992. Somit war die Öffentlichkeit darüber informiert, wie es zu einer optischen Illusion via überdrehten Zoom *und* der speziellen Blendengestalt in Diamanden-Form in der benutzten Kamera-Optik kam. Die Blende in Videokameras ist von unterschiedlicher Gestalt, sodaß hier die unterschiedlichsten Effekte zu erwarten sind. Aber es gibt auch klassische UFO-Fotos, die nichts weiter als die Kamera-Blende als UFO hergeben. Man erinnere sich an die Zufallsaufnahme des Schullehrers Joseph Yost in Ellwood City, Pennsylvania, USA, vom 30.Juli 1966 (abgedruckt in Flying Saucers-Magazine, 1967, S.43). Hier sieht man deutlich den fünfblättrigen Blendenmechanismus als interne Spiegelung im optischen System der Kamera.

Letzthin hatte Yaoi wieder eines seiner Nonsens-"UFO-Spezial"-Programme auf Nippon TV laufen, es ging um die NAZI-Untertassen. Hier stellte er vor, daß am 20.April 1945 insgesamt 29 NAZIS und 3 japanische Wissenschaftler an Bord des großen NAZI-eigenen HAUNEBU III-UFOs gingen, um zur großen Mars-Expredition aufbrachen, die mit der Mars-Landung 15 Monate später auch gelang. Die eingebrachte Skizze des HAUNEBU war zum 7.November 1945 datiert und erinnerte sehr stark an Adamski's Scoutship von der Venus. Warum, war die Frage. Hatte Adamski das alte NAZI-UFO gesehen, als er seine Begegnung vom 20.November 1952 im Desert Center von Kalifornien erfuhr? Waren die Venusier in Wirklichkeit Nazis? Genug des Blödsinns im japanischen Fernsehen und kommen wir zu einem anderen Thema der selben Sendung. Gleich zu Beginn der Ausstrahlung wurde uns in sehr ernsten Worten erzählt: "In der letzten Zeit werden immer wieder die selben, überraschend klaren UFO-Gestalten in aller Welt mit Videokameras aufgenommen." Zu sehen sind drei solche Fälle im Detail: Die erste Aufnahme stammt von dem Russen Nikolai Yegorov, der sie am frühen Abend des 15.August 1993 in Sevastopol machte. Die zweite Videoaufnahme stammt aus England und wurde von den drei Jugendlichen Mike Wilkins, Bill Deuters und Stephen Farrow nach dem Fischen an einem nahen Teich am 2.Oktober 1993 und gegen 15 h aufgenommen. Sie sahen ein intensiv-glühendes Objekt am Himmel und Deuters nahm Wilkins Panasonic MC6-Camcorder, um dies aufzunehmen, hierbei entstand die bekannte Diamand-Gestalt. Die dritte Aufnahme soll von Grantranco Bertini am 4.Oktober 1992 in Australien gefilmt worden sei, hierbei teilte sich das UFO sogar in zwei Stücke auf. Auch wenn Herr Yaoi hier von maschinenartigen UFO-Geräten sprach, kann ich dieses Vertrauen in jene Beispiele einmal mehr nicht einbringen, da es sich hierbei durchweg ebenfalls um artefaktische Verzerrungen via Zoom und Blendentechnik von nicht mehr definierbaren Lichtern oder Objekten am Himmel handelt. Gerade im englischen Fall wird dies sehr deutlich. In der Anfangsphase sehen wir das gesamte Umfeld der Aufnahme recht scharf und mitten drin ein heller Fleck, das UFO. Dann wird das UFO anvisiert und schnell herbeigezoomt, wobei es schließlich die bekannte verzogene Rechteck-Gestalt annimmt. Als die Kamera jetzt kurz herabschwenkt sind alle Umgebungsdetails total verschwommen und verzerrt, deutlich ein Beweis, daß die Optik out-of-focus justiert ist. Dieser unerwartete Umstand wird von allen Zeugen bzw Fotografen nicht bemerkt, wodurch das UFO erst recht seine Fremdartigkeit erfährt. Dies ist eine der großen Lehren für die Zukunft.

Die anderen zwei Fälle kann man ebenso nur durch den gleichen Effekt erklären. Das russische UFO-Video wurde auf dem Internationalen UFO-Kongreß von Barcelona, 1994, als "das authentischste und wichtigste aller UFO-Videodokumente in der UFOlogie" bezeichnet...in Anbetracht aber der realen Gegebenheiten war dies eine unzuläßige Einschätzung. Der australische Fall ist ebenso problemlos aufzuklären. Die Video-Szene zeigt nur eine aufgeblasene, verwaschene Erscheinung, nicht die bekannte Diamant-Form, die sich dann bei weiterer Annäherung in zwei kleinere verwaschene Formen aufteilt, die sich dann auch trennen. Warum sollten dies nicht zwei unscharf und verzerrt aufgenommene Flugzeuge sein, die nebeneinander flogen und sich dann trennten?

Weitere kameraoptische Blenden-Effekte bei Video-Aufnahmen. Sie erinnern sich an den Viehverstümmelungs/UFO-Sichtungs-Flap im nordöstlichen Alabama vor einigen Jahren? Von Oktober 1992 bis April 1993 gab es mehr als 30 Fälle von angeblichen Verstümmelungen in den Gemeinden DeKalb und Marshall. Ab Mitte Januar 1993 gab es Konzentrationen von UFO-Sichtungen im selben Gebiet, die von Anwohnern und Polizei-Beamten gemeldet wurden. Frau Linda Moulton Howe eilte rasch an den Ort und interviewte den Pro-UFO-eingestellten Polizisten Ted Oliphant, den man bereits seit 1989 kennt, als er in einer Video-Dokumentation zum selben Thema aufgetreten war und seitdem auf UFO-Pirsch ist, ja sich sogar an UFO-

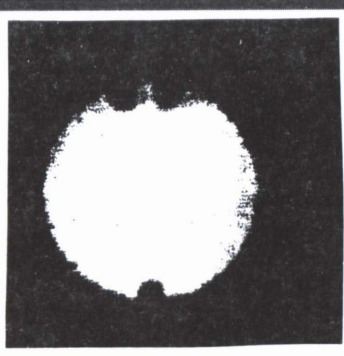


Fig. 12 Photo Taken by Susan Eads

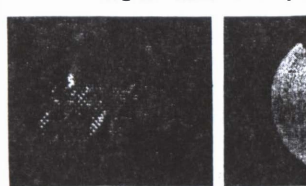




Fig. 13 & 14 Photos Taken by Marie Edwards & Mary Buffington

Hotspots versetzen läßt, um immer nahe dran zu sein. Während der aktuellen Geschehnisse in Fyffe nahm Susan Eads aus Fort Payne in der Nacht des 18.Februar 1993 ein Batman-Signal-artiges UFO auf. Die Polizei konnte sich das Gebilde nicht erklären und bald waren Bilder aus dem Film in den Zeitungen und der Film auf mindestens vier TV-Stationen gezeigt worden. Drei Tage später gelang es Marie Edwards aus Hokes Bluff auf der US 278 ein ähnliches Objekt zu filmen. Auch dieser Film kam schnell in Umlauf. Doch das Mysterium dieser enigmatischen Objekte wurde schnell aufgeklärt, da ebenfalls am 21.Februar 1993 Mary Buffington aus der Duck Spring Road in der Gemeinde Etowah auf UFO-Schau war und ihr dabei ein sehr helles Licht am Himmel auffiel, welches sie videografierte. Aber als sie das Objekt dann fokusieren wollte, verwandelte sich der Lichtklecks in die bekannte Batman-Signal-Gestalt, die sie bereits aus der Zeitungs-Meldung kannte. Zunächst ergriff sie Panik, weil sie sich dies nur als ein Raumschiff erklären konnte. Dann aber richtete sie die Kamera auf ein Scheinwerferlicht einer nahen Ranch und fokusierte deswegen nach - und schon erschien wieder das gleiche Batman-Signal im Sucher! Frau Buffington war derart überrascht, daß sie sich einen weiteren Scheinwerfer auf der Ranch aussuchte und diesen ebenso mit der Kamera einfing, das Resultat war eindeutig: dies Gebilde war nur ein Effekt der überzommten Kamera auf ein ordinäres Licht. [Der sogenannte Kerbscheiben-Effekt ist uns inzwischen wohlbekannt.]

Frau Buffington alarmierte ihren Mann und dann waren sie imstande zu erkennen, daß das UFO am Himmel nur ein heller Stern war. Physik-Professor und Astronom Thomas Wdowiak von der Universität von Alabama in Birmingham bestätigte tags darauf die Identität des Objektes als den Planeten Venus, der recht hell erschien und durch atmosphärische Brechungseffekte auch ohne Videokamera wie ein Raumschiff wirken kann. Darauf einsetzende Analysen ergaben nun schnell, das auch die von Susan Eads und Marie Edwards gefilmten "Batmans" nichts weiter als der Planet Venus waren und auch so manche der UFO-Sichtungen während dieser regionalen Welle darauf zurückgingen.

Geschichte: Die gute alte APRO

Die Historie der UFOs moderner Epochen ist auch die Geschichte der sogenannten UFO-Forschung. Amerika war da federführend und wegweisend, eine der allerersten Vereinigungen war die von Jim und Coral Lorenzen gegründete "Aerial Phenomena Research Organization". Von James A.Harder erfuhren wir auf dem 1994 MUFON-UFO-Symposium mehr über die bislang dunkel gebliebenen Hintergründe der APRO und die Pioniere der UFO-Forschung.

Gegründet wurde APRO von der "Großen Dame" der UFO-Forschung Coral Lorenzen im Jahre 1952, kurz nach deren 27.Geburtstag. Damit ist APRO die einzige UFO-Forschungs-Gesellschaft, welche von einer Frau gegründet und zielstrebig ausgebaut wurde. Coral war damals Journalistin, ihr Ehemann Jim arbeitete als Plattenaufleger einer lokalen Rundfunkstation. Auch

ohne APRO wäre ihr Leben voller Einsatz gewesen, warteten doch die sechsjähriger Tochter Leslie und der zweijährige Sohn Larry zu Hause. Die Rollenverteilung war klar: Coral war die Frontfrau von APRO, Jim war mehr der Familienvater. Die Lorenzen´s widmeten sich allen Aspekten des UFO-Phänomens und verstanden sich als wissenschaftlich orientierte Forscher, was zu jener Zeit wegen der Kontaktlerflut nicht so leicht zu bewerkstelligen war. Was kaum jemand weiß, bereits in den frühen 50ern hatten Coral und James Harder ein Papier über den Gebrauch von Hypnose und der Pendeltechnik zur Untersuchung von "misssing-time"-Erfahrungen abgefaßt. Bald baute APRO ein internationales Korrespondenten-Netz auf und ihr Bearerstab ließ sich durchaus sehen, um ihn für Presse, Funk und Fernsehen zum Ansehen von APRO vorzuführen. Ihre Publikation war das *A.P.R.O. Bulletin*, welches im Juli 1952 zum ersten Mal mit 52 Exemplaren erschien, gerade als die große Washingtoner UFO-Show lief (eingestellt wurde das Journal 1988, da Coral schwer erkrankte und am 12.4.88 verstarb, Jim war bereits am 21.8.1986 von uns gegangen - es hatte sich bei APRO niemand gefunden, der die Publikationsarbeit weiterführte). In Insider-Kreisen sah man die Lorenzen´s gerne, wenn sie mit ihrem berühmten pinkfarbenen Cadillac zu Konferenzen etc vorfuhren.

1954 fand Jim einen Job als Elektroniker auf der Holloman AFB in Alamogordo, New Mexico, und so zogen sie dorthin um. Coral arbeitete dort ebenso eine zeitlang als Sekretärin. 1960 zogen sie nach Tucson, Arizona, um. Als 1957 NICAP auf den Plan trat, gab man sich kollegial und Coral empfahl ihren Mitgliedern, die neue Gruppe um Keyhoe zu unterstützen, damit diese kräftig wachse und eine Arbeitsteilung möglich würde. Kein Wunder also, wenn bei NICAP dann auch die Herren Prof.Charles Maney, Reverent Albert Baller und der Kommentator Frank Edwards in führenden Positionen aufgenommen wurden, die gleichfalls bei APRO waren. Coral´s erstes Buch erschien 1962 unter dem Titel *The Great Flying Saucer Hoax*. Weitere Werke waren *Flying Saucer Occupants* (1967) oder *Ecounters with UFO Occupants* (1975), die durchweg die Linie des APRO klarmachten: Außerirdische Besucher sind unter uns gelandet. Dies hatte aber noch lange nicht mit dem Anliegen der Kontaktler-Kulte und deren ufologisches Selbstverständnis zu tun, führte aber dennoch zu Rangeleien mit NICAP, welches keine allzu positive Stellungsnahme zu diesem Bereich abgab und CE III´s sehr kritisch gegenüberstand. Kaum bekannt dürfte sein, daß der Hill-Fall vom 19.9.1961 zwar als erster von NICAP´s Walter N.Webb aufgegriffen wurde, Coral aber gleich darauf einsprang und die Wichtigkeit des Falls erkannte und die Glaubwürdigkeit von Betty Hill unterstützte und sich soetwas wie eine lose Freundschaft zwischen den beiden "Großen Damen der UFOlogie" entstand.

Im November 1971 kam *National Enquirer*-Chefreporter William Dick in Tucson mit dem APRO-Stab zusammen und er fragte in die Runde, ob jemand im Raume sei, der an Fliegende Untertasse glaube. Leo Sprinkle sprach für alle: "Wir tun das alle." Dick war davon überrascht worden, weil seiner Erfahrung nach, die seriösen UFO-Forscher sich hier recht bedeckt geben. Dies führte dazu, daß das Revolverblatt einen 50.000 $-Preis jener "Person bietet, die beweisen kann, daß ein UFO aus dem Weltraum kam und kein Naturphänomen ist". APRO gewann man als Berater-Forum und gewann hierfür sogar J.Allen Hynek. Leider, der Beweis konnte nicht erbracht werden. Ein vielversprechender Hinweis erbrachte der Travis Walton-Fall vom November 1975 und NE-Reporter Paul Jenkins hatte alle Mühe den NE-Stab zu überzeugen, daß damit der erforderte Beweis eingebracht wurde. Schließlich reichte es nur für einen Sonderpreis von 5.000 $ für "den besten UFO-Fall des Jahres".

Wie bekannt, empfahl das Robertson-Forum, daß man ein Auge auf die privaten UFO-Organisationen werfen solle, namentlich die Civilian Flying Saucer Investigators in Los Angeles und APRO in Wisconsin. Harder spekuliert, daß einmal ein großzügiges Angebot zur Innenraum-Renovierung von Geheimagenten vorgelegt wurde, um das APRO-HQ auszuspionieren. In einem anderen Fall kam einmal ein Mann daher und bot an, Bürodienst für APRO zu leisten - genau zu einem solchen Zeitpunkt, wo APRO dies genau brauchte. Einen Tag später hatte er schon kein

Interesse mehr. Harder spricht deswegen von einer Infiltration von APRO als Auswirkung des Robertson-Forums-Beschlußes...

➢Was General MacArthur wirklich sagte!

Im MUFON UFO Journal Nr.320, Dezember 1994, finden wir einen hochinteressanten Recherchenartikel von einem ungenannten Autor. Dabei bräuchte er sich seiner Position nicht zu schämen. Schließlich beginnt er damit, die UFO-Forschung von der gewöhnlichen Wissenschaft abgesetzt zu sehen und feststellt, daß die UFOlogie gerade wegen ihrer Probleme mit der öffentlichen Anerkennung keinen Platz für Fehler und Spekulationen bieten darf. Der Grund für seine Einsicht ist einfach: Da die UFO-Problematik zu 99 % mit Anekdoten belegt ist, auf Indizien-Belege zurückgreifen muß und das traditionelle Konzept der Realität verletzt, darf es einfach keine oberflächlichen Untersuchungen oder unvollständige Erhebungen geben. Deswegen machte der ungenannte Autor für sich die Philosophie auf: "Akzeptiere nichts, stelle alles in Frage." Für ihn ist dies zwar nicht sehr originell, aber "es hält mich von Schwierigkeiten fern". Die meisten UFO-'Forscher', oder solche die sich so nennen, sollten sich hiervon eine Scheibe abschneiden.

In Timothy Good´s Buch *Jenseits von Top Secret* fand er einen Hinweis, dem er weiter nachgehen wollte und hierzu den Standard des "investigativen Journalismus" einsetzte. Bei Good steht es in etwa so als Aussage von Douglas MacArthur: "Die Nationen der Welt werden sich vereinen da der nächste Krieg ein interplanetarischer Krieg sein wird. Die Nationen der Erde werden eines Tages zur gemeinsamen Front gegen einen Angriff von anderen Planeten gerufen sein." Der MUFON-Autor fand dieses Zitat in zwei UFO-Videos, in einer UFO-Enzyclopedia und in mehreren Fernseh-Sendungen wiederholt. Bei Good wurde als Quelle *New York Times, 9.Oktober 1955*, angegeben. Kein Problem, also in zur nächsten Universität und dort die NYT für das genannte Datum herausgeholt - doch in da stand nichts. Also den ganzen Monat durchgearbeitet und ebenso das *NYT Magazine* kontrolliert - wieder nichts. Im *NYT-Index* für das ganze Jahr 1955 nach irgendwelchen Bezügen auf MacArthur gesucht, aber alle Überprüfungen auf Hinweise zu MacArthur-speziellen Erwähnungen in dieser Zeitung erbrachten nichts zu unserem speziellen Thema.

Sackgasse, der MUFON-Mann schickte an Good ein Fax, um näheres zu erfahren, was hilfreich sein könnte, um der originalen Quelle nahezukommen. Reaktion von Good: Er werde in seiner Neuauflage den Hinweis auf MacArthur streichen. Damit war der ungenannte MUFON-Mann nicht so recht zufriedenzustellen und er folgte einer neuen Spur, die vielleicht mehr erbringen könne - irgendwie hatte er erfahren, daß das MacArthur-Zitat aus einer Rede vor der Abgangsstufe von West Point stamme. Dr.Grove vom West Point-Archiv jedoch schüttelte zunächst den Kopf, die Abgangsrede für die Klasse von 1955 hielt Präsident Eisenhower. Gefragt, ob MacArthur überhaupt einmal in West Point eine Rede hielt, erfuhr der anonyme MUFONler: "Ja, es ist seine berühmte 'Dienst, Ehre, Vaterland'-Rede vom 12.Mai 1962." MacArthur hatte im Alter von 82 Jahren an dieser Elite-Akademie diese Rede als Dankeschön für den an ihm verliehenen Sylvanus Thayer-Preis gehalten. MacArthur hielt frei eine 40minütige Rede. Auszüge aus dieser Rede:

"Sie begegenen einer neuen Welt, einer Welt der Veränderungen. Wir schicken Satelliten, Kugeln und Raketen in den Weltraum, dies markiert eine neue Epoche in der Geschichte der Menschheit. Wir haben es nun nicht mehr alleine mit den Dingen dieser Welt zu tun, sondern auch mit dem unendlichen Weltraum und den noch nicht entdeckten Mysterien des Universums. Wir erreichen eine neue und unüberschaubare Grenze. Wir haben neue Begriffe: kosmische Energien, Sonnenwind, Kunststoffe von denen wir niemals zuvor hörten und alles um uns verändern; das Meer wird für uns zum neuen Lebensspender und wir betreiben Minen im Meer; wir haben Mittel gegen Krankheiten und wir werden bald hundert Jahre alt; immer mehr konbtrollieren wir das Wetter; wir hören von Raumschiffen auf dem Weg zum Mond; das primäre Ziel künftiger Kriege werden nicht mehr allein feindliche Streitkräfte sein, sondern auch die Zivilbevölkerung; *man spricht von ultimaten Konflikten zwischen der vereinten menschlichen Rasse und finsteren Mächten von irgendwelchen anderen planetarischen Galaxien; kurz: von solchen Träumen und Phantasien, die unser Leben so aufregend machen werden.*"

Wie man sieht ist der originale Kontext weitaus weniger dramatisch, als in der UFO-Berichterstattung angeboten. Diese Zeilen fand man dann in *Vital Speeches* von 1962 und in gekürzter Fassung auch in *US News & World Report*. Ebenso fand dies Eingang in MacArthur´s Autobiographie *Reminiscences*.

❑ Vergangenheits-Bewältigung

Viel haben Sie schon über die sogenannte ***Estimate of the Situation*** gehört, worin es um eine Einschätzung der Folgen um die Studie der Fliegenden Diskusse im September 1948 geht, welche die Nachrichtendienst-Abteilung des Air Materiel Command verfaßte (in Bezugnahme auf Material des Projektes ZEICHEN) und ins Pentagon schickte, wo sie durch General Vandenberg höchstselbst zurückgewiesen wurde. Seit den Jahren von Keyhoe ist diese Einschätzung der Situation für die UFOlogie sehr wichtig, da in einem Absatz die gemeldeten Objekte als "solide" und das UFO-Phänomen an sich "als von nicht fiktionärem Charakter" bewertet wurde. Da diese Situationseinschätzung lange Jahre für ufologische Heroen wie Keyhoe nicht greifbar war, aber dennoch wegen der genannten Phrasen von extremen Wichtigkeit schienen, wurde sie fast schon zu einer Legende.

In diesem Zusammenhang wirft nun Michael D.Swords im IUR für März/April 1995 ein neues Schlaglicht auf dieses spezielle Papier und wir bekommen einige Hintergrundinformationen zum Gesamtkomplex der militärischen Aufbereitung der UFO-Problematik Ende der 40er Jahre bereitgestellt. Wichtig ist auf jeden Fall zu wissen, daß nach Arnold, nach Mantell ein Fall passierte, der die amerikanische Nation und vor allen Dingen die Militärs erneut elektrisierte: Die Piloten (Chiles & Whitted) einer DC-3 hatten nächtlings (am 24.Juni 1948 über Montgomery, Alabama) ein raketenähnliches Flugobjekt auf sich zurasen sehen und hierdurch an den Geister-Raketenschrecken über Skandinavien im Herbst 1946 erinnert. Die amerikanischen Dienststellen zweifelten nicht an den Aussagen der beiden erfahrenen Zivilpiloten, andererseits war die "Rakete" keineswegs von amerikanischen Stellen hochgeschoßen worden. Wer schickte also Raketen unerlaubt über amerikanisches Hoheitsgebiet? Wem gelang es, dies noch dazu völlig unbemerkt zu tun und erst über dem Herzen Amerikas sein Gerät wieder eintauchen zu lassen? Natürlich dachte man sofort an potentielle Feinde, an die Sowjets, aber man traute ihnen keineswegs zu, für das Montgomery-Ereignis verantwortlich zu sein. Also sprach man in dieser Einschätzung von der einzig bleibenden Erklärung: Objekte von interplanetarischer Herkunft.

Wir wollen mal beiseite lassen, daß die Verantwortlichen bei SIGN zu dieser Zeit noch wenig ausgebildet waren, fast noch Laien (ja), um dieses komplexe UFO-Phänomen an sich zu handhaben, da sie gerade einmal ein Jahr mit nachrichtendienstlichen Mitteln diesem amerikanischen Schreckgespenst begegneten. Wir wollen hier auch nicht kritisieren, daß der Montgomery-Zwischenfall nur die grobe Fehldeutung einer Meteoriten-Begegnung war, aber wir wollen hier einmal schauen, welche "hochrangige" Personen diese Einschätzung der Situation anfertigten, die General Vandenberg später wegen Beweismangel (!) verbrennen ließ. Doch noch bevor dies geschah, hörte man die Verantwortlichen an: es waren die zivilangestellten Ingenieure des Nachrichtendienstes Lawrence H.Truettner, A.B.Deyarmond und Alfred Loedding. Truettner und Deyarmond sind die Verfaßer des Project Sign-Reports, worin alle Fälle und Sympathien wie in der Einschätzung enthalten sind. Loedding war 1947 der Pentagon-Verbindungsmann zum SIGN und nannte sich selbst "ziviler Projekt-Leiter" von SIGN. Auf der militärischen Seite stand Captain Robert Sneider hinter der Einschätzung. Nachdem Vandenberg diese Einschätzung zurückgewiesen hatte, wurde das SIGN-Personal, wie gerade namentlich identifiziert, ausgewechselt. Nur der Zivilist George Towler und Lieutenant H.W.Smith blieben vom alten Untertassen-Projekt für das Nachfolgesystem GRUDGE übrig, die dann auch 1951 Captain Ed Ruppelt unterstützten.

➡ Admiral Hillenkoetter´s Rolle

Sie werden sich erinnern, der Name von Vize-Admiral Roscoe H.Hillenkoetter tauchte an oberster Stelle bei den inzwischen längst als ufologische Fälschung erkannten MJ-12-Papieren auf. Hillenkoetter war nach seiner Karriere (bis hin zum Geheimdienst-Befehlshaber während des 2.Weltkriegs im Pazifik-Raum) in der US-Marine, nicht nur ab 1.Mai 1947 von Präsident Truman als Direktor der Central Intelligence (hieraus entstand ein Jahr später der CIA) in Washington, DC berufen worden (diese Position hielt er bis November 1950 inne), nein er war von 1957 bis 1962 auch im Führungsstab der privaten UFO-Organisation NICAP anzutreffen, nachdem er im Juni 1957 bei der Marine ausschied und Chef einer Schiffahrtlinie in New York wurde. Hillenkoetter hatte sein Interesse an UFOs entwickelt und nach seinem Ausscheiden wurde er auf persönliche Einladung von NICAP-Direktor und Ex-Marine Corps Maj.Donald E.Keyhoe in das Führungsgremium aufgenommen, da die beiden sich bereits seit ihrer Ausbildung in Annapolis kannten. Keyhoe verband mit der Aufnahme von Hillenkoetter die Hoffnung auf einen Prestigeschub für seine militante UFO-Organisation, welche in einem ewigen öffentlichen Streit mit der US-Luftwaffe zwecks deren angeblicher UFO-Geheimhaltung stand.

Christopher D.Allan forschte für den IUR von März/April 1995 in der persönlichen Historie von Admiral Hillenkoetter nach und konnte einige Punkte festmachen, die von großer Bedeutung sind. Erstmals trat im November 1957 Hillenkoetter mit seinem UFO-Interesse ins öffentliche Rampenlicht, dies nach der großen Welle von UFO-Sichtungen in den USA in direkter Folge der ersten zwei russischen Sputniks. *Diese* Welle überzeugte ihn von der Echtheit der UFOs und er hoffte, das es schon bald eine Erklärung des UFO-Problems durch den Einsatz von Satelliten und anderen Möglichkeiten innerhalb des Raum-Erkundungs-Programms geben werde. (Der erste US-Satellit startete zwei Monate später und die NASA wurde erst im Oktober 1958 gegründet.) Anfang 1960 trat Hillenkoetter wieder in die Öffentlichkeit und bezog sich hier auf eine Erklärung des USAF-General-Inspekteurs, Maj.Gen.Richard E.O´Keefe, der am 24.Dezember 1959 gesagt hatte, daß die UFO-Sichtungen eine "ernsthafte Angelegenheit" sind und hierzu einen Befehl ausgab. Wie die *New York Times* vom 28.Februar dann meldete, deklarierte Hillenkoetter, "es ist nun an der Zeit, daß die Wahrheit in einer offenen Kongreß-Anhörung herauskommt". Er fügte hinzu: "Hinter der Szene sind hochrangige Luftwaffen-Offiziere über das Auftauchen von UFOs betroffen, aber aufgrund der offiziellen Geheimhaltung und des Spotts, läßt man viele Bürgen in dem Glauben, daß die unbekannten fliegenden Objekte Unsinn seien". Sicher, diese öffentlichen Statements sind schon verschiedentlich bekannt geworden, dennoch sollte man sie sich nochmals in Erinnerung rufen. Bald darauf taucht Hillenkoetter´s Name in den *Congtressional Record* auf, als Kongreß-Angehöriger Leonard G.Wolf am 31.August 1960 vor dem House of Representatives zu einem eben gerade an den Kongfreß durch NICAP übermittelten Bericht namens *The NICAP Report on Secrecy Dangers* das Wort erhob. Hillenkoetter hatten diesen 11seitigen Report unterschrieben, worin Keyhoe seine langgeforderte Kongreßanhörung nochmals vortrug. Die NICAP-Spitze war von dieser Idee seit drei Jahren wie besessen und steckte viel Verwaltungsarbeit und Großteile ihrer knappen Mittel in diese Aktion. Wie es ausschaute, könnte es sich gelohnt haben.

Keyhoe schrieb in seinem 1973er Werk *Aliens from Space*, daß dieser Kampf von ihm und NICAP an zwei Fronten geführt wurde - erstmals gegen die UFO-Geheimhaltung der USAF und zweitens gegen die der CIA. Während der 60er Jahre wuchs in Keyhoe die Überzeugung, daß der CIA der wahre Übeltäter hinter der Vertuschung sei, während er den öffentlichen Kampf völlig auf die Luftwaffe ausgerichtet hatte. Hillenkoetter´s Position betreffs UFOs schien klar genug zu sein und seine Person sollte gewichtig genug sein, um der Luftwaffe eine größere Offenheit abzuringen. Keyhoe behauptete dann, daß der CIA die Luftwaffen-Untersuchung 1953 übernommen habe (wobei er sich wohl auf das Robertson-Forum bezog und dies völlig überbewertete), auch wenn Hillenkoetter davon nichts wußte und nur angeben konnte, daß der CIA bereits seit 1948 sich "das UFO-Problem anschaute" (was, wie wir seit Jahren wissen, nicht über das CIA-geförderte Robertson Panel und die Sammlung von ausländischen Zeitungsmeldungen, als normale Arbeit eines Nachrichtendienstes, hinausging). 1961 gaben dann die NICAP-Leute Charles A.Maney und Richard Hall den Privatdruck *The Challenge of Unidentified Flying Objects* heraus. In der Einführung fand man ein Positionspapier verschiedener Führungsfiguren der Gruppe, die klipp und klar erklärten, daß "die unbekannten Geräte, welche glaubhafte Beobach- ter melden, intelligent-gesteuerte Maschinen aus dem Weltraum sind". Hillenkoetter unterschrieb dies Papier nicht. Hall wurde von Allan deswegen nochmals gefragt, so kam die billige Antwort, man habe Hillenkoetter einfach vergessen gehabt. Dies kann nicht stimmen, schließlich kann jeder Besitzer einer Kopie des im Juni 1960 erschienen NICAP-*Confidential Report to Congress* selbst nachlesen, daß dieser zwar wieder von der Mehrheit der NICAP-Führung getragen wurde, um die Hypothese von "interplanetarischen Maschinen" zu unterstützen, aber auch da fehlte bereits Hillenkoetter´s Name.

In *Aliens from Space* erfahren wir aber etwas ganz anderes. Keyhoe hatte zwar Hillenkoetter bedrängt, seinen Namen in die Waagschale zu werfen, um die Hearings im Kongreß einzufordern, dazu war dieser auch bereit gewesen und brachte seinen großen Einfluß ein, um die NICAP-Bemühungen zur Öffnung der UFO-Akten der Luftwaffe herbeizuführen, aber sich nicht hinter einigen extremen Behauptungen von Keyhoe und NICAP stellen zu können. Es kam zu einer Eskalation, die nicht verwunderlich ist, wenn man weiß, daß NICAP in diesen Jahren ein pures Kampfmittel für Keyhoe´s Attacken war und die Erforschung des UFO-Phänomens, basierend auf Ermittlungen aktueller Fälle und ihrer Verifizierung, völlig im Hintergrund zu verschwinden drohte. Anfang 1962 gab es den großen Knall, als Hillenkoetter die Grenzen aufzog und an seinen Freund Don (Keyhoe) schrieb: "Meiner Meinung nach gingen NICAP´s Untersuchungen so weit wie nur möglich. Ich weiß jetzt, daß die UFOs weder amerikanische noch sowjetische Gerätschaften sind. Alles, was wir jetzt noch tun können, ist zu warten, welche Aktionen von den UFOs ausgehen werden. Auch die Luftwaffe kann unter diesen Umständen nicht mehr tun. Sie hat damit einen schwierigen Job und ich glaube, wir sollten sie nicht weiterhin für ihre Untersuchungen kritisieren. Hiermit trete ich als Mitglied des NICAP-Führungsstab zurück."

Keyhoe ging natürlich davon aus, daß der alte Admiral Druck von oben erfahren hatte und selbst im Ruhestand noch kontrolliert werde, daß Hillenkoetter mit der Linie von NICAP nicht mehr übereinstimmen konnte, auf diesen simplen Gedanken kam Keyhoe freilich nicht. Danach verschwand Hillenkoetter aus den Augen der UFOlogie und gab für sie keine Erklärungen mehr ab. Ende 1964 sollte es jedoch eine Überraschung geben. Harvard-Astronom Donald H.Menzel erklärte bei einer Sendung der Radiostation WEEI, Boston, daß Hillenkoetter inzwischen seinen UFO-Glauben verloren habe und ebenso wie Menzel zu einer negativen Einschätzung gelangt war. Für Keyhoe war dies zuviel und er schrieb Hillenkoetter, ob an dieser Aussage etwas dran sei. Inzwischen wiederholte Menzel seine Aussage in einer Rundfunksendung in Chicago betreffs Hillenkoetter in einem Streitgespräch mit einem NICAP-Mitglied, woraufhin Keyhoe dies als eine Aktion von Menzel wertete, um NICAP/Keyhoe öffentlich in ein schlechtes Licht zu stellen. Am 8.Januar 1965 reagierte Hillenkoetter dann selbst noch einmal und schrieb an Don einen ausweichenden Entschuldigungsbrief, den Keyhoe nutzte, um Menzel in der August/September-Ausgabe von 1965 des *U.F.O.Investigators* anzuklagen. Doch Menzel hatte die besseren Karten in der Hand und konterte am 10.November 1965, als er einen Hillenkoetter-Brief mit Datum des 19.September 1963 an ihn einschickte. Hier bedankte sich der alte Admiral über das ihm zugeschickte Buch *The World of Flying Saucers*, welches Menzel zusammen mit Frau Lyle Boyd geschrieben hatte. Hillenkoetter an Menzel: "Meiner Meinung nach ist es sehr gut und ich habe es gerne gelesen und ich fand es sehr interessant. Ich kann sogar sagen, daß Sie effektiv alle Einbildungen über Fliegende Untertassen aus dem Weltraum zurückgewiesen haben. Sie haben damit eine durchdachte und lobenswerte Arbeit geleistet. Wie Sie wissen sollten, trat ich vor über 20 Monaten bei NICAP aus, da ich fühlte, daß diese Organisation darin degenerierte ehrlich herauszufinden, ob es in dem Phänomen defintitiv unbekannte Elemente gibt, und nun damit überwucherte, über Persönlichkeiten zu zanken. Die Luftwaffe würde in Anbetracht des Gesamtphä- nomens hilfreich sein können, wenn sie sich nicht so bedeckt gäbe..."

Kurz gesagt, Hillenkoetter war im Herbst 1963 zu einem Skeptiker geworden, wobei Menzel´s Buch sicher seinen Einfluß genommen hatte. Auch wenn Hillenkoetter einmal ein Gläubiger ge-

wesen war, so hielt er doch an, um weiterhin die ETH zu unterstützen. Seine Gründe, NICAP zu verlassen sind klar. Nach fünf Jahren hatte er genug. Die kurze Hillenkoetter/Menzel-Korrespondenz macht jedoch auch deutlich, daß alle Spekulationen über eine Zusammenarbeit der beiden seit 1947 im MJ-12-Ausschuß nurmehr heiße Luft sind und keine Begründung in den Realitäten haben, auch wenn Leute wie Maccabee und Friedman nicht müde werden, dies zu behaupten. Sicher ist zu sagen, daß Vize-Admiral Hillenkoetter nur wegen seiner langjährigen persönlichen Freundschaft mit Keyhoe und seiner eigenen Verwunderung über das UFO-Phänomen zu NICAP gelangte. Dieser Beschluß hatte nichts mit seinem ehemaligen CIA-Vorsitz, mit alten Verbindung dorthin oder einem streng-geheimen Spezialwissen über die UFO-Realität zu tun, ganz im Gegenteil. Hillenkoetter verließ fünf Jahre später NICAP wegen seiner anwachsenden Desillusioniertheit über die Ziele von NICAP und deren internen Konflikte. Hillenkoetter war ein ehrlicher und suchender Mann, der ohne finstere Vertuschungs-Motive ins NICAP-Führungsgremium eintrat und nur kurz mit Menzel im Jahr 1963 privat korrespondierte und dies in einer Art und Weise, als seien sie flüchtige Bekannte. Nichts weist auf einen anderen Sachverhalt hin.

Etwas anderes ist dagegen von allerhöchster Bedeutung. Hillenkoetter, mal jenseits von MJ-12 betrachtet, hätte bereits im Sommer 1947 in Anbetracht des vermeintlichen Roswell-Crashs gar keinen Grund mehr gehabt, sich fragend nach der Realität von "möglicher Weise unbekannten Elementen" im UFO-Phänomen anno 1963 umzuschauen, die er ursprünglich durch die NICAP-Forschungsarbeit zu sichten hoffte. Hillenkoetter, selbst als erster Leiter der CIA, wußte über angebliche exotische und externe UFOs auch nicht mehr, als jedermann sonst auch, nämlich so gut wie gar nichts. Anzurechnen ist ihm, daß er den NICAP-getragenen Spekulationen von "interplanetarischen Raumschiffen" aus dem Weg ging und er damit Verantwortungsbewußtsein zeigte. Hillenkoetter suchte nach Antworten auf unbeantwortete Fragen, die er sich betreffs dem UFO-Phänomen stellte und wie es augenscheinlich ist, als ehemaliger CIA-Chef *nicht* finden konnte, oder glauben Sie wirklich, daß die USAF ihre angeblichen geheimen Erkenntnisse über vermeintliche außerirdische Objekte verbergen hätten können? Vize-Admiral Hillenkoetter bedauerte nur, daß die USAF die UFO-Affäre so bedeckt hielt und wünschte sich mehr Offenheit in ihrer Handhabung. Und daß dieses handling nurmehr die Aura des Geheimnis der UFOs verstärkte, weist einmal mehr daraufhin, daß das Pentagon-Projekt schlecht mit seiner PR umgehen konnte. In solchen verrückten Paranoia-Geschichten wie MJ-12 (aufgezogen rund um den Roswell-Zwischenfall), Area 51 oder Entführungen beweist sich, daß Blaubuch und Condon schlußendlich nur der Nährboden für eine mittelbar darauf einsetzende neue ufologische Mystifizierung waren und aus Unwissen (und mangels eines Gespürs für das historische Klima dieser ersten Epoche der modernen UFO-Fragestellung) der jungen UFOlogen-Generation sich ganz abgesetzte und neue Lagebetrachtungen entwickeln.

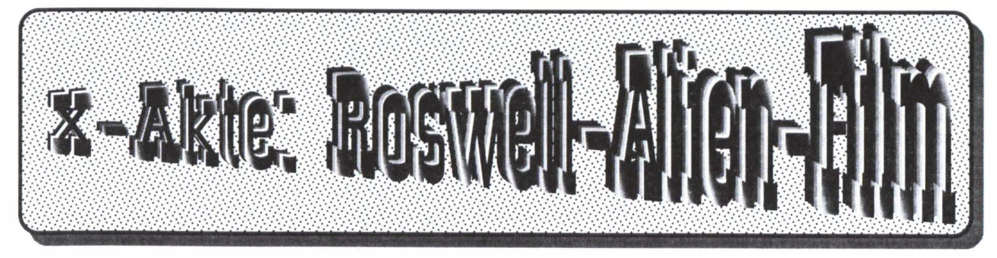
➳ Wo war Präsident Truman?

Wenn man Details zum angeblichen Roswell-Alien-Film hört, erfährt man auch, das neben der Alien-Autopsie auch einiges vom Trümmerfeld zu sehen sei, nicht nur dies: Ein Typ mit dem Aussehen von Präsident Harry Truman soll in den Trümmern herumlaufen. Nimmt man Kevin Randle´s und Donald Schmitt´s Buch *The Truth about the UFO Crash at Roswell*, dann findet man schnell heraus, daß die aufgemachte Timeline den 5.Juli 1947 (ein Samstag) als Tag der Alien-Autopsie an Ort festmachte. Auf S.10 erfahren wir außerdem, das *zwei* Fotografen aus Washington eingeflogen wurden, um alles aufzunehmen, bevor man die Stelle säuberte.

Im Paranet fanden wir mit Datum des 25.4.1995 eine interessante Recherche von einem Netzwerkler namens Stephenh (stephenh@netcom.com). Er hatte sich auf die Spur von Präsident Truman gesetzt, um festzustellen, wo jener (gemäß den historischen Aufzeichnungen) im fraglichen Zeitraum sich aufhielt und was seine Aktivitäten waren. Gemäß Truman´s Dienst-Kalender befand er sich am Freitag, den 4.Juli 1947, in Monticello, Virginia, um dort eine Rede zu halten. Am Tag darauf, also das uns interessierende Datum des 5.Juli 1947, hielt er sich auf dem Gut von Stanley Woodward, US-Botschafter in Kanada, auf. Dieses befindet sich in Charlottesville, Virginia. Dort hatte er ab 9:45 h Gespräche mit General Laver, Admiral Falatte und Minister Snyder, welche auch noch über Nacht als Gäste des Hauses blieben, um dann gemeinsam am nächsten Morgen nach Washington, DC aufzubrechen. Sonst gab es keine weiteren Einträge in den Dienst-Kalender! Von Roswell ist also weit und breit nichts vermerkt worden. Nicht nur dies, im gesamten Kalender-Jahr 1947 gibt es keine Aufzeichnungen, wonach Truman sich überhaupt in New Mexico aufhielt.

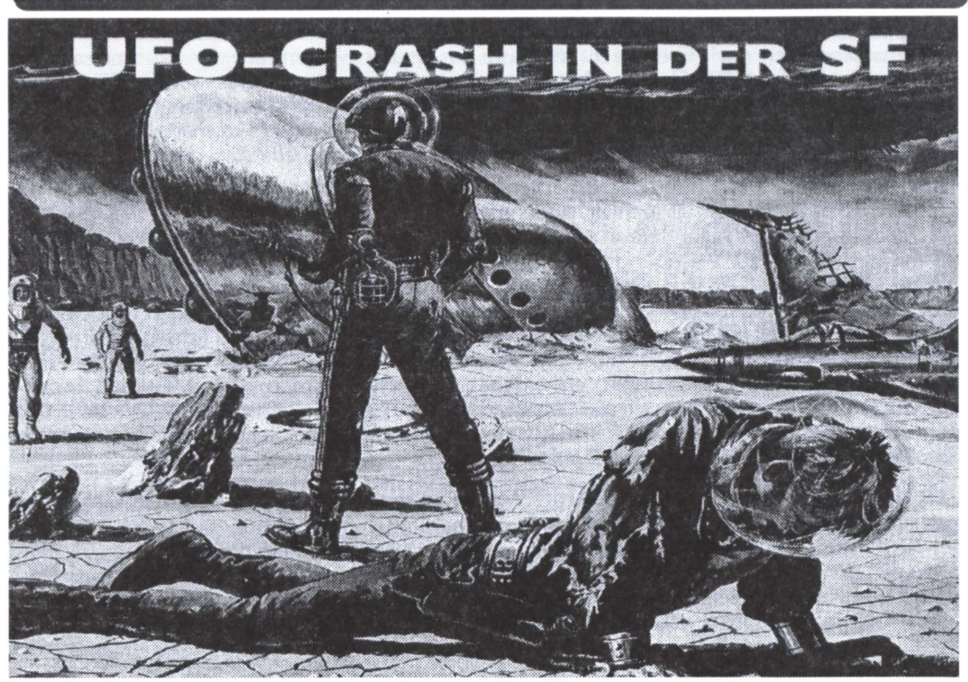
Man könnte nun annehmen, daß die Kalender-Eintragung ein Cover-Up waren und Truman sich in Wirklichkeit in Roswell aufhielt, andererseits muß auch angefügt werden, daß die *New York Times* über seinen Aufenthalt in Charlottesville, Virginia, berichtete. Anzumerken sei auch, daß mit den damals zur Verfügung stehenden Flugzeugen Truman mindestens 7 1/2 Stunden, aber im Mittel doch 8, 5 Stunden, Flugzeit bis nach Roswell gebraucht hätte, um vom Alarm aufgeschreckt von Charlottesville zum Zielpunkt zu gelangen. Dann hätte er noch (unbemerkt) von der AAFB Roswell hinaus in die Wüste transportiert werden müßen, das Feld inspizieren sollen und alles wieder retoure. Dies gibt, alles in allem, fast einen kompletten Tag, wo der Präsident von der Weltöffentlichkeit völlig abgeschirmt weggelöst worden wäre. Man muß bedenken, Truman war damals schon ein alter Mann, dem der Trip und zurück in die Wüste sicherlich einige harte Strapazen abgefordert hätte, was sicherlich am darauffolgenden Sonntag den politischen Beobachtern in Washington, DC aufgefallen wäre.

Und was ist mit Dr.Detlev Bronk? Wie Sie wissen, soll angeblich ein Ärzteteam bestehend aus einem Dr.Williams und Dr.Detlev Bronk (bekannt von den unrühmlichen MJ-12-Papieren) die Autopsie durchgeführt haben. Friedman recherchierte jedoch in der Biografie (herausgegeben von der National Acasemy of Sciences) von Dr.Bronk und stellte fest, daß dieser zwar Physiologie und Physik studiert hatte, aber niemals medizinisch tätig war - "dies macht es tatsächlich recht schwierig zu glauben, daß dieser jemals eine Autopsie durchgeführt haben soll."



Stand der Dinge: 31.Juli 1995

In den letzten Juli-Tagen wurde es in den diversen UFO-Publikationen Deutschland´s nochmals spannend. Zunächst erreichte uns das DEGUFORUM Nr.6 für Juli 1995. Hier war der Roswell-"Alien" schon auf dem Titel zu bestaunen und im Editorial schrieb Reinhard Nühlen, **"es wird leider zur Zeit viel Unsinn geschrieben"** und **"eine Desinformationskampagne, die diesmal aus der eigenen UFO-Szenne kommt"** (nett umschrieben und ausgewichen, solche Lügenkampagnen sind Bestandteil der UFOlogie und zwar aus ihr selbst heraus). Doch neben den meist völlig uninteresanten Themen nimmt man sich in einer Dokumentation auch dem vielversprechenden Thema unserer Tage an - dem Roswell-Alien-Film. Hier wird deutlich, daß die ganze Desinformation hauptsächlich über das veröffentlichte Material des Internet lief, weshalb am 5.6.Santilli selbst im Internet erklärte: *"Ich bin in der Tat erstaunt und enttäuscht, daß die sogenannten UFO-Forscher öffentlich derartige Gerüchte, Fehlinformationen und Besserwisserei an den Tag legen können."* Da können wir nurmehr zustimmen, da das UFO-begeisterte Publikum auch dort



fast durchweg aus UFO-Amateuren besteht, Santilli hätte zudem bei einer intensiveren Nachschau im Feld selbst bald feststellen können, daß das was er anklagt, fester Bestandteil der UFOlogie bereits seit Jahrzehnten ist. DEGUFORUM konnte jedoch einige interessante News einstreuen. Sonach war Santilli mit der Firma Polygram (welche in England interessanter Weise das Video zum amerikanischen Fernsehfilm *ROSWELL-The Movie* herausbrachte) in Amerika unterwegs gewesen, um frühes Filmmaterial aus 1955 von Rock´s Roll-Stars einzukaufen, hierbei stieß man auf einen 1955 als freischaffenden Kameramann (Santilli gab ihm das Pseudonym Jack Barnett, im weiteren "JB" genannt) für Universal-News tätigen Menschen, der neben altem ELVIS-Material auch andere interessante Streifen feilzubieten hatte - so kam Santilli schließlich in den Besitz des vermeintlichen Roswell-Alien-Film. Nach DEGUFORUM sprechen folgende UFO-Forscher inzwischen offen von der Möglichkeit einer Fälschung: Graham Birdsall, Tony Dodd, Santon Friedman und Kent Jeffrey.

Gegenüber DEGUFO erklärte Philip Mantle noch im Juni 1995, daß der umstrittene Film von Santilli noch nicht zur Überprüfung freigegeben und deshalb noch keinerlei Analyse unterworfen sei: "Santilli sei zur Zeit sehr zögerlich, das Material herauszugeben." Am 2.6.dagegen wurde der Film zwecks einem Gutachten an der Universität Sheffield der Abteilung Forensische Pathologie unter Dr.C.M.Milroy vorgeführt, der darauf einwendete, daß die Autopsie "nicht von professionellen Pathologen, sondern von normalen Chirurgen durchgeführt" wurde. Bei der 5.Juni-Konferenz im Internet erklärte Santilli bekanntermaßen, daß der Filmstock-Code in Form eines Quadrats neben einem Dreieck auf seinem Material von KODAK (in Form von Laurence A.Cate, Eastman Kodak Co, Hollywood, CA) dahingehend bestätigt, wurde, daß diese Symbole für Filmmaterial (hergestellt in Rochester, NY) der Jahre 1927, 1947 und 1967 verwendet wurden. Im DEGUFO-Gespräch hatte Santilli erklärt, er habe insgesamt 22 Fimrollen von jeweils drei Minuten erhalten, die auf einer Bell & Howell Filmo 70 aufgenommen worden waren (22x3= 66 Minuten). Der Filmer des Materials war im Besitz des Originalmaterials und er gab dieses an Santilli weiter, es waren also

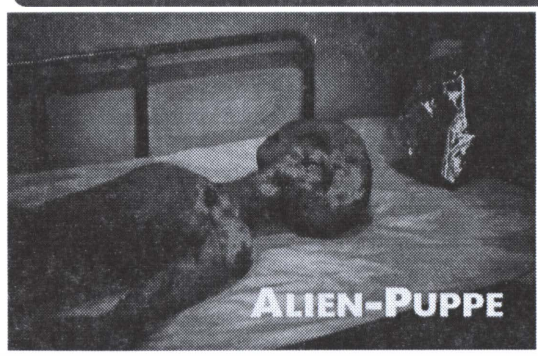
keine Kopien, wie es hereumgeisterte! "JB" hatte seine eigene Entwicklungseinrichtung zu Hause, wo er auch weitere "riesige Mengen anderen Filmmaterials" hortete, welches er "währens seiner Militärzeit gedreht" hatte und "mitgehen" ließ.

Santilli machte klar, daß das eigentliche Filmmaterial drei unterschiedliche Szenen zeige: ➊ Die "Zelt"-Szene (von sehr schlechter Bild-Qualität), bei der die Pathologen keine Schutzkleidung trugen, da lt.Kameramann zu diesem Zeitpunkt noch eine große Panik vorherrschte und niemand wußte, was zu tun war. Alles lief einfach umher, sie wußten nicht, was sie taten. "Erst später, als die Sache seriöser angegangen wurde, wurden entsprechende Vorsichtsmaßnahmen getroffen", erfahren wir. ➋ Die "Zimmer"-Szene (von sehr klarer Qualität) mit Spiralkabel-Wandtelefon und Wanduhr solle die selben Ärzte zeigen, die bei der eigentlichen Autopsie in voller Schutzkleidung stecken. ➌ Und als Höhepunkt endlich die Absturzstelle (auch sehr gut), wo man die Trümmer einsammelt und zum Abtransport vorbereitet.

Der UFO-KURIER für August 1995 verkündete, daß zumindest RTL in Deutschland, FOX TV in den USA und Channel 4 in England nach dem 20.August den heißerwarteten Film zeigen werden. Nachgeführt wird eine Stellungsnahme zum Themenkomplex durch Michael Hesemann, der ja weiß, daß man "UFO-Forscher in der Öffentlichkeit ohnehin" nicht ernst nimmt (was dann freilich auch hinsichtlich seiner Person Gültigkeit haben wird). Hier erklärt er, daß der Kameramann die Filmrollen "nicht gestohlen" habe, sondern nur auf ihnen "sitzenblieb" (soviel zum bestgehüteten Geheimnis der Weltgeschichte). Außerdem sei der jetzt diskutierte Roswell-Alien-Film sowieso *nicht* in Einklang mit dem eigentlichen historischen UFO-Crash von Roswell zu sehen und passierte schon einen Monat VOR jenem. Da muß also rund um Roswell ja eine ganze Flotte Fliegender Untertassen innerhalb etwa eines Monats abgestürzt sein...-was uns wenig plausibel scheint. Im weiteren weiß Hesemann zu betonen, da er ja auch am 5.Mai im Londoner Museum anwesend war, daß der Film nach der Vorführung zu drei Fraktionen in der Zuschauerschaft führte: "Eine Gruppe -darunter Colin Andrews und Giorgio Bongiovanni- war [wie immer von allen scheinbaren Übernatürlichkeiten] begeistert, eine Gruppe war völlig dagegen [dazu zählt Hesemann-Freund Stan Friedman] und die dritte [darunter Hesemann] sagte ganz objektiv: Wenn es eine Fälschung ist, dann eine verdammt gute [will eigentlich heißen, er ist echt, aber "Klammer-auf"...]."

Hesemann versucht nun Leute wie Jeffrey oder von Ludwiger (UFO-Orakel genannt) sowie "sämtliche amerikanische Roswell-Autoren" ins schiefe Licht zu rücken, da sie "sich nicht einmal die Mühe" machten, nach London zu kommen: "Einer von ihnen hatte versucht, bei Ray Santilli im April eine Privatvorführung gewährt zu bekommen und war, weil dieser nicht die Zeit für ihn hatte, so beleidigt, daß er am 5.Mai von einem seiner britischen Freunde eine *Herausforderung an Ray Santilli* verteilen ließ, deren Tenor etwa lautete: Entweder Sie arbeiten mit mir zusammen oder - so wörtlich - 'halten das Maul'". Es muß dann wohl einer jener Skeptiker, oder besser nach Hesemann´scher Wortwahl "militanten Skeptiker" (von Buttlar würde von "schwitzenden" und von Ludwiger von "organisierten Skeptikern" sprechen) gewesen sein - der Leser jedenfalls wird fast schon darauf hingeleitet - wenn auch in die Irre. Wie wir ja leidlich lernen mußten, ist der Skeptiker in der UFOlogie dazu da, um UFOs wegzuerklären, um moderne Methoden der Desinformation einfließen zu lassen, damit das "menschliche Bewußtsein der Manipulation" ausgesetzt wird (siehe so auch DEGUFORUM Nr.6, S.29ff). Da gingen die Skeptiker gerne ins Bett mit den Regierungen, Wissenschaftlern (vornehmlich Astronomen die "Tausende von UFO-Beweisen vernichtet haben, um ihr altes Weltbild zu retten"!) und Geheimdiensten (welche freilich bei FOIA-UFO-Unterlagen derart eingriffen [fast 100 % einer Seite schwärzen, alles UFO-Brisante damit verschwinden lassen], daß das Volksbewußtsein eindeutig manipuliert werde, was auf eine Verschwörung hinweist!), um gesund zu bleiben, weil sie mit einer falschen Weltanschauung leben.

Falsch, er meint keinen dieser Halunken oder Weltverschwörer, sondern einen seiner be-



sten Freunde, weshalb er freilich den Namen auch wegließ (aus Überlegung). Im britischen UFO MAGAZINE für Juli/August 1995 erfahren wir die volle Wahrheit, hier wird sie ans Licht gebracht. Es geht nämlich um den Hesemann-Zweckfreund Stanton Friedman (von ihm gerne wirkungsvoll als "Nuklear-Physiker" vorgestellt, wobei Ex-Nuklear-Physiker exakter wäre, da Friedman seit ungezählten Jahren diesen Job nicht mehr ausübt), der am 4.April Santilli in London getroffen hatte und kalt abserviert wurde. Da hat wohl Herr Nühlen recht, wenn wir uns an seine Editorial-Worte erinnern: "Es wird leider zur Zeit viel Unsinn geschrieben. Eine Desinformationskampagne, die diesmal aus der eigenen UFO-Szene kommt."

Science? Fiction? Parallel zum obigen erschien FOCUS Nr.31 vom 31.Juli 1995, wo die Titel-Randschlagzeile lautete: "Jagd auf E.T.: Umstrittener UFO-Film macht die Welt verrückt". Kennt man FOCUS, weiß man, daß die fast vier Seiten Berichterstattung (wenn auch im Bereich "Entertainment", also Unterhaltung) dem Thema Gewicht geben! Viel Neues erfahren wir hier natürlich nicht, wenn auch ein neues Foto aus dem Film abgedruckt wurde: Ein im Ganzkörper-"Kondom" (=Schutzanzug) geleideter Mensch nimmt das aufgerißenen Bein der Alien in die Hände. Aus dem Report des FOCUS erfahren wir, daß die Autopsie der Alien von "Militärärzten des US-Luftwaffenstützpunktes Fort Worth, Texas" durchgeführt wurde. Fort Worth? Da wurden doch der Roswell-Legende nach die angeblichen FU-*Trümmer* abgeliefert und auch in General Ramey's Büro gezeigt, aber daß die angeblichen Aliens (die bekanntlich erst in den 80zigern die originale Roswell-Crash-Story bereicherten) dort ebenso auseinandergenommen worden sein sollen, überrascht doch und paßt nicht in unsere Timeline der Ereignisse. Kein Wunder ist es jedoch, daß der Film nicht ohne verantwortlichen Kameramann leben kann. Da hängt sich der Problempunkt AUTHENTIZITÄT auf. Der englische "Observer" bekam den Film in einer Sondervorführung gezeigt, wobei die Redaktion Dr.Paul O'Higgins vom Londoner University College hinzuzog. Dieser zweifelt jedoch an der Echtheit, da die angeblichen "Wesen aus einer anderen Welt" ruckzuck auseinandergeschnitten werden, während "ich Wochen für eine solche Autopsie gebraucht hätte". "The Sunday Times" hatte am 30.Juli den Artikel *Film that proves aliens visited earth ist a hoax* einzubringen gewußt (Autor: Maurice Chittenden).



Auch gegenüber der TIMES hatte Santilli die Identität des Kameramanns verschwiegen und nicht bekanntgemacht, welche Firma das originale 16mm-Filmmaterial auf Video überspielt hat, doch "der Originalfilm befindet sich jetzt in einem schweizer Banktressor". Als das Filmmaterial bei einer privaten Vorführung in Amerika gezeigt wurde, tauchten hier Kodemarken mit den Worten "Restricted access, A01 classification" auf. Wie auch immer, "beschränkter Zugang" ist auf jeden Fall kein verwendeter US-Militärbegriff und eine "A01-Klassifizierung" ist als "pure Hollywood-Vorstellung" zurückgewiesen worden. Ein KODAK-Brief soll die Authenzität des Films nachweisen, doch die TIMES stellt fest, wie es zu diesem Brief kam: Am 21.Juni besuchten Gary Shoefield und der amerikanische Filmproduzent Don Lounck das KODAK-Büro in Hollywood und sprachen dort mit Laurence Cate, ein Verkaufs-Repräsentant. Dieser tippte den Brief nieder, welcher die drei Daten 1929, 1947 und 1967 ausführte. Von der TIMES nochmals befragt, erklärte Cate: "Ich wußte nicht, daß dies eine wissenschaftliche Ermittlung gewesen sein sollte, da ich keinesfalls dazu imstande bin. Ich sah die Symbole auf einem Abzug und wußte, daß dies auf alte Filme aus den genannten Zeiträumen zutrifft. Zu den darauf festgehaltenen Aliens kann ich natürlich nichts sagen."

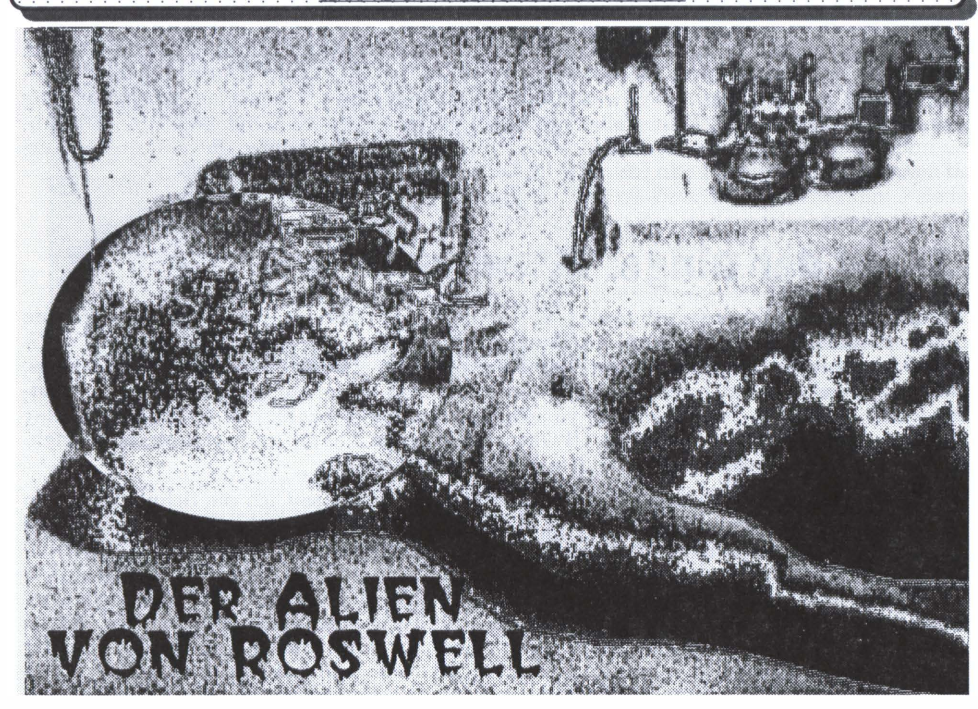
Stand der Dinge: 27.August 1995

Einen Tag vor der weltweiten Ausstrahlung von Teilen des Santilli-Roswell-Films arbeite ich den aktuellen Stand der Dinge auf. Rückgriff nehme ich zuerst auf das Journal *ENIGMAS* (The Journal of Strange Phenomena Investigations; Malcolm Robinson, 41 The Braes, Tullibody, Clackmannanshire, FK10 2TT, Scotland) und seiner Ausgabe Nr.41 für August-September 1995. Hier fanden wir ein von Philip Mantle durchgeführtes Interview mit Ray Santilli, um die "größte Debatte der UFOlogie" mit neuen Fakten zu begleiten. Nun erfahren wir detailierte Hintergründe aus dem Munde von Santilli:

"Ich bin seit zwanzig Jahren im Mediengeschäft tätig, also seit ich die Schule verlassen habe. Ich habe mich mit Promotion und Marketing, dem Managment von Künstlern und dem Aufbau meiner eigenen Firma beschäftigt. Wir arbeiten heute an Marketing, Distribution und dem Verkauf von Audio- und Video-Produkten sowie Büchern. Der Kameramann des Roswell-Alien-Films hatte altes Filmmaterial über Bill Haley, Pat Boone und Elvis Presley anzubieten, nach welchem wir für eine Rock-Dokumentation suchten. Sie müßen wissen, er hatte für verschiedene Leute und Firmen gearbeitet und Anfangs 1955 war er für Universal News unterwegs, um Rockkonzerte an verschiedenen amerikanischen High Schools aufzunehmen, aus diesem Pool hatten wir uns schon früher bedient. Nun aber, vor zweieinhalb Jahren, kamen wir wieder auf ihn zurück und nebenbei fragte er uns, ob wir an noch anderen Sachen interessiert seien, als nur Musikfilme. Da erklärte er uns, er habe eines Filmmaterial über die Autopsie an einer außerirdischen Kreatur. Damals wußten wir nich nichts über den Roswell-Vorfall, aber die Sache machte uns neugierig. Wissen Sie, soetwas bekommt man ja nicht alle Tage angeboten: Filmmaterial über die Autoipsie an einem außerirdischen Wesen!

Schon unmittelbar nach seinem ersten Angebot zu diesem speziellen Material, riefen wir noch von seiner Wohnung aus die Firma KODAK an, um nachzufragen, wie wir uns versichern konnten, daß das Filmmaterial echt ist. Sie gaben uns den Tip mit den Kodesymbolen und Markierungen. Wir konnten ihnen sofort sagen, um welche Zeichen es sich handelte und schon wurde uns klar, daß die Wahrscheinlichkeit hoch war, daß die Filme auf die Jahre 1927, 1947 oder 1967 zu datieren waren. Vor etwa zwei Jahren besuchten wir den Mann wieder und wir bekamen einen kleinen Filmstreifen aus dem Filmanfang, um diesen von verschiedenen Leuten untersuchen zu lassen, schlußendlich aber auch um uns die Beruhigung zu geben, daß der Film echt ist. Da ich gute Kontakte zur Firma POLYGRAM hatte, bot ich ihnen die Möglichkeit an, die sogenannte *Roswell Footage* aufzukaufen. Man war dort sehr interessiert und sie schickten einen ihrer Chefs, Gary Shoefield, nach Amerika hinüber, um mit dem Kameramann zu sprechen, um die Vorbereitungen für einen Übernahmedeal zu treffen. Doch da der Kameramann sehr krank zu dieser Zeit war, gab es für das Geschäft einige Probleme und der Kameramann mußte sogar ins Krankenhaus. Das Geschäft kam deswegen nicht zustande.

Polygram wußte zwar nun um die Identität des Kameramanns, die Übernahme fand dann aus anderen Überlegungen doch nicht statt: Man war sich über die Natur der Legalität eines solchen Geschäfts nicht klar, schließlich würde man hier Filmmaterial von einem Besitzer aufkaufen, der es selbst nicht offiziell vom eigentlichen Inhaber, nämlich das US-Militär, erworben hat. Auch der Kameramann war mit der Situation nicht zufrieden - das



Polygram-Geschäft war geplatzt und wir hatten einfach nicht das Geld seiner Forderung. Es brauchte gut 18 Monate bis wir wieder Kontakt miteinander bekamen und Ende 1994 war die Sache perfekt und Anfang 1995 geschäftlich abgeschloßen - erst zu Beginn dieses Jahres hatten wir den ganzen Film in unserem Besitz. Ohne Formalitäten ging es über die Bühne, er bekam das Geld bar und wir im Gegenzug die Filmrollen. Das Rohmaterial werden wir ungeschnitten und nicht überarbeitet via Versandhandel als Video anbieten, die Sender können dann in den verschiedenen Ländern damit machen, was sie wollen. Einige werden es einfärben, andere werden es computerüberarbeiten - auf jeden Fall werden sie damit einen Field Day (=Festtag) haben. Zu unserem Geschäft gehörte von Anfang an, daß wir die Anonymität des Kameramannes wahren; es war das Fundament unseres Geschäfts, sonst würden wir den Film erst gar nicht erhalten haben."

Mantle gibt außerdem an, am Abend des 22.Juni 1995 von jenem Kamermann aus den USA in England angerufen worden zu sein, nachdem Santilli dies bewirkt hatte. Es war kein Frage-und-Antwort-Gespräch, sondern verlief zur Vertrauensbildung auf allgemeinem Level. Hierbei kam heraus, daß der Kommando-Offizier des Manns General McMullen war, der ihn befahl von Washington, DC aus hinauszufliegen und die diskutierten Ereignisse zu filmen. [Diese Aussage ist zwar zunächst interessant, macht aber die ganze Affäre höchstverdächtig! Regierung, Geheimdienst und Militär hätten nämlich jetzt klipp und klar schon den Kameramann *identifiziert*. Seine Personaldaten dürften für die betroffenen Kreise problemlos auffindbar sein, gerade auch wenn man zusätzliche Informationen hat, die da sind: der Mann arbeitete zumindest 1955 als Auftrags-Kameramann für Universal News & für Rock-Video-Fans dürfte es schnell möglich sein, anhand früherer Santilli-Videos herauszufinden, wer im Abspann als Quelle für historische Aufnahmen namentlich benannt wird. Aufgrund der Sozialversicherungsnummer wäre es z.B. schon Detektiven möglich, dem Kameramann nachzuspüren - für das FBI z.B. auch kein Problem, der Mann wäre jetzt schon abgegriffen worden. "Unrechtmäßiger Besitz von Regierungseigentum" wäre noch die geringste Anklage! Und dann soll der "Verrat von Regierungs-Geheimnissen" unbeachtet bleiben? Kann mir keiner erzählen.] Mantle: "Der Mann war sich immer noch unsicher, inwieweit es legal war, den Film zu verkaufen, ja er fürchtete immer noch Schwierigkeiten." Mantle sprach auch mit Gary Shoefield von Polygram, der ihm die Aussagen von Santilli bestätigte, soweit es den geplanten Polygram-Deal und seine Verwicklung betrifft.

Bis zum Tage des für ENIGMAS bereitgestellten Artikels hatte Philip Mantle insgesamt vier unterschiedliche Segmente des Materials gesehen. Erstmals die "Zelt-Szene", worin zu sehen ist, wie einer der Aliens untersucht wird (hier fand *keine* Autopsie statt!), "zudem sah ich *noch zwei völlig unterschiedliche Autopsie-Filme* und zuletzt noch die angeblichen Trümmer von I-Beams und anderen Materialien". Malcolm Robinson (Herausgeber von ENIGMAS) merkt an, daß die Mai-Ausgabe des MUFON UFO Journals einen Artikel von Frau Dr. Dale Robin Blumenthal (MUFON-Beraterin für Biologie) enthält, worin sie jedenfalls die Möglichkeit anspricht, daß die "Aliens" oder "Greys" mit der seltenen Krankheit namens Progeria infiziert sein könnten. Progeria ist ebenfalls als das Hutchinson-Gilford-Syndrom bekannt und taucht nur einmal unter vier bis acht Millionen Geburten auf. Über Progeria ist nicht viel bekannt, diese genetische Krankheit wurde erstmals 1886 benannt und dem heutigen Wissen nach, wird sie vielleicht durch eine spontane genetische Mutation des Sperma´s oder Ei´s hervorgerufen - über eine effektive Heilchance ist bisher nicht bekannt. Die Betroffenen sterben zumeist schon in Teenager-Jahren durch Arterien-Verhärtung, wodurch Koronarthrombose oder Herzschläge zustandekommen (aber ein Fall ist zumindest aus Japan bekannt, wo ein Erkrankter 45 Jahre alt wurde). Robinson: "Als ich das im Heft verwendete Bild eines an Progeria erkrankten *Menschen* sah und mir die Roswell-Alien-Bilder aus dem Film danebenlegte, fiel mir die verblüffende Ähnlichkeit zwischen beiden Ansichten auf. Die kräftigen Nackenmuskeln, der haarlose Schädel, die sehr dunklen Augen, die gefleckte Brust. Eine interessante Sache, auch wenn es nur eine Spekulation ist, die ich hier in den Ring werfe: Ist der Roswell-Alien nichts weiter als der seltene Fall von Progeria oder ist der Roswell-Alien nur ein Latex-Dummy, gefüllt mit tierischen Innereien? Man sollte sich vielleicht auch daran erinnern, welchen Einfluß verdächtiges Bildmaterial auf unseren Glauben und unsere Vorstellungskraft hat. Nehmen wir doch die sogenannte *Surgeon-Aufnahme* aus den frühen 30ern vom berühmten Loch Ness-Monster - 60 Jahre lang dachten eigentlich alle, daß dies der wirkliche Mc Coy sei. Doch letztes Jahr bewies sich das Foto als schlichte Fälschung durch den Fotografen, der damit die ganze Welt narrte."

Tatsächlich, parallel einher, bekamen wir das entsprechende MUFON UFO Journal Nr.325 wieder einmal von den Lüdenscheider GEP-Kollegen zur Verfügung gestellt, da sich MUFON leider weigert, mit unserem CR auszutauschen. Es sei betont, daß Frau Dr.Blumenthal sich nicht hinsichtlich des speziellen Roswell-Alien-Films äußerte, sondern ganz allgemein Überlegungen anstellt, warum die Grauen aus dem Entführungs-Szenario danach trachten sollten, mit uns Menschen unfreiwillig Mischwesen zu züchten (wobei sie natürlich erwähnt, daß die selben Greys beim aktuellen Crash-Szenario auftauchen; wichtig hingegen wäre die Erkenntnis gewesen, zu erkennen, daß beide UFO-Einzelaspekte "Entführungen" und "Crash-Forschung" Ende der 70er Jahre *modern und populär* wurden, ja parallel sich entwickelten - die beiderseitige Mutation sind dann die "Alien"-Behauptungen der späteren Jahren zur Area 51!). "Progeria" oder das "Hutchinson-Gilford-Syndrom" meint ein "vorschnelles Altern", Kinder und Jugendliche sehen dann aus wie alte Leute, was Sie sicherlich schon durch Fernsehberichte über die jüngst 16 Jahre gewordene Australierin Becky Coss in Boulevard-Magazinen sehen konnten (heute sind weltweit nur 17 Menschen bekannt, die mit dieser Krankheit leben). Progeria setzt schon im Kindesalter ein, während z.B. das "Werner-Syndrom" erst im Teenager-Alter einsetzt; Progeria ist jedoch für uns von besonderem Interesse, da hierbei speziell auch Symptome auftreten, die für unser "Alien-Problem" wichtig sind: die betroffenen Menschen (in der medizinischen Aufzeichnung hat man seither 110 Fälle registriert) sind von Kleinwüchsigkeit befallen (werden kaum größer als ein Fünfjähriger), wiegen kaum mehr als 20 Kilo und haben ausgeprägte Schädel- und Hinterköpfe (sie sind im Verhältnis zu den Gesichtszügen überdimensioniert), sie sind nicht nur hier von Kahlheit befallen, sie haben meist nicht einmal Augenbrauen oder Wimpern.


Oben: Ein menschliches Progeria-Opfer!

Ihre Sexualorgane sind unterentwickelt und es findet keine "Geschlechtsreife" statt, sie haben auch keine Schamhaare. Die Lippen des Mundes sind bei Progeria-Patienten kaum ausgeprägt und die Ohrmuscheln fallen klein aus, die Nase ist kaum ausgebildet (auf unserem Bild hat der Erkrankte dagegen fast richtige "Kohlblätter" und einen rechten "Zinken", Ausnahmen bestätigen die Regel) - dafür fallen die Augen jedoch in der Gesichtspartie "prominent" auf. Die Kinnpartie dagegen ist kaum ausgebildet und Hutchinson-Gilford-Syndrom-Opfern fallen rasch die Zähne aus, sodaß der Kieferbereich unterentwickelt ist.

Während die Grauen und die Patienten mit dem Hutchinson-Gilford-Syndrom viele Gemeinsamkeiten haben sollen, fällt aber in Bezug auf unseren ganz speziellen Roswell-Alien-Film-Fall ein Punkt negativ für diesen Lösungsvorschlag auf: Die Progeria-Opfer sind im "Ganzen" sehr schwächlich gebaut und haben dünne Arme und Beine - was man vom Roswell-Film-Alien nicht sagen kann, diese "Alien" hat Oberschenkel wie ein Profi-Fußballer. Und einen "Schwangerschaftsbauch", während Progeria-Opfer kaum Fettbildung zeigen und keine "Wohlstandsbäuche" haben und dennoch einen Bauchnabel besitzen, der Roswell-Alien jedoch aus dem ***Ei oder der Werkstatt*** kommen muß, da er eben *keinen* Bauchnabel besitzt (was aber auch ein gewichtiges Argument betreffs Puppe ist!). Über eine Vier- oder Sechs-Fingerigkeit ist jedoch aus dem Bereich des Hutchinson-Gilford-Syndroms bisher nichts bekannt geworden, wobei jene jedoch durchaus schon bei anderen Menschen aufgetreten ist! Zurück zum uns hier interessierenten Roswell-Alien-Film-"Wesen": Sollte es sich um einen der erstaunlichsten Zufälle handeln, daß das Roswell-Film-Alien eine an Progeria-erkrankte Menschenfrau zeigt, die parallel einher eine weitere genetische Mutation wie die Sechsfingerigkeit zeigt? Gut, Frau Dr.Blumenthal meint, daß die Ärzte der USAF mit dieser selbst heute kaum bekannten genetischen Krankheit der Progeria ihre Probleme haben könnten. Es wäre für mich also durchaus vorstellbar, daß dann auch der Roswell-Film-Alien mit "der Ausnahme von der Regel"-behaftet war und sechs Finger bzw Zehen gehabt haben kann. Wenn der Filminhalt dann auch in das Grundschema der Zeit (also ab 1947) paßen sollte, dann müßte man auch die amerikanische Historie näher beleuchten. In der damaligen Zeit fanden ausgiebige Atomforschungen statt; wie wir wissen, wurden nach den beiden japanischen Atombomben-Explosionen in den betroffenen Regionen zahlreiche mißgebildete Menschen geboren, die teilweise wie Monster aussahen (weswegen meiner Meinung nach allein schon der Atomwaffen-Einsatz ein Verbrechen an der Menschheit ist). Sollte man irgendwann ab 1947 einen "Alien" (=Fremder oder "Ausländer") gefunden haben, der abseits dahinvegetierte und dann, vielleicht zufällig, entdeckt bzw gefunden wurde, um nach seinem Dahinscheiden einer Autopsie ob aller genetischer Defekte ausgesetzt zu werden??? Da müßten schon einige Zufälle eine Rolle gespielt haben, um schließlich den als Roswell-Alien unter die Räder der heutigen Diskussion zu kommen.

Bleiben wir noch kurz beim MUFON UFO Journal Nr.325 für Mai 1995. Hier stellt Direktor Walt Andrus die Frage, ob das jetzt diskutierte Roswell-Alien-Filmmaterial eine sogenannte smoking gun (Nebelmaschine) ist. Klipp und klar diskutieren schon viele Interessenten darüber, ob der Film Hauptakteur der laufenden "Desinformation" durch die US-Regierung darstellt, um vom eigentlichen Roswell-Geschehen abzulenken oder um Roswell unglaubwürdig zu machen. Dem kann ich einmal mehr nicht folgen. Was für einen Zweck soll es haben, mit einem authentisch wirkenden FU-Film eben von einem realen Geschehen der selben Art derart abzulenken, daß die ganze Weltbevölkerung davon weiß? Desinformation kann nur nützlich sein, wenn die Zielgruppe mit inhaltlichen und faktischen Fehlinformationen in die Irre geführt wird. Ein Beispiel: Ein Geheimdienst streut falsche Informationen über eigene militärische Aktivitäten in einem Kriegsgebiet aus, um dem Feind z.B.an einem fiktiven Frontabschnitt mit seinen Kräften zu binden, wo die eigenen Truppen gar nichts erobern wollen und schließlich massiv an einem anderen (und vom Feind wegen der Desinformation vernachläßigten) Frontgebiet durchbrechen. Man kann noch soweit akzeptieren, daß die Wetterballon-Lösung eine Desinformation war, um vom Geheim-Spionage-Ballon abzulenken, aber macht es Sinn mit einem falschen Roswell-Alien-Film von einem Geschehen abzulenken, was genau den Inhalt des Films spiegelt? Doch wohl kaum.

Wie bekannt wurde, kennt MUFON den richtigen Namen und den Wohnort des Kameramanns, darüber hinaus bot MUFON anwaltliche Vertretung für den Kameramann an, wenn dieser Probleme bekommnen sollte, sobald die US-Regierung ihn belangen wollte. Dies wurde unverständlicher Weise dankend zwar entgegengenommen, gleichfalls aber in der Praxis abgelehnt. Als Andrus einmal versuchte den Kameramann via Telefonauskunft zu erreichen, wurde ihm von der Auskunft mitgeteilt, daß der Mann eine Geheimnummer habe. Und als ein MUFON-Mitglied, Anwalt von Beruf, am selben Wohnort wie der Kameramann, mit diesem sprechen wollte, ging dies ebenfalls schief. Stanton Friedman ergriff ebenso das Wort und verlangte nach Beweisen, das Santilli selbst nicht zu jenen gehöre, die "Desinformationen ausstreuen, um Roswell zu diskreditieren" - so wie es die US-Luftwaffe bereits mit "ihrem Angriff" auf Roswell im September 1994 getan hat (Weaver-Report) und "wie es Doug und Dave taten, als sie mit ih- ren gefälschten Kornkreisen" dazu beitrugen.

Und nun in die Gerüchteküche des Cyperspace, ein Blick ins Online-Network:

Auch hier gährt es überall. Ein Wiener namens Andy meldete sich am 14.August in der Newsgroup "maus.talk.ufos" ganz verzweifelt: "Hallo Leute! Soeben ist ein UFO auf meinem Kopf gelandet und kleine grüne Männchen kriechen mir den Buckel herunter...was soll ich-tun, bald habe ich sie am Arsch? Hilfe!!!" Niemand anderes als Gero von Randow (ZEIT-Redakteur) reagierte darauf folgendermaßen: "Da hilft nur ein doppelter Illobrand." Herr von Randow wird damit ungewollt einen neuen Spruch kreiert haben, der die Szene lange Zeit noch erheitern wird.

Aber ernsthaft soll es weitergehen. Joachim Koch von der International Roswell Initiative gab am 12.August im Fido-Netzwerk den Report ***The Santilli Circus*** heraus. Hiernach soll es tatsächlich die Möglichkeit geben, daß die Autopsie nicht an einem "Außerirdischen" durchgeführt wurde. Da er als allgemein praktizierender Chirurg in einem 700 Betten-Krankenhaus von Berlin-Spandau arbeitet, fühlt er sich zur Kritik qualifiziert. "Während meiner 18jährigen Berufszeit habe ich viele ernsthaft verletzte Menschen von allen Arten von Unfällen gesehen. Ich habe auch an zahlreichen Autopsien teilgenommen, was bis heute für mich eine unschöne Angelegenheit blieb. Obgleich die Autopsien freilich in einer klinischen Atmosphäre und aus medizinischen oder wissenschaftlichen Gründen notwendig sind, treffen sich mit immer noch tief", macht er für sich klar. Hauptsächlich frägt sich Koch, warum in der zweiten Autopsie-Szene (Raum) die Ärzte Strahlenschutz-Kleidung trugen, bei der ersten Szene (Zelt) zuvor jedoch nicht - gerade auch weil aus dem Gesamt-Roswell-Szenario niemals jemand von Radioaktivität sprach und auch Jesse Marcel aussagte, es habe keinerlei Strahlung an der Absturzstelle gegeben. Für Koch gibt es nur eine Erklärung, warum die Ärzte diese Anzüge trugen - "um ihre Identität zu verbergen". Außerdem kann er nicht verstehen, war die Autopsie des Jahrhunderts unter so schlechten beleuchtungsverhältnissen stattfand, ja warum nur zwei Ärzte an diesem einmaligen medizinischen Vorgang teilnahmen und warum nur ein Kameramann mit schlechter Ausrüstung dies auf-

zeichnete: "Die Autopsie von einem Außerirdischen wäre doch ein außerordentliches Ereignis. Man würde sie in einem großen Raum oder vor einem Auditorium für viele Pathologen durchführen. Man würde dabei sehr sorgsam sein und methodisch vorgehen, was vielleicht sich über Wochen hinzieht. Zeitlupenaufnahmen würden gemacht und unzählige Einzelbilder geschoßen werden. Nichts beim geschäftigen Tun der gefilmten 'Doktoren' weist darauf hin, das sie sich bewußt waren, daß sie hier mit etwas arbeiteten, was von außergewöhnlichem Wert für die Menschheit ist. Die ganze Szene schaut irgendwie unschön und auch illegal aus. Als ich noch Medizin-Student war, diente ich ebenfalls als Autopsie-Assistent. Es wäre mir durchaus möglich gewesen, einige Zeit lang mit einer Leiche allein zu sein. Studenten könnten am richtigen Platz sogar eine Leiche filmen. Ist es nicht denkbar, daß eine Gruppe von technisch ausgerüsteten Studenten den Film drehten und nun damit die UFO-Gemeinde narren?"

Kein Wunder also, wenn Koch feststellt, daß der Film-Produzent Santilli sich mit Film-Technik auskennt und die entsprechenden Verbindungen hat, gleichsam auch die reale Identität des Kameramanns schützt und nur Jack Barnett in Erinnerung an Geschichten-Erzähler Barney Barnett nannte. Klipp und klar ruft Koch auf, seriöse Forscher sollten der Santilli-Geschichte keinen Glauben schenken: "Die UFO-Gemeinde sollte aufwecken! Es ist Zeit um Santilli wegen seiner unwissenschaftlichen Handhabung dieser Sache zu stoppen, weil er der Glaubwürdigkeit der UFO-Gemeinde schadet. Unsere Forschungen nach der Möglichkeit von außerirdischem Leben sollte wegen den Santilli's in dieser Welt, die alle ihren eigenen Interessen folgen, keinen Schaden nehmen. Helfen Sie mit, daß dieser Planet und seine Menschheit sich zu einem Mitglied der *kosmischen Gemeinschaft* entwickelt." Amen (war Koch mal DUIST-Mitglied?).

MUFON's Clifford W.Shaw richtete am 12.August einen "offenen" Brief an die GAO via INTERNET. Im Vorfeld erfahren jedoch, daß das *Wall Street Journal* am selben Tag darüber berichtet hatte, daß die 509th Bomb Group ihren 50.Jahrestag in Albuquerque, NM, feierte. Die Veranstaltung war am Vortrag zu Ende gegangen und mit einer Rede der Generäle Paul Tibetts und Charles Sweeny (beide bekannt als Verantwortliche der A-Bomben-Abwürfe von Hiroshima und Nagasaki) abgeschloßen worden. Noch immer besuchten 410 Mitglieder der 509th Bomb Group die Veranstaltung - merkwürdig jedoch, das sich keiner davon als aktueller UFO-Crash-Beobachter oder zumindest -Beteiligter bisher zu Worte meldete. Es kam auch noch niemand auf den Gedanken, jenen bestätigten Personenkreis durchgehend zu interviewen. Shaw greift nun die GAO an und wirft ihr vor, nur oberflächlich geforscht zu haben. Es wird nicht ganz deutlich, ob er einen sowjetischen Agenten dafür verantwortlich macht, daß die von RAAF ausgehenden Routine-Nachrichten über einen langen Zeitraum nicht mehr vorliegen. Er merkt wohl zu recht an, daß die Kommunikation von Roswell Field (welches noch 1947 in Walker Field umbenannt wurde) einige wichtige Informationen enthielt: Daten über Anzahl der Atomwaffen, ihre Lagerpositionen, Strahlungs-Überwachungsdaten und Problemen damit. Also durchweg detailierte technische Informationen über die Hardware an Ort, für die jeder Geheimdienst und jede Macht der Welt über Leichen gehen würde, um daran zu kommen. Tatsächlich kann man davon ausgehen, daß die 509th Bomb Group im Visier der fremden Mächte (wie UdSSR etc) war und wie sonst kaum eine amerikanische Einrichtung überwacht wurde (gerade auch weil sich die Atomforschungs-Einrichtungen wie Los Alamos im selben Sektor befanden!). Die historischen Daten sind überaus interessant und bemerkenswert: Ausgerechnet die RAAF-Nachrichten bis Dezember 1949 sind verschwunden - und ausgerechnet 1949 zündeten die Sowjets ihre erste A-Bombe, worüber sich die Amerikaner wunderten, weil dies alles so schnell ging! Verblüffend auch eine andere Tatsache: Wenn tatsächlich eine FU bei Roswell von den USA einkassiert worden wäre, warum interessierten sich die sowjetischen Geheimdienste immer nur für amerikanische Nukleartechnik und nicht für eine Kapperung der geborgenen außerirdischen Elemente? Wer die Geschichte verfolgte und dabei sieht, wie brutal man gelegentlich zu Zeiten des Kalten Kriegs vorging, wundert sich nur, daß die Sowjets nie versuchten die angeblichen außerirdischen Wracks in Besitz zu bringen oder bei Versagen solcher spekulativer Missionen entsprechende anklagende Worte vor der UNO einbrachten - man erinnere

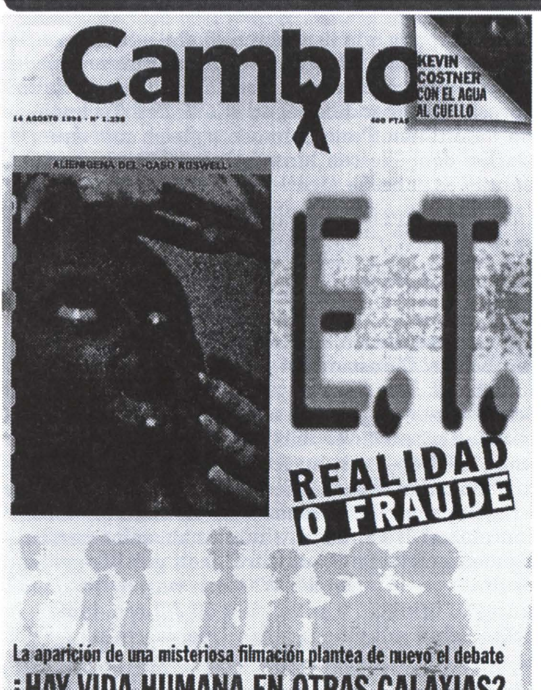
sich: Wegen eines verhältnismäßig harmlosen Vorgang wie den Abschuß eines Spionage-Segelflugzeugs vom Typ U-2 mit Captain Powers an Bord, kloppte der Kreml-Führer vor der UNO mit dem Schuh auf den Tisch. Beim einseitigen Besitz eines außerirdischen Raumschiffs und der damit verbundenen Versprechung einer überlegenen (Waffen)Technologie auf seitens der USA, mit was hätte Nikola da auf den Tisch gehauen - gleich mit einer H-Bombe? Nichts dergleichen, die Russen warfen dem Westen hinsichtlich UFOs immer vor, sie seien nur Propaganda der Imperialisten und es gäbe sie nicht!

Wie wir gesehen haben, stimmen die Affären im UFO-Gebiet hinten und vorne nicht. Die UFOlogie ist das Konstrukt einer *Anderen Wirklichkeit*. Am 5.August 1995 hatte auf CNN der populäre Talk-Host Larry KIung in seiner Sendung die UFOs am fliegen. Zu Gast waren NM-Kongreß-Vertreter Schiff, der mit einem neuen Entführungs-Buch angetretene Whitley Strieber, Erz-Skeptiker Phil Klass und der Entführte "Terry Matthews". Internetler Terry Blanton nannte den Beitrag: "Die rationellste Präsentation des UFO-Phänomens die ich jemals gesehen habe. Die Sendung tat ihren besten Dienst damit, das sie den Roswell-Zwischenfall mit dem Abduction-Phänomen verband. Ich muß zugestehen, als ich zunächst Whitley Strieber neben Kongreß-Mann Schiff sitzen sah, etwas betroffen gewesen zu sein. Auf der anderen Seite saßen die sehr glaubhafte Entführte und niemand anderes als der klassenlose Mr.Klass." Strieber erklärte nun, im Gegensatz zu früher, als ihm die Entführungen eine Pein waren und ihn fast zum Wahnsinn trieben, diese nun für ihn erfreuliche Begegnungen seien. Er hofft derzeit, vom Entführungs-Erfahrenen zum Kommunikator mit den Besuchern zu werden - Streiber als Kontaktler? Herr Schiff lehnte es ab, seine persönliche Ansichten kundtzutun, was ihm eine bemerkenswerte Glaubwürdigkeit gab. Er gestand zu, daß seine GAP-initierte Aktion das Resultat von drängenden Wählern waren, die immer stärker an ihm herantraten, um in Erfahrung zu bringen, was vor fast 50 Jahren damals in der Wüste geschehen war. Zum Schluß packte Schiff mit einer großen Überraschung für das Publikum aus: Die Ankündig, daß der Roswell-Alien-Autopsie-Film gegen Ende des Monats im US-Fernsehen zu sehen sein wird!

Am 16.8.verkündeten Internet-Nutzer aus den USA, daß das FOX-Network schon während seiner laufenden Wiederholung der dramatisierten TV-Serie *The X-Files* Reklame für den genannten Autopsie-Film macht. Der Name der Sendung werde "Alien Autopsy: Fact or Fiction" lauten und von William Frakes (Figur des "Riker" aus Start Trek The Next Generation) moderiert werden, Ausstrahlungsdatum: ebenso der 28.August 1995, der der exklusive Weltausstrahlungstag mit 5 bis 7 Minuten Filmmaterial jeweils sei und in den USA den Beginn der neuen "ratings"-Periode markiere, in welcher die US-TV-Networks seit 1988 gerne ihre UFO-Sendungen einbringen, um damit Zuschaltrekorde zu produzieren. Parallel einher wurde gepostet, daß der ungeschnittene Santilli-Film, die Rohfassung des Originalmaterials, in Amerika als "Alien Autopsy Footage" vom*UFO Audio-Video Clearing House, P.O.Box 342, Yucaipa, California 92399, USA*, für 59.95 $ in NTSC vertrieben werden wird. Das Material wird 30 Minuten lang sein und zudem eine Dokumentation zum Filmmaterial beinhalten. Man spricht von 150.000 zur Verfügung stehenden Kopien! In der Montags-Ausgabe der *The SUN* vom San Bernardino County für den 28.August 1995 wird die Zahl jedoch von Dave Aaron selbst stark reduziert: Er hat nur 5.000 Kopien vorliegen. Wir sehen, mit den Cyperspace-Nachrichten ist es so eine Sache. Dagegen erfahren in der genannten Zeitung ein weiteres Faktum: "Jeder Sender zahlte 150.000 $ für die Ausstrahlung eines 8 bis 10 Minuten-Streifens aus dem Gesamtmmaterial. Alle, die mehr sehen wollen, bekommen nun 30 weitere Minuten auf Video zur Verfügung gestellt." Für Aaron ist der Film "zu 95 % echt", doch Michael Shermer vom in Pasadena erscheinenden "Skeptic Magazine" riecht hier einen Schwindel: "Hier haben wir es mit Wunschdenken zu tun. Was die Leute da tun ist nicht mehr als hohe Science fiction. Jeder der die Sendung auf FOX sieht, sollte sehr skeptisch und kritisch darüber nachdenken."

Der deutsche Michel meldet sich mit News:

Der ewig-nervende Michael Hesemann war schon früh am 10.August am Netz und erklär-



te im "Encounter"-Forum, gerade aus England zurückgekehrt zu sein, wo er zwei Wochen lang die "Kornkreise (über 100 erschienen, zumeist von Menschen gemacht) und das Roswell-Filmmaterial *untersuchte* " - noch in seinem eigenen 2000 für April/Mai 1995 kündigte er für den 31.Juli bis 7.August an, eine neue "Kornkreis-Reise" als *Reiseführer* zu veranstalten, die von der Firma "Zaubereisen 2000" für **DM 2680,--** angeboten wird. Santilli sei völlig überlastet und der 24 Stunden-Tag reiche ihm nicht mehr aus. Inzwischen haben auch Channel 4 mit dem Kameramann gesprochen, ihn jedoch nicht interviewen gekonnt. Hesemann-"Zweckfreund" RAY arbeite gerade an einer Zusammenfassung der Erklärungen des Kameramanns, die dann freigegeben wird, sobald seine Rechtsanwälte ihr Okay gegeben haben. Schockierende Details stehen uns bevor: Der Kammermann nennt die Aliens selbst "Freaks", die alle noch am Leben waren, als sie geborgen wurden, sie schrien die ganze Nacht. Sie hielten eine metallische "Schachtel" in ihren Händen, die sie dem Bergungs-Team nicht aushändigen wollten. Einer der Soldaten zog dann einem Freak den Gewehrkolben über die Glatze, worauf dieser Freak verendete und die Militärs in den Besitz des geheimnisvollen Kastens ("black box") kamen. Da waren es nur noch Drei. RAY zeigte ihm die Aufkleber der Filmrollen: Rolle # 52 hieß so "Trumans..." (Filmmaterial jedoch kaputt), # 64 hatte die Aufschrift "Juli 1947, Autopsy #2". Ja, es ist wahr, der liebe Ray verkaufte einen Teil des Films an einen **Sammler** (wenn auch nicht aus Japan), aber er will versuchen, daß dieser sein Material wenigstens für die Video-Edition der Freigabe zur Verfügung stellt - sonst wären ja aus einer Laufzeit von ehemals 91 Minuten etwa 1/3 weniger fürs selbe Geld verfügbar und außerdem der wissenschaftlichen Erhebung entzogen, wie wir meinen (außerdem stinkt die Sache zum Himmel).

Neues Gerücht: Der japanische Regierungs-Vertreter Johsen Takano sei zusammen mit zwei anderen Leuten in Langley CIA-HQ geflogen, um dort fünfstündiges Material der selben Autopsien anzuschauen. Ein Prof."Ch.a.H." aus Taiwan soll erklärt haben, daß man seiner Regierung 80 Bilder aus diesem Material aufgrund einer offiziellen Anfrage an die US-Regierung übermittelt habe. Hesemann hatte aber auch eine schlechte Nachricht einzubringen. Er hatte bei seinen Roswell-Recherchen einen "16mm-US-Regierungsfilm" von der Witwe eines Lt.Col. erhalten, der leider chemisch derart zerstört war, das man ihn nach 48 Jahren nicht mehr retten konnte, obwohl sich zwei Labors in Berlin daran versuchten - solch ein Pech. Frank Heetfeld, der selbst zugesteht, relativ gutgläubig zu sein, aber nach dieser Hesemann-Nachricht schrillten bei ihm die Alarmglocken, sodaß er in der Cyperwelt ausrief: "Jetzt reicht es - Schluß, Ende, aus - genug von diesem ewigen Quatsch." Ob das auch einmal die 2000-Leser rufen werden?

Am 1.August war die Ausgabe Nr.106 des M2000 am Kiosk mit einem Eye-Catcher erschienen, wo auf dem Titel die "Autopsieaufnahmen eines Außerirdischen" angeboten wurden. Der Chefredakteur, der seinen Verlag in seiner "Privatwohnung im 7.Stock" innehat, verspricht einmal mehr exclusive Informationen, um die Frage, ob der Roswell-Film authentisch ist: "Bis jetzt konnte noch niemand das Gegenteil beweisen. Stattdessen häufen sich die Indizien für seine Echtheit." Was sich da wirklich häuft, wurde und wird aus *unserem* CR-Beitrag klar. Ganz geschäftig gesteht Hesemann zu, das Santilli im bereits Ende Februar ein "Angebot zur Zusammenarbeit" machte, um dessen Interessen "bei deutschen Presseorganen zu repräsentieren". Jetzt wird auch deutlich, weshalb man Hesemann wie ein klebriges Bonbon in den RTL-Berichten bei Santilli hängen sieht. Eine neue Zweck-Freundschaft? Naja, dann kennen wir ja das Endergebnis. Egal, nach Hesemann wurde dann Ende Juni die "Weltpresse" mit den ersten Fotos des Filmmaterials versorgt. "Weltpresse", welche ein machtvolles Wort für ein paar Presse-Veröffentlichungen rund um die Welt. Mit der Überschrift "Was wir wirklich wissen - erste Untersuchungsergebnisse" spricht Hesemann übrigens unseren Erkenntnissen unfreillig zu und widerspricht unbewußt den Aussagen des Kameramanns. Auch Hesemann bezieht sich auf den *Roswell Daily Record* vom 9.Juli 1947, in welchem klargestellt wurde, das Brazel das Trümmerfeld bereits am 14.Juni 1947 gefunden hatte und erst wieder am 4.Juli zum Aufräumen zurückkehrte. Am 5.Juli erfuhr Brazel dann bei einem Besuch in Corona vom Wirbel um die "Flying Saucer" und von einer beträchtlichen Belohung, die eine Zeitschrift für jenen aussetzte, der eine solche abliefere. Jetzt meldete er den Fund dem Sheriff, woraufhin *erst jetzt die ganze Aktion begann*. Schon drei Seiten später bringt Hesemann alles durcheinander, weil er sich zusehr den Traumwelten jener Leute aussetzte, die begierig faszinierende Märchenstorys um ein SF-Abenteuer namens Roswell-Raumschiff-Crash einsammeln. Hier rückt die Brazel-Säuberungsaktion schnell einen Tag vor. Frelich kam dann auch die bekannte Roswell Daily Record-Schlagzeile ins New Age-lastige 2000, "die die Welt erschütterte" (die Übertreibungen sind Hesemann´s Handwerk). Frelich auch, daß das Pentagon kurz darauf eine totale "Nachrichtensperre" verhängte und "die UFOs zur Geheimsache wurden, das Roswell-Wrack zum Wetterballon erklärt", schwelgt er und erklärt gleich, daß "die Wahrheit nicht mehr aufzuhalten" sei und "unabsehbare Folgen" haben werden.

Schnell wird Jesse Marcel aus dem Sarg geholt, der gegenüber NATIONAL ENQUIRER-Journalist Bob Pratt am 8.12.1979 seine Story berichtete und zu melden wußte, irgendwann "später erfuhr ich, daß weiter westlich, in der Richtung von Carrizozo etwas Ähnliches gefunden wurde." Wie später war es und was war die Quelle, nachgefragt wurde damals nicht, heute ist es nicht mehr möglich. Hat Marcel mit "später" dreißig Jahre später und als Quelle vielleicht den National Enquirer gemeint? Gut möglich, da man aus solchen Blätter ja soviel "erfahren" kann. Hesemann läßt uns aufhorchen. Der japanische UFO-Forscher Johsen Takano, "der die japanische Regierung in UFO-Fragen berät" (was heißt dies konkret, es wird nicht bekannt, schickt er gelegentlich Briefe hin und gibt der Regierung "Ratschläge"?), und Prof.Dr.Hoang-Yung Chiang vom staatlichen Forschungszentrum für *Biotechnologie* in Taipeh (muß also ein privater UFO-Forscher sein, da die UFO-Sichtungsermittlung kaum etwas mit Biotechnologie zu tun hat), der es in der Republik China 1993 durchsetzte, daß die UFO-Forschung "offiziell als Wissenschaft anerkannt, wie auch an den Universitäten gelehrt wird" (wurde da vielleicht nur ein UFO-Club als e.V.anerkannt und in Universitätsräumen dürfen dann diese UFO-Fans tagen?), seien jene die im CIA-HQ fünfstündiges Restmaterial zum hier diskutierten Film gesehen haben. Hesemann kennt die beiden seit einer UFO-Konferenz in einem Nebenraum der UN vom Oktober 1993 bzw von einer MUFON-Konferenz in Richmond, Virginia, vom Juli 1993.

➠ Von besonderer Bedeutung ist jedoch etwas ganz anderes. Hesemann druckt auf S.43 die eidesstattliche Erklärung von Thomas Jefferson DuBose (hier als "General" ausgegeben, ein Colonel war er tatsächlich gewesen) ab. Hier erklärte Col.DuBose, er habe am 8.Juli einen Anruf von Maj.Gen.Clements McMullen, Deputy Commander des Strategic Air Command, erhalten. Dieser fragte nach, "was wir über das Objekt wissen, welches man außerhalb Roswell geborgen habe, *wie es die Presse meldete*". "Ich rief Col.William Blanchard, Kommandant des Roswell Army Air Force Field, an und wies ihm an, das Material in einem versiegelten Container nach Forth Worth zu schicken", weist die Erklärung aus (was im M2000-Bericht selbst nicht verdeutlicht wird!). Der Punkt ist der: McMullen erfuhr erst durch die Presse von dem Geschehen und fragte erst danach ob weiterer Informationen

nach - die "Fliegende Untertasse" paßte in einen Container, kann also nicht allzu gewaltig gewesen sein, zudem sprach er sowieso von "dem Material". Damit wird dem Fall ganz schön etwas an Dramatik genommen. Die *Timeline* der Ereignisse lesen Sie bitte nochmals im letzte CR nach, um diesen Punkt und seine Bedeutung für das Gesamtgeschehen verstehen zu lernen.

Interessante Nachricht aus Amerika:

Aus Amerika meldete sich am 11.August Don Ecker vom amerikanischen *UFO Magazine* zu Worte, der bereits im November 1993 beim UFO-Kongreß zu Wien vom hier diskutierten Film durch Mantle erfuhr. Die Neuigkeit, die Ecker einzubringen wußte, war die Information von Lawrence Cate, KODAK's Vertreter in Los Angeles. Cate hatte zu melden, daß das ***16mm***-Basismaterial des Films nicht vor 1950 auf dem Markt war. Das KODAK-Büro in Rochester, NY, bestätigte dies und gab an, daß das Filmmaterial sogar nicht vor 1951 produziert worden war. Die bekannten Symbolgruppen waren jedoch ebenso schon 1947 auf ***35mm***-Filmmaterial verfügbar gewesen. [Dies eröffnet zwei Möglichkeiten: Entweder ist das 16mm-Material von Roswell eine Kopie vom 35mm-Material (davon war aber bisher nirgends die Rede!), oder das Material ist von frühestens 1951 und hat dann sowieso mit dem Roswell-Fall nichts zu tun.] Tony Amato von KODAK Rochester konnte die Mitteilung machen, das sein Kollege Robert Shell aus Virginia inzwischen ein Stück des Negativmaterials erhalten habe und für das FOX-Special einer chemischen Analyse unterziehe. Überraschender Weise meldete sich dann Bob Kiviat von FOX und lud Fam.Ecker für den 6.August zu einer Videovorführung des Santilli-Films ein. Ecker, der zehn Jahre lang als Polizist tätig war und dabei auch einige Autopsien besuchte, kann damit als qualifizierter Betrachter durchgehen, auch wenn es seiner Frau zuerst auffiel, daß eine der Personen im Schutzanzug scheinbar Busen hatte und damit eine Frau war! Alle Nahaufnahmen waren unscharf eingestellt und ließen somit die Feinarbeit und die Details der Organentnahmen nicht erkennen. Kiviat hatte deswegen Dr.Robert Nathan vom NASA-zugehörigen JPL beauftragt, seine Möglichkeiten zu nutzen, um via Computer-Nachbesserung diese Unschärfe vielleicht korrigieren zu können.

Später kam es zur Vorführung einer Sequenz, die scheinbar in einem Zelt spielt und in der auf zwei Tischen Wrackteile lagen. Darunter die I-beams mit seltsamen Zeichen darauf. Der Knüller waren zwei "Kontroll-Panele" mit tiefergelegten Mulden, in die man rechts- und linkshändig die sechsfingrigen Greifer legen kann und mit weiteren Vertiefungen dort, wo scheinbar die Fingerkuppen aufliegen. Kiviat zeigte dann die bekannte "Zelt"-Voruntersuchungs-Szene über die er wegen seiner schlechten Qualität wütend war, da er wußte, das Santilli davon ein weitaus besseres Original besitzt und ihm davon keine Kopie schickte, obwohl FOX dafür eine gewaltige Summe gezahlt hatte. Kiviat bat nun Ecker darum, die weiteren Ermittlungen für FOX zu führen, auch wenn man ihm nur die Kosten ersetzen können und kein Beratungs-Honorar, "da unser ganzen Geld bereits für den Filmkauf draufging". Gut, Ecker nahm sich der Sache an. Da die Autopsie-Szene im Zelt fehlte, fragte er bei Santilli nach, der ihm aber erklärte, daß diese Szene "entweder von einem deutschen oder japanischen Geschäftsmann aufgekauft" aufgekauft worden sei". Doch "dies ist eine weitere Lüge", wie Ecker betont. Ecker weiter: "Santilli hoffte damit ein zweites Verkaufs-Video produzieren zu können und um es noch authentischer wirken zu lassen, fügte er früher schon den Aufdruck 1947 zusätzlich ein, wobei es zu Zerstörungen kam, wodurch das Material schließlich seinen möglichen historischen Forschungs-Wert verloren hat." Don Ecker erklärte abschließend, er sei betreffs der Wirklichkeit hinter der Story SEHR SKEPTISCH und es sei ihm noch nicht gelungen, mit dem Kameramann zu sprechen, da er ihn noch nicht ausfindig machen konnte.

Frank Heetfeld, einer der aktivsten Cyperspace-UFOler, wußte am 16.8.betreffs der Channel 4-Dokumentation zu posten, daß in vielen Ländern der Welt am 28.August Ausschnitte des Ros well-Alien-Films gezeigt werden, u.a. auch in England bei Channel 4 mit einer einstündigen Dokumentation [ergänzender CR-Hinweis: Innerhalb einer SF-Fernseh-

Woche, wie sie auch RTL für etwa Ende September 1995 plant], wo man ebenso Werbetrailer die ganze Zeit diesbezüglich laufen läßt. In England läuft das Material in der Reihe *Secret History*, als *The Roswell Incident*. In der Pressemitteilung erklärt der Sender mystifizierend, daß "die geheimnisvolle Flugmaschine in der Wüste nach der Roswell Air Force-Base um 23:30 h des 4.Juli abgestürzte". [Unfug: Zwei Menschen sahen in dieser Nacht eine Feuerkugel über den Himmel zischen, ein Meteor! Niemand sah eine Maschine abstürzen, Mac Brazel hatte die "große Quantität folienartigen Materials und einige Balsahölzer mit Klebeband" bereits am 14.Juni auf einem Feld der Forster-Ranch herumliegen sehen, sich aber nicht weiter darum gekümmert!] Die Channel 4-Produzenten sind John Purdie und Tim Shawcross, die den Beitrag "fair, aber auf einer objektiv-agnostischen Linie" bringen wollen und auch die alternativen Hypothesen untersuchen, darunter freilich auch die USAF-Erklärung des Weaver-Reports und die jüngsten Ergebnisse der GAO-Erhebung, "zudem noch einen neuen Zeugen, der erklären kann, was es mit den fehlenden Dokumenten auf sich habe". Purdie/Shawcross von "Union Pictures" sind übrigens zwei Prädikat-ausgezeichnete Dokumentarfilmer.

Am 15.August postete niemand anderes als Stanton Friedman, daß der Roswell-Film ein Schwindel ist, auch wenn er davon ausgeht, Santilli ist nicht der Hauptverantwortliche. Friedman habe von einem USAF OSI-Mitarbeiter erfahren, daß der Film um 1981 entstand und als Fälschung nachgewiesen wurde.

Kevin O'Crean postete am 18.8., daß der BUFORA-Präsident Major Sir Patrick Wall (hier vorgestellt unter bürgerlichem Namen Philip Walton) auf CNN World News erschien und hier erklärte, er sei nicht davon überzeugt, daß das Filmmaterial real sei und darüber hinaus er nicht glaube, das jemals Aliens hier landeten oder abstürzten. Hinsichtlich der Entführungen erklärte er, für sie gäbe es keine "tragbaren Beweise" und die Korn-Kreise nannte er schlichtweg Schwindel. Nochmals, dies ist der BUFORA-Direktor himself!

John W.Ratcliff schickte einen detailierten Bericht von Bruce Maccabee über DEN FILM ins Netz. Maccabee hatte also den kompletten Film zur Analyse in Händen. Seinen Feststellungen nach war der s/w-Film ganz sauber, es gab keine Kratzer etc. Alle Details von knapp 2 Meter Entfernung sind scharf, Nahaufnahmen von unter 1 Meter sind übel fokusiert. Die Uhr im "Raum" zeigt 10:06 h am Anfang und 11:45 h am Schluß. Auf einem Tisch an der Wand erkennt er einen Bunsenbrenner, Flaschen, Becher und Reagenzgläser etc aufgereiht. Auf einem Tisch neben der Liege mit dem "Alien" befinden sich metallische Schüßeln. Das berühmte Spiralkabel-Telefon wird erwähnt, neben ihm ein Schild mit DANGER aufgedruckt. Der Kopf des Alien ist zu einem Fenster ausgerichtet, kaum einen Meter entfernt. Im "Operations-Raum" sind insgesamt drei Ärzte aktiv, die in kompletter "Strahlenschutzkleidung" arbeiten. Von Anfang an bewegt sich der Kameramann um den Körper der Kreatur, ohne dabei jemals eine Aufnahme von hinter dem Schädel zum Fußende zu machen. Die Füße sehen absolut menschlich aus, abgesehen von einem mehr vorhandenen Zehn (die übrigens alle auch Nägel haben, was auch für die sechs Finger an jeder Hand gilt). Die Augen sind mit einem dünnen schwarzen Material bedeckt, welches während der Organentnahme mitten im Brustbereich plötzlich mit einer Pinzette abgezogen werden, so als wenn die "Doktoren" darin geübt seien. Die Augen der Kreatur sind nach hinten gedreht und sehen etwas größer als beim normalen Menschen aus, wenn auch kaum größer - die haben nichts mit den "Mandelaugen" der vielfach beschriebenen "Alien"-Augen zu tun. Gelegentlich sind über den Körper verteilt "blaue Flecke" zu sehen und die rechte Hand ist am Gelenk fast völlig abgetrennt.

Die Trümmer-Sequenz. Sie ist scharf, der Müll befindet sich auf zwei Tischen. Einige Teile sind mit Schildchen und darauf mit Notizen wie "W138" versehen. Der Tisch auf der rechten Seite beinhaltet drei "Kontroll-Schalttafeln" oder "Tafeln" von denen zwei unbeschädigt scheinen und eine ist klar in der Mitte zerbrochen. Jede Schalttafel hat "Alien"-handgerechte Vertiefungen an jeder Seite mit Druckstellen an den Fingerkuppen. Auf dem anderen Tisch liegen verschie den-große Teile. Die Ränder der metallisch-wirkenden Stücke (es sind *keine* dünnen Metallfolien) sind abgerundet oder geschmolzen - "wie von einem

Schweißbrenner getrennt". Von besonderem Interesse sind zwei "H"-förmige "Schienenstücke" auf dem selben Tisch (keine "I"-Beams!). An den breiten Flächen dieser Träger befinden sich Symbole, welche an künstlerische Verschnörkelungen von alten griechischen Buchstaben erinnern - z.B. an Delta, Lambda, Sigma, Theta, Rho etc. **Kameraleute von RTL, Reuters und anderen Medien konnten vor Lachen nicht mehr an sich halten, als diese Zeichen das Wort VIDEO - TV ergaben.** Zu fragen ist jedoch, warum die selben Journalisten ihren Mund hielten und dies nicht der Weltgemeinschaft kundtaten? Damit wäre nämlich die Story erledigt gewesen.

Kevin O'Crean meldete sich am 17.August und faßte aktuelle Meldungen der britischen Presse kurz vor der BUFORA-Konferenz zusammen. Der *Sheffield Star* berichtete so von Insider-Informationen von der "Special Effects Company" *CFX Creature Effects* in den Pinewood Studios, Hollywood. Hier interviewte man Cliff Wallace der für die Modelle und Puppen der *Star Wars*-Aliens und anderen Filmen verantwortlich zeichnete. Er bekam für FOX das Roswell-Alien-Material gezeigt und ist nach seiner Expertenmeinung ein "Fake", wenn auch ein recht guter und von einem SFX-Experten durchgeführt, auch weil er unter einem Arm soetwas wie einen Saum ausmachte. Weiterhin setzten die CFX-Leute modernste Computertechnologie ein und fanden im Trümmer-Film ein Teil auf dem sie die Worte "Video TV" auszumachen glaubten. Wallace deswegen: "Dieser Film ist eine Fälschung - ohne Zweifel. Hier machte aber möglicherweise jemand aus unseren eigenen Reihen mit!" Der Verantwortliche weiß genau wie soetwas "authentisch" wirkt, aber das mutmaßliche Modell auf dem Autopsie-Tisch war *nicht* für die Liegeposition geschaffen worden, sondern für eine aufrechte Haltung. "Von unserer Firma ist niemand der Meinung, hier eine reale Alien-Autopsie zu sehen. Wir alle stimmen darin überein, daß das was wir sehen konnten eine sehr gute Fälschung ist. Einige Kamerabewegungen lassen darauf schließen, daß die Kamera recht leichtgewichtig war und nicht dem schweren Kästen von damals entsprichtr. Vergessen darf man auch nicht die sogenannten Hieroglyphen, die das Wort VIDEO TV bilden." Unterstützung findet diese Feststellung durch Dr.Chris Stringer vom Londoner "Natural History Museum", der als Restaurator davon ausgeht, daß der "Alien" eine "sehr geschickte Fälschung" ist.

O'Crean erinnert dann daran, daß die genannte Zeitung Santilli zitierte, daß dieser "nun daran glaube, daß der Film echt ist". James Easton dagegen postet eine Information von John Purdie von *Union Pictures* ins Netz, jener Mann der für die Channel 4-Dokumentation verantwortlich zeichnet und sich an zwei englische SFX-Firmen mit dem Filmmaterial zur Begutachtung wandte. Auch hier hatten die Experten Rod Dickinson, John Lundberg und Sam Holland das Material am 19.Juli analysiert, in England sind sie DIE Spezialisten für Modelle aus Schaumstoff und Gummi, die in Film, Fernsehen und Theater verwendet werden (auch *Spiting Images* geht auf sie zurück). ➜ Bemerkenswerte Randnote: Rod Dickinson und John Lundberg gestanden inzwischen ein, ebenso begeisterte "Kornkreis"-Fälscher zu sein! Alle drei Spezialisten sind überzeugt, daß der Film ein Schwindel ist und sie gaben sogar Hinweise darauf, wie die Autopsie-Szenen zustandekamen und die "authentisch"-wirkende Szenarie mit einer Technologie entstand, die erst Mitte der Siebziger Jahre Anwendung finden konnte und das verwendete Modell einen "hohen Grad von fachmännischer Handarbeit" aufzeige. ➜ In *The People* wurde Philip Mantle zitiert, der erklärt haben will: "Neue Daten weisen darauf hin, daß die Körper in dem Film defintiv menschlich sind und die Channel 4-Dokumentation wird einige sehr erstaunliche Experimente zeigen, die das US-Militär durchführte. Soweit ich weiß, handelt es sich hierbei um Dinge in Zusammenhang mit biologische Kriegsführung und das die Körper von Menschen stammen, die aufgrund dieser Experimente starben".

Die Sheffield-UFO-Show:

Vorweg, daß was als der größte UFO-Act der jüngsten Historie angeboten wurde, war nach Teilnehmer Simon Moore "recht enttäuschend hinsichtlich der Qualität der Redner". Ort der Konferenz war die Hallam University im Herzen Sheffields. Das Universitäts-Gelände ist auf grund seiner neuen Architektur und seiner technischen Ausstattung ideal für eine derartige Veranstaltung. Zwischen 600 und 650 Besucher kamen hier zwei Tage lang zusammen, woglgemerkt, dies war *kein* wissenschaftlicher Kongreß (wie es im Vorfeld mehrfach hieß), sondern einer der typischen UFO-Kongreße, der hauptsächlich von einem breitgefächerten und bunten Laienpublikum aus dem Mischfeld der Esoterik, New Age und der Verschwörungs-Paranoia getragen wird. Und selbst für Redner gilt, auch wenn sie Doktortitel etc auf der Visitenkarte eingedruckt haben: Auch sie sind Amateurforscher, da auch sie rein privat und ohne ufologisch-formale Ausbildung (die gibt es eben nirgends auf der Welt!) einer zweifelhaften oder zumindest zweideutigen Thematik anhängen und aus ihrem Hobby eine zweite Profession machten (wenn man so will und ihnen positiv zuspricht).



Neil Morris von der Physik-Abteilung der Universität in Manchester besuchte den Privat-Kongreß und berichtete frisch aus seiner Erlebniswelt am 21.August in der Newsgroup: alt.paranet.ufo. Auch bei der neuerlichen Vorführung des Santilli-Films schützte der Rechteinhaber sein Copyright und Sicherheitsleute durchsuchten vor Eintritt in den Vorführungsraum das Publikum nach Kameras, vier wurden vorläufig als "Schmuggelware" einbehalten. Als dann das Video eingeschaltet wurde, hätte man eine Nadel auf den Boden fallen hören. Atemlose Ruhe lag wie in einer gespenstischen Szene über dem Saal. Zunächst wurde die bekannte zweite Autopsie vorgeführt. Morris: "Zuerst fiel mir auf, daß die vorab in Umlauf gebrachten Bilder von der Leiche nicht den korrekten Eindruck über die Größe des Körpers vermittelten. Erst als die Ärzte sich um den Körper bewegten und an ihm arbeiteten, wurde klar, daß der Körper *kleiner* als der eines normalwüchsigen Menschen ist und die unscharfen Sequenzen nur bei Nahaufnahmen auftreten." Erstmals sah ein breites Publikum die sogenannte "Debris Footage", auch wenn Truman nirgends zu sehen war. Die Trümmer lagen also auf groben Holztischen herum und die Schienenstücke waren mit Zeichen versehen, "am faszinierendsten waren die Kontroll-Flächen mit Handeinlassungen". Leider war diese Szene recht kurz gehalten, aber "recht detailiert zu sehen und ziemlich scharf; man konnte sogar die Ziffern auf den an die großen Stücke angebrachten Aufklebern erkennen". Am 20.8.brachte übrigens die englische Revolverblatt-Zeitung *News of the World* einige Bilder der Trümmer-Teile. Hiernach stellte sich Santilli einigen Fragen, aber das einzig neue Informationsfetzchen war, daß die NASA inzwischen dabei sei, die unscharfen Aufnahmen zurechtzurücken und aufzuarbeiten. Er verspreche sich hiervon die entnommenen Organe und ein spezielles Stück unbekannter Natur (mancher spricht vom "Kristall") erkennen zu können. Danach zog er unter einigem Applaus ab.

Am Sonntag-Nachmittag wurde schnell noch ein auf 45 Minuten angesetzter Vortrag von Michael Hesemann eingeschoben, aber da er allzugerne spricht, dauerte diese Vorführung etwa 75 Minuten. Morris: "Man hätte einen Tumult erzeugt, wenn man versucht hätte ihn zu bremsen!" Sein Vortrag "blies uns den Verstand weg". Schnallen Sie sich, werter CR-Leser und UFO-Student ob dem folgenden Beitrag, an. Hesemann eröffnete seinen Vortrag mit einem schneidenden Angriff auf alle Kritiker des Santilli/Roswell-Films. Er berichtete "detailierte" Instruktionen und Beschreibungen über die Örtlichkeit des Geschehens erhalten zu haben und vom Kameramann inzwischen erfahren zu haben, wie man die Stelle (das Trockenbett eines Sees) finden könne, die auf "modernen Landkarten *nicht* verzeichnet ist", er aber auf alten geografischen Übersichtskarten sie leicht ausfindig machen konnte. Hesemann erzählte die Story des Kameramanns, der seine Top Secret-Mission Anfang Juni 1947 durchgeführt habe. Der Filmer habe eine sehr hohe Sicherheitsbescheinigung, die es ihm erlaubte, sogar Experimente zur Produktion der A-Bombe aufzunehmen. Selbst seine Kommando-Offiziere wußten dabei nichts über seine wirkliche Arbeit (?). Hinsichtlich den "Ros-

Große B.Z.-Serie / 5. Teil
Von Ufos entführt

Aufgetaucht nach fast 50 Jahren: Der geheime Ufo-Film aus USA

Ist das ein Wesen aus dem Weltall?



Echt oder gefälscht? Ein Außerirdischer auf dem OP-Tisch.

Fotos: RTL/2000 Magazin

Eine Zeichnung der Absturzstelle in Roswell, USA

Zeichnung: A. Schejok

Ist es die größte Sensation des Jahrhunderts – oder nur eine plumpe Fälschung? Vor rund sechs Wochen tauchten zum erstenmal Fotos von der Obduktion eines Außerirdischen auf. Sie stammen aus einem Schwarzweiß-Film des Militär-Kameramannes Jack Barnett. Der inzwischen 80jährige will 1947 im Auftrag des US-Verteidigungsministeriums gefilmt haben, wie Chirurgen ein Wesen aus dem All sezierten (B.Z. berichtete).

Morgen wird der 16-mm-Film zum erstenmal vollständig gezeigt: Auf dem Ufo-Kongreß in der englischen Stadt Sheffield. Über hundert Experten und Wissenschaftler warten gespannt auf die Vorführung. Echt oder nicht? **Der deutsche Ufo-Forscher Illobrandt von Ludwiger ist skeptisch:** „Ich glaube nicht an die Echtheit. Die ganzen Geschichten um den Film sind mit Vorsicht zu genießen."

Vor fast 50 Jahren soll in der Nähe von Roswell im US-Bundesstaat Kalifornien ein Ufo abgestürzt sein (s. Kasten). Im Wrack: vier tote Außerirdische. Kameramann Jack Barnett filmte alles – 30 Rollen Material! Weil alles top-geheim bleiben sollte, mußte er die Filme selbst entwickeln und dann ans Verteidigungsministerium abliefern.

Eine Rolle behielt der schlaue Jack für sich – und verscherbelte sie nun für 150 000 Dollar an den britischen Ufo-Forscher Ray Santilli.

Warum hat der Kameramann seinen Sensationsfilm so lange unter Verschluß gehalten? Ray Santilli: „Er war auf strengste Geheimhaltung eingeschworen."

Eine abenteuerliche Geschichte! Trotzdem – **der deutsche Ufo-Experte Michael Hesemann (31) ist überzeugt:** „Der Film ist keine Fälschung."

Ein Beweis ist die Bestätigung von Kodak. Nach einer Labor-Untersuchung sagten Spezialisten der Filmfirma: „Es ist ausgeschlossen, daß es sich um neues Film-Material handelt. Wahrscheinlich ein Kodakfilm aus dem Jahr 1947 – das werden wir noch klären."

Ufo-Forscher Hesemann, der extra zu Kameramann Jack Bernett in die USA flog, hat keine Zweifel mehr: „Jack war dabei. Das Wesen, das er filmte, war definitiv kein Mensch. Es hatte sechs Finger, sechs Zehen, keinen Bauchnabel – typisch für Außerirdische."

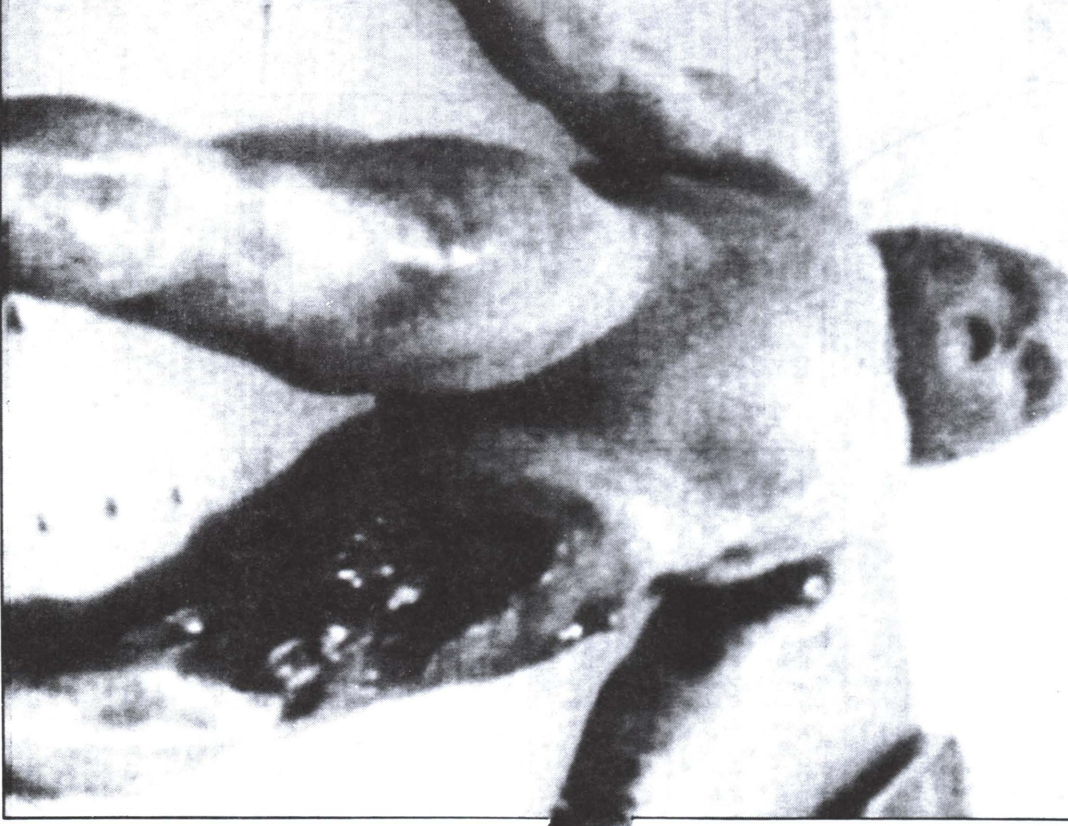
Lesen Sie morgen in der B.Z.:

Der sensationelle Ufo-Film: Was sagen die Experten nach der Vorführung?

Augenzeuge sah gewaltige Explosion

Roswell 1947 – was passierte da wirklich? In der Nacht zum 3. Juli regnete es in Strömen, Blitze zuckten durch den wolkenverhangenen Himmel. Plötzlich ist alles taghell erleuchtet. **Augenzeuge William Brazel erinnert sich: „Ich hörte eine gewaltige Explosion, dann war es wieder stockdunkel."** Als der Rancher am nächsten Morgen auf sein Feld ging, war da ein 400 mal 100 Meter großes Loch. Überall lagen Trümmer. William Brazel: „Ein metallisches, folienartiges Material. Dazwischen lagen Stäbe wie aus Balsaholz, die in lila Farbe beschriftet waren – es sah aus wie Hieroglyphen." Der Rancher alarmierte die Behörden. Die 509. Bomberschwadron barg angeblich das Wrack. Ein Augenzeuge erzählte: „Die Außerirdischen waren nicht alle beim Absturz ums Leben gekommen. Aber die US-Soldaten haben brutal auf sie eingeschlagen."

Die Frau aus dem Ufo?



DAS UNBEKANNTE WESEN: Birnenkopf, Glotzaugen, Glatze. „Es" sieht eigentlich so aus, wie man sich einen „Alien" schon immer vorstellte. Aber ob er wirklich am 4. Juli 1947 vom Himmel fiel? Fakt ist: Farmer William Brazel hatte nahe dem geheimen Testgelände der US-Luftwaffenbasis Roswell (New Mexico) Trümmer eines Flugkörpers entdeckt. In einer Blitzaktion räumte das Militär die Absturzstelle und verkündete: „Die vielen Gerüchte über fliegende Scheiben sind Realität geworden." Die Welt hielt den Atem an. Doch schnell folgte das Dementi: „Das Ufo war ein havarierter Wetterballon!" Foto: RTL

Hamburger Abendblatt

Mittwoch, 30. August 1995

Rätsel nach TV-Dokumentation: Fälschung oder Außerirdische

Millionen waren gespannt. Gibt es endlich einen handfesten Beweis für die Existenz von Ufos und Außerirdischen? Nach dem am Montag abend von RTL erstmals in Deutschland gezeigten Film über den „Roswell-Zwischenfall" von 1947 bleiben viele ratlos zurück. Die Wahrheit versteckte sich hinter unscharf en Amateuraufnahmen.

SAD/HA/rtr **London** – Sie liegt da wie eine Puppe. Zwei Männer in Schutzanzügen beugen sich schweigend über die Leiche mit den zwölf Fingern und Zehen und dem aufgerissenen Oberschenkel ...

Eine Außerirdische, die seit 48 Jahren von der US-Regierung vor der Welt versteckt wird?

Während im Hintergrund eine 16-Millimeter-Kamera surrt, schneiden ihr die Ärzte behutsam den Bauch auf. Es fließt nur wenig Blut. Sie zersägen den Kopf, aus dem gallertartige Hirnmasse schwappt. Dann öffnen sie den Brustkorb – und nun ist nichts mehr zu erkennen. Das Innenleben des Wesens bleibt dem Zuschauer auf den stark körnigen Schwarzweißaufnahmen verborgen ...

Und auch die Antwort auf viele Fragen. War das menschenartige Ding mit den Reptilienaugen die Astronautin vom anderen Stern, die 1947 mit ihrem Ufo im Wüstensand von New Mexico verendet sein soll?

Der britische Filmemacher Ray Santilli hatte seinen Film als „letzten Beweis" für die Existenz von Außerirdischen angekündigt. „Zu 80 Prozent eine Fälschung", sagt Dr. Rolf Giesen, Experte für filmische Spezialeffekte aus Berlin. „Solche Wesen werden in Hollywood alle Tage geknetet – das könnte auch eine Maske aus den ‚Ghostbusters' gewesen sein."

Professor Wolfgang Eisenmenger, Pathologe aus München: „Es gibt eine Erbkrankheit, die Kinder zu Greisen macht. Sie sterben meist vor dem 10. Lebensjahr. Das Wesen sah genauso aus."

Immerhin: Die Firma Kodak untersuchte Proben der Filmrolle und bestätigte, daß das Material entweder aus dem Jahr 1927, 1947 oder 1967 ist. Grund: Alle 20 Jahre werden die Seriennummern wiederholt. Werner Walter vom „Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (Cenap) befaßt sich seit Jahren mit der Enttarnung vermeintlicher Ufo-Beobachtungen. „Daß solche Bilder authentisch produziert werden können, weiß man, seit es Horrorfilme gibt."

Santilli beteuert, die 22 Rollen 1993 von einem US-Militär-Kameramann namens Jack Barnett gekauft zu haben, der der Autopsie selbst beigewohnt haben will. „Es ist kein Scherz. Wir haben fünf Monate weltweit Experten befragt. Keiner konnte uns eine Fälschung nachweisen."

In der Tat gibt es auch seriöse Wissenschaftler, die eine Echtheit für möglich halten. US-Atomphysiker Stanton Friedman: „Zwar habe ich eine Aufregung, wie ich sie von Ärzten bei der ersten Sezierung eines Außerirdischen erwarten würde, nicht bemerkt", sagt er. „Aber ich bin absolut überzeugt davon, daß eine Fliegende Untertasse bei Roswell abgestürzt ist."

Skeptisch dagegen Astrophysiker Helmut Lammer vom Institut für Weltraumforschung in Graz: „Für mich kaum vorstellbar, daß ein Kameramann die Aufnahmen aus der unter strengster Geheimhaltung stehenden Militärbasis schmuggeln konnte." Der Österreicher beruft sich zudem auf Aussagen von Angehörigen des US-Militärs, die die toten Körper bei der Bergung sahen: „Sie sagten aus, daß die Wesen nur vier und nicht sechs Finger hatten." Lammers Theorie: Statt einer Außerirdischen zeigen die Bilder einen mißgebildeten Menschen, der für militärische Versuche in einem experimentellen Flugkörper mißbraucht wurde.

Sein deutscher Kollege, der Ufo-Experte Johannes von Buttlar („Ich glaube an Existenz anderer Welten"): „Anfangs war ich von der Echtheit des Materials überzeugt. Jetzt gehöre ich zu den Zweiflern."

Am Ende bleibt auch diese, wie alle guten Geschichten, offen. Zumindest finanziell könnte es für Santilli bald galaktisch werden: Hollywood-Regisseur Steven Spielberg („E. T.") hat sein Interesse zur Verfilmung bekundet.

Hamburger Abendblatt – Nr. 202

Mittwoch, 30. August 1995

Neue Presse

VR/AZ

Hannover

Auflage (lt. STAMM '95) in Tsd.: [illegible].6
(zs. mit HAZ/Sa: 3(2.8)

22.08.95 N 1

Weltsensation oder Fälschung?

US-Obduktionsfilm soll Existenz außerirdischer Lebewesen beweisen

Eine Weltsensation oder nur eine perfekte Fälschung? Wissenschaftler, Forscher, Pathologen – sie alle schwanken zwischen Aufregung, Unglauben, Skepsis und Panik. Ein Filmdokument aus dem Jahre 1947 soll beweisen, daß es außerirdische Lebewesen gibt. Der Schwarz-Weiß-Film ist 91 Minuten lang. Das RTL-Magazin „Extra" zeigt in Deutschland exklusiv Auszüge dieses Films in der heutigen Sendung, dazu Meinungen von Skeptikern und Befürwortern.

Ein haarloses Wesen mit grauweißer Haut, nicht größer als ein zehnjähriger Junge, die riesigen, schwarzen Augen weit aufgerissen, der Kopf ungeheuer groß. Sieht so ein Außerirdischer aus? Der Schwarz-Weiß-Film, der diese Aufnahmen zeigt, ist das umstrittenste Filmdokument über die Existenz außerirdischen Lebens.

Es begann alles im Juli 1947, als ein Farmer in der Wüste von Roswell/Neu Mexiko den Absturz eines Flugobjektes beobachtete. Das Militär untersuchte die gefundenen Wrackteile und meldete zunächst die Landung eines UFOs. Diese Meldung wurde kurz darauf dementiert. Die offizielle Version lautete nun, daß das abgestürzte Objekt ein Wetterballon gewesen sei. Doch Zweifel an dieser Version blieben bis heute bestehen.

1994 fordert ein Abgeordneter Neu Mexikos eine offizielle Untersuchung der US Air Force. Das Ergebnis der monatelangen Recherchen: In Roswell soll ein Spionage-Ballon des amerikanischen Militärs abgestürzt sein. Zu diesem Zeitpunkt aber weiß der englische Musikvideoproduzent Ray Santilli (39) schon um die Existenz eines ganz besonderen Filmdokuments. Santilli: „Ich recherchierte in Amerika wegen seltener Elvis-Presley-Aufnahmen und lernte dabei einen Kameramann kennen. Er besaß die Elvis-Presley-Bilder, die ich suchte. Doch am Ende unserer Verhandlungen bot er mir weiteres Material an. Material der Obduktion Außerirdischer, die er zwischen 1945 und 1947, damals als Militärkameramann, gedreht haben will."

Ray Santilli prüft den Film und kauft die Rechte daran. Im Frühjahr präsentiert er den Film erstmals in London. Auf der Gästeliste stehen UFO-Experten aus der ganzen Welt. Vor der Vorführung zweifeln alle, danach bestätigen die meisten von ihnen: „Sollte es eine Fälschung sein, dann ist sie brillant."

Immer wieder wird die Authentizität des Films in Frage gestellt. Ist das Material wirklich aus dem Jahr 1947?

Abheben und Schwirren

Die Außerirdischen (Arte)

Außerirdische landen in seltsamen Himmelsgefährten und schwirren dann wieder ab, einfach so. Sie quälen in Sibirien Hunde – und schwirren wieder ab. Sie spazieren in einsamen Gebirgsregionen herum, merken, daß Raumanzüge unpraktisch zum Bergsteigen sind – und schwirren wieder ab. Das Abschwirren scheint das einzig feststehende Merkmal zu sein, das über Besucher aus fremden Welten bekannt ist. Woody Allen vermutete deshalb zu Recht, das Schwirren müsse für Außerirdische so etwas wie eine gesellschaftliche Umgangsform sein.

Seit die ersten UFOs angeblich an- und wieder abgeschwirrt sind, kreisen die Gedanken der Erdlinge wirr um die Frage: Spinnen wir jetzt total, oder gibt es tatsächlich Außerirdische? Nach langem Rätseln ist nun das erste „Filmdokument" über Aliens aufgetaucht. Es wurde am 8. Juni 1947 in einem kuriosen Behelfslaboratorium gedreht. Ein Wissenschaftler seziert verkohlte Fleischklumpen. Einer davon sieht aus wie eine Hand mit vier Fingern. Dann flickt der Weißkittel nach und nach ein bizarres Wasserkopf-Wesen zusammen: schwarz, gummiartig, 1,60 lang und 50 Kilo schwer. Als „Außerirdischer von Roswell" wird er in Film, Focus und Fernsehen berühmt – als Beweis für die Existenz von Außerirdischen. Aprilscherz? Manipulation? Inszenierung? Selbst der hochseriöse Sender Arte widmete sich nun der allgemeinen Alien-Identifizierung, die durch den Roswell-Film ausgelöst wurde. Eine Diskussionsrunde zwischen deutschen und französischen Wissenschaftlern sollte die ominöse Aufnahme als Schwindel entlarven. Und die Wissenschaftler lieferten das, was von ihnen zu erwarten war – Fakten, Fakten, Fakten. Der Autopsietisch sei nicht professionell ausgestattet, er habe keinen Rand und keine Drainagelöcher. Nur ein Dilletant würde einen Alien-Schädel so umständlich aufsägen. Außerdem sei der Film unscharf, wacklig und schwarzweiß, obwohl es 1947 schon Farbfilm in guter Qualität gab.

Als die Fakten verbraucht waren, und das ging schnell, hob die Diskussion ab. Sie schwirrte um das Gedächtnis des Wassers, die Hypnose, das Hellsehen, die Telepathie. Im Schein von Petroleumfunzeln vor einem französischen Observatorium sitzend, redeten die Akademiker in Rätseln, so daß der Zuschauer sich fragte: Sind die Arte-Experten in Wirklichkeit Außerirdische? Die Argumente drifteten frei in der Schwerelosigkeit der Wissenschaftstheorie herum. Damit paßte die Sendung prima zum Thema: Abheben und Schwirren gehören schließlich zum Wesen der fliegenden Untertassen.

TITUS ARNU

Süddeutsche Zeitung

München
Auflage in Tsd. (lt.
(Sa: 666.0)

31.08.95

Sechs Finger, sechs Zehen

Haben wir im Fernsehen echte Außerirdische gesehen?

Früher einmal galt das Nordlicht als Mantel der Jungfrau Maria, die über den Himmel dahin eilt. Einer Allensbach-Umfrage zufolge würden heute etwa zwanzig Prozent der Deutschen, sähen sie etwas Ungewöhnliches am Himmel, das nicht für die Muttergottes, sondern für ein *Unidentified Flying Object* im Sinn eines außerirdischen Raumschiffs halten. Gleichwohl: Wenn der Zweck der Schöpfung sich in der Bewohnbarkeit des Alls erfüllt und Christi Erlösungstat sich auf den ganzen Kosmos bezieht, hat das Christentum spätestens seit der kopernikanischen Wende, dem Schock, der die Erde zum Mauerblümchen im Ballsaal des Universums machte, ein theologisches Problem. Doch während Jean Paul von der kalten „Leichengruft des Alls" sprach, in der wir allein seien, machten andere sich daran, es zu besiedeln. Lavater etwa, der die Sterne zu Aufenthaltsorten der Seelen irdischer Menschen erklärte, oder Kant, der in seiner „Allgemeinen Naturgeschichte des Himmels" das Grundmotiv aller Science-fiction fand und von den „vollkommeneren Wesen, welche in den entferntesten Planeten wohnen", schrieb.

Nach einer Weile der Unsicherheit, in der die Phantasie mit Städten auf dem Mars, grünen Männchen und ähnlichem experimentierte, hat sie, seitdem ein amerikanischer Pilot am 24. Juni 1947 auf einem Erkundungsflug neun scheibenförmige Objekte sah, ihre Imago. Denn die Dinger erinnerten Kenneth Arnold an „Untertassen, die man übers Wasser schlittern läßt". 1950 ließ das amerikanische Verteidigungsministerium „Filmaufnahmen des Cheffotografen der Marine" präsentieren, über die auch diese Zeitung später schrieb (25. April 1956): „Sie zeigen sieben bis sechzehn weiße Flecken von der Form zweier aufeinandergeklappter Untertassen. Wie in dem Film gesagt wird, sind die Sachverständigen des Verteidigungsministeriums zu der Ansicht gekommen, daß es sich bei diesen Objekten weder um Flugzeuge, noch um Ballons oder Vögel handeln könne." Auch C. G. Jung, zu dieser Zeit Chefpsychologe der UFO-Abteilung der amerikanischen Organisation zur Erforschung von atmosphärischen Bedingungen, ließ bekanntgeben, die UFOs seien wohl von „quasimenschlichen Piloten" gesteuert und von „intelligenten Wesen" gebaut worden.

Angesichts solcher Euphorie verwundert die Meldung nicht, die Leutnant Walter Haut am 8. Juli 1947 veröffentlichen ließ: „Die Gerüchte über fliegende Untertassen wurden gestern Realität, als das Nachrichtenbüro der 509. Bomberstaffel der Achten Armee... in den Besitz einer solchen Scheibe kam... Das Objekt landete auf einer Ranch in der Nähe von Roswell... Das Objekt wurde in die Kaserne gebracht und alle Einzelheiten an höhere Dienststellen weitergeleitet." Wunderlich ist freilich, daß Leutnant Walter Haut die Meldung Stunden später zurücknehmen mußte. Man habe sich geirrt.

Von da an gab es die Legende von Roswell in New Mexiko. Der Schutzpatron der Weltraumfahrer und damit auch jener Heilige, der für die *aliens* bei ihren Besuchen zuständig wäre, ist seit 1963 übrigens Joseph von Copertino (1603–1663). Wegen seiner Schwebezustände sorgte der Franziskanermönch zu Lebzeiten für einige Turbulenzen. So flatterte er beim Kirchenbesuch mit Vorliebe auf das Kreuz hinauf, um die Messe von dort zu hören.

Dokumentationen zeigen Bilder, die Beweiskraft haben sollen. „Das ist Ray Santilli", sagt eine Stimme aus dem *off*, während man das Gesicht eines Mannes sieht. Ray Santilli erzählt, er habe einem gewissen Jack Barnett, der sich leider nicht befragen lassen wolle, für 150 000 Dollar Filmrollen mit 16-Millimeter-Kodak-Film abgekauft, die dieser als Kameramann der US-Air-Force 1947 aufgenommen habe. Man sehe darauf die geheime Obduktion jenes Außerirdischen, der beim Absturz des UFO bei Roswell 1947 gefunden wurde. Seit Monaten geistert diese Meldung durch die Presse. RTL-„Extra" zeigte nun, exklusiv für Deutschland, den Film.

Der Prozeß einer Heiligsprechung beginnt damit, daß ein *Promotor* einen *Postulator* mit der Führung der *causa* beauftragt. Unter Leitung des Bischofs tritt ein Gerichtshof zusammen. Es wird geprüft, ob ungewöhnliche Gebetserhörungen, also Wunderberichte, vorliegen. Bei günstigem Entscheid wird das bischöfliche Erhebungsverfahren nach Rom weitergeleitet. Dann beginnt der Prozeß. Gezeigt werden etwa vier Minuten Schwarzweißfilm, unterbrochen von Kommentaren des *Postulators* Ray Santilli und denen eines Pathologen, eines UFOlogen und eines Filmwissenschaftlers, die sich die Rolle des *Advocatus diaboli* teilen.

Zwei Gestalten in weißen Schutzanzügen, ein metallener Tisch, ein Wandtelefon und hinter einer Glasscheibe ein Mann mit Mundschutz. Auf dem Tisch ein weißer, aufgedunsener, haarloser Leib, an dessen rechtem Bein eine Wunde vom Oberschenkel bis zum Knöchel klafft. Man beugt sich über den kleinen Körper, betrachtet die Wunde, tastet den Bauch ab. Die Augen des Wesens sind offen, ohne Iris, dunkel. Der Leib wirkt geschlechtslos, wie es bei Engeln der Fall ist und offenbar auch bei *aliens*. Den Filmexperten verwundert die Unschärfe der Aufnahme und die unruhige Kameraführung. Die Kamera zeigt Füße und Hände: sechs Finger, sechs Zehen.

Für das Verfahren der Seligsprechung verlangt die Hl. Kongregation in Rom ein Wunder vor Augenzeugen, *testes a videntibus*. Ist dies gegeben, wird die *causa* einem Kollegium von *Relatoren* überantwortet, die eine *positio* erstellen. Wenn das Gutachten der Mediziner, Theologen und Historiker vorliegt, wird es der vom Papst ernannten Kongregation aus Kardinälen und Bischöfen unterbreitet, die *affirmative*, also positiv mit Zweidrittelmehrheit entscheiden muß, damit die *causa* vor den Papst kommt, „dem allein das Recht zusteht, darüber zu befinden, ob den Dienern Gottes in der Kirche eine amtliche Verehrung erwiesen werden darf".

Der Pathologe erklärt, ihm sei kein derartiger Sektionstisch bekannt. Die Ränder eines solchen Tisches müßten, damit die Flüssigkeit kontrolliert abfließe, erhöht sein. Der Torso wird eröffnet. Der Pathologe bestätigt, die Schnitte würden richtig gelegt, auch die Instrumente seien authentisch. Allerdings trete die dunkle Flüssigkeit, sollte es sich um Blut und menschliche Gefäße handeln, zu gleichmäßig aus. Die Kamera springt mit häufigen Schnitten zwischen Halbtotale und unscharfen Nahaufnahmen. Der Filmexperte fühlt sich an synthetisches Material erinnert, wie man es bei Trickaufnahmen verwende. Organe werden entfernt, der Schädel wird trepaniert, das Gehirn entnommen. Der Pathologe weist auf den dilettantischen Gebrauch der Säge hin. Der Filmexperte ist der Ansicht, 1947 hätte man einen derartigen Dokumentarfilm in Farbe aufgenommen.

Längst ist, wie Benjamin diagnostizierte, die Entwertung der Erscheinungswelt „innerhalb der Dingwelt selbst durch die Ware überboten". Das letzte Ding, das seine triumphale Aufnahme in die Warenwelt feierte, war der Körper. Die globalen Gepflogenheiten von Kauf und Verkauf dieser Ware, die Arabesken dieser Kursdotierungen, ergeben die Bilder, die wir sehen. Das haben Pornographie und Fernsehen gemein. Doch beide können in ihren Erzählungen vom Körper als Ware nicht umhin, jenen Augenblick mitzuerzählen, in dem der Körper zur Ware erstarrte. Daraus resultiert die Attraktivität der Leiche im Film.

„Es ging niemals ohne Blut, Martern, Opfer ab, wenn der Mensch es für nötig hielt, sich ein Gedächtnis zu machen", bemerkt Nietzsche in der „Genealogie der Moral" lakonisch. Clara von Assisi (1194 bis 1253), eine Jungfrau aus vornehmer Familie, die nach einer Predigt des Hl. Franziskus beschloß, allen irdischen Eitelkeiten zu entsagen, zeichnete sich durch besondere Bußtätigkeit aus. Stets trug sie einen Gürtel mit Schweineborsten, die ihr so sehr ins Fleisch stachen, daß ihr Körper von eiternden Schwären bedeckt gewesen sein soll. Kurz vor ihrem Tod, so wird berichtet, habe Clara auf dem Krankenbett die wundersam „klare" Vision einer Christmette gehabt. Deshalb wohl erklärte Papst Pius XII. sie zur Schutzheiligen des Fernsehens. Wundertätig hilft sie vor allem gegen Augenleiden, Blindheit und Fieber.

THOMAS HETTCHE

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Mittwoch, 30. August 1995, Nr. 201

well-Aufnahmen" wurde er mit einem anderen (!) Spezialisten erst nach Fort Worth und dann nach Roswell geflogen, um von dort per Wagen auf einer langen Fahrt zu einem Indianer Reservat in den White Sands zu gelangen. Das ultimate Ziel war südöstlich von MAGDALENA und südwestlich von Socorro befindlich, weshalb wir die Affäre nun den **Magdalena-Zwischenfall** nennen sollten. Originalzitat Hesemann: "What I told you is 100 % true und I have two witnesses for it, John the Baron of Buttlar and his wife." So mancher lachte sich deswegen einen in der Cyperwelt. (Oder wie es MUFON-CESler Martin Schmidt-Bredow am 29.August formulierte: "Spielverderber! Laßt doch dem Michael H.die Mäuse. Übrigens soll im Herbst ein Buch von Buttllar & Hesimännchen rauskommen. Was glaubt ihr über was? Genau darüber. Drum muß die Leiche noch ein bißchen weiterleben...") Das fremde Spaceship sei durch eine Helikopter-Streife von RAAF entdeckt worden - dumm ist nur die historische Tatsache, daß der erste McDonnelll XH-20 Little Henry-Hubschrauber in St.Louis am 5.Mai 1947 auf McDonnel-Airfield flog und erst danach in Produktion ging. Der Kameramann-Story nach müßte also noch nicht einmal einen Monat nach dem Erstflug die RAAF mit Hubschraubern ausgerüstet worden sein - sehr unglaubwürdig.

Die 4 damals noch lebenden "Freaks" hielten die bereits genannten Kontroll-Schaltpulte in ihren Händen, ihr Raumschiff konnte man zunächst nicht näher betrachten, da es eine extreme Hitze ausstrahlte. Nachdem der eine Freak erschlagen worden war, wurde ein Zelt aufgebaut und ausgestattet während Lastwagen herbeikamen und Trockeneis lieferten, um später den Freak abzufahren. Erstaunlich sei die Tatsache, daß dieser Freak zwei Jahre später (1949) nochmals von dem Kameramann gefilmt worden sein soll, als die abschließende Autopsie an ihm vorgenommen wurde (?). Während der Schlußphase der örtlichen Säuberungs-Aktion filmte der Mann sogar wie die großen Brocken des Raumschiffs auf Lastwagen geladen und weggefahren wurden, außerdem noch die Kennzeichnungen der kleineren Stücke. Bei der ersten "Zelt"-Szene habe er sogar aufgenommen, wie man die enganliegende Kluft des Freaks aufschnitt und vom Körper abtrennte, was einige Schwierigkeiten wegen des unnachgiebigen Materials bereitete. Naja, danach kehrte er mit 120-130 Filmrollen nach Washington zurück, wo er 100 oder so ohne Probleme entwickelte, aber bei 20-30 Rollen hatte er Schwierigkeiten und hielt diese für eine Nachbearbeitung zurück. Er informierte die Verantwortlichen über diese Tatsache und man ließ die bereits entwickelten Rollen abholen. Als er dann die letzten Rollen verarbeitet hatte, meldete er dies den Verantwortlichen, aber die meldeten sich nicht mehr zurück. Vielleicht lag es daran, daß zu jener Zeit die Armee und die Luftwaffe getrennt wurden und eigenständige Waffengattungen wurden, sodaß allein durch den bürokratischen Prozeß man schlichtweg die restlichen Filmrollen vergessen hatte! So saß der Kameramann auf den Filmen und nahm sie nach seiner Entlassung anno 1952 einfach mit. Was für eine Geschichte!

Es kommt noch besser: Hesemann hatte zu Beginn seines Vortrags eher nebensächlich in die Tasche gegriffen gehabt und eine Schachtel an den Rand seines Podiums abgelegt. Nun griff er nach dieser Schachtel und zeigte sie dem Publikum: Darin sei eine 16mm-Militärfilm-Rolle, belichtet von einem Roswell-Basiskommandanten, der unabhängig von Santilli´s Kameramann Aufnahmen des Geschehens gemacht habe und diese Rolle kurz vor seiner Tod an seine Frau weitergab, dies als Beweis für die Ereignisse, die er tatsächlich beobachtet habe. Dumm daran ist nur, daß der Film seither nie entwickelt worden war und Hesemann deswegen wenige Chancen sehe, dieses Material jemals wieder für Ansichtszwecke verwenden zu können. Man werde es jedoch versuchen und Bob Shell werde sich darum bemühen, alles herauszuholen, was noch möglich ist. Wie auch immer, nach diesem Vortrag nannte Kevon O'Crean seinen Internet-Beitrag "Hesemann, Du fettes Würstchen" und brachte einige recht unnette Worte ein, die wir hier freilich nicht wiedergeben werden, da sie keineswegs ins esoterische Friede-Freude-Eierkuchen-Weltbild passen und überaus drastisch sind (irgendwie macht sich Deutschland´s größter UFO-Forscher mehr und mehr unbeliebt). O'Crean regt sich auch darüber auf, daß der deutsche Michel eine "bösartig unprofessionelle und persönliche Attacke" gegen die nicht anwesende Jenny Randles vor der Weltpresse und ihren Kameras fuhr - O'Crean: "Dies war die Aktion eines Mannes, der seine Argumente verliert; und die Weltmedien filmten unsere heiße Diskussion in den Korridoren bevor Santilli seinen Auftritt hatte." Um was es hier konkret ging, wissen wir zu diesem Zeitpunkt leider noch nicht, aber als Zeugen des Skandals werden David Clarke und Paul Fuller genannt, die den "übergewichtigen deutschen UFO-Experten und Santilli-Verehrer Michael Hesemann" verfolgten.

CENAP REPORT Nr. 227, Oktober/November 1995

Wie auch immer, nach all den Darstellungen aus Sheffield erklärt Mike Crawley, einer jener der einen Verkaufstisch an ort anbot, daß die meisten Anwesenden schlußendlich enttäuscht waren und den Film einen Schwindel nannten. Santilli dagegen wird nun der von Däniken der 90er Jahre werden, "finanziell abgesichert, aber diskreditiert". "Santilli und Co haben sich der UFOlogie für ihr Geschäft angenommen und sie damit ruiniert", klagt Crawley. Kevin O'Crean reagierte sofort darauf und postet knallhart zurück: "Wir glauben, er hat die ganze Sache erfunden, er kann das Gegenteil nicht beweisen." MUFON-Leute würden Santilli dagegen unterstützen, aber dies will nicht heißen, da MUFON schließlich auch die Ed Walters-Trickfotos von Gulf Breeze unterstützte, MUFON schmalos weiterhin die MJ12-Fälschungen unterstütze und Lippenbekenntnise für Andrews und Delgado hinsichtlich Kornkreisen abgebe, die sich als Fälschungen herausstellten undvon denen die beiden Bestseller-Autoren genau den Hintergrund kannten. (Übrigens ist Kornkreisler George Wingfield inzwischen zum "Director and Consultant" der alten *Flying Saucer Review* aufgestiegen!)

P.B.Studge meldete sich am 20.August zu Worte und gehört zu jenen, die "echt enttäuscht" über den Film waren, gerade auch weil er auf einem Stück Fliegende Untertasse die Worte "TV Studio" erkannt hatte und frustriert war, daß das Truman-Material nicht mehr erhalten war. Bob Shell, der an einem **Einzelbild des Vorspannmaterials** chemischen Analysen durchführte, habe inzwischen für seine FOX-Analyse festgestellt, zu 95 % das Material auf 1947 datieren zu können, da die 1927er Materialien eine andere Beschaffenheit besaßen und 1967 besseres Material verwendet wurde. Andererseits wies er auch darauf hin, daß man solch altes Material "leicht" aus Film-Archiven, bei guten professionellen Video-oder Entertainment-Firmen mit Lagermaterial erhalten könne - will heißen, daß dieses Bild auch aus einem anderen Film stammen kann. Bob Shell meldete sich bereits einen Tag vorher über CompuServe im Encounter-Forum. Er stellte hier klar, daß das Filmmaterial auf Cine Kodak Super XX geschoßen worden war, ein Filmtyp der zwischen 1956 und 1957 aus dem Verkehr kam. Schaute er sich das Videomaterial an, dann überraschte ihn die Bildqualität: es wirkte nicht nebelig und die Körnungsstruktur weist darauf hin, daß das Material bald nach Belichtung entwickelt wurde, dies in einem "Fenster" von drei oder vier Jahren nach der Belichtung. Basierend auf diesen Feststellungen, "sehe ich keinen Grund daran zu zweifeln, daß der Kameramann den Film im Juni und Juli 1947 belichtet und einige Tage später entwickelte". Totale Konfusion im Netz. (Einige Daten zu Bob Shell sind vielleicht nicht uninteressant: Während der 60ziger Jahre lernte er Ivan T.Sanderson und Donald Keyhoe vom NICAP kennen, als er am Smithsonian Institut als Zoologe arbeitete. Doch bald darauf fand er größeres Interesse an Technischer Fotografie, da er damit mehr Geld verdienen konnte, als sich "um die Hühner zu kümmern". Seit 1972 widmete er sich ganz der Fotografie und arbeitet heute ganz auf dem Gebiet der digitalen Bildbearbeitung, worüber er auch ein Buch namens "Photography: Electronic Imaging" für Rockport Press schrieb (übrigens sein 15.Fotobuch, welches in deutscher Version beim Verlag Laterna Magica in München erschien); parallel einher schrieb er noch umfangreiche technische Bücher über einzelne Kameras von Canon über Hasselblad hin zu Mamiya und er ist ebenso technischer Berater für das Münchner *Color Foto*-Magazin, darüber hinaus gibt er selbst das drittgrößte Foto-Magazin der Welt namens *Shutterbug* heraus. Am Rande hatte er nun verfolgt, wie der "Alien-Film" diskutiert wurde und wie Santilli zu den falschen Leuten bei KODAK gegangen war, was ihn veranlaßte, sich einzumischen und als Untersucher anzubieten.

Angus Wong aus Hong Kong postet am 22.8., daß die Sender großspurige Ankündigungen über die weltweite Ausstrahlung von wichtigen UFO-Informationen zum Roswell-Zwischenfall machten und sogar die Regierungen der Welt, insbesondere der von England, USA und

Experte glaubt fest: Dieses Ufo ist gelandet

RTL zeigt heute sensationellen Film

Von PETER TOUSSAINT



Nach Augenzeugenberichten wurde dieses Bild gemalt: Das abgestürzte Ufo liegt schräg im Gras, amerikanische Soldaten nähern sich vorsichtig. Alle Abbildungen: Magazin 2000

AN RHEIN UND RUHR (NRZ). Sie sind gelandet. Michael Hesemann, der sich „zu den führenden Ufo-Experten Europas" zählt, ist da ganzsicher. Kleine Männchen haben den 33 Lichtjahre weiten Weg von Zeta Reticule nicht gescheut. In Nevada, USA, hat es ihnen besonders gut gefallen. Da sollen sie Testflüge mit den Amis machen. Streng geheim. „Als Ufo-Forscher steht man in der Sicht der Bevölkerung auf einer Stufe mit Spinnern und Betrügern", seufzt Hesemann und hofft auf Imagepolitur. Wenn RTL heute um 22.10 Uhr den „Roswell-Film" zeigt ...

Jeder Vierte glaubt daran, daß Unbekannte Flug-Objekte die Erde ansteuern. Mehr als 2000 Ufos haben Bundesbürger seit 1947 gemeldet. Luftspiegelungen, Schnappschüsse aus der Trickkiste der Hobbyfotografen, viel Schabernak – und ein Rest von Unbekanntem. Aber nichts vom Ausmaß des „Roswell-Falls."

Roswell, New-Mexico, USA, am 2. Juli 1947, 21.50 Uhr: Das



Ufo-Experte Michael Hesemann steht auf dem Feld, auf dem das Ufo gelandet sein soll.

Ehepaar Wilmot sitzt auf seiner Veranda und sieht ein großes, glühendes, ovales Objekt vorbeifliegen. Es blitzt, dann eine Explosion. Die Armee sperrt das Gebiet ab.

„Man habe das Wrack eines Ufos geborgen", teilt Luftwaffen-Offizier Walter Haut damals mit. Die Schlagzeile geht um die Welt. Am Tag danach muß sich der Mann korrigieren. Es sei doch nur ein Wetterballon gewesen. Mehr als 150 Augenzeugen behaupteten das Gegenteil. Einige wollen sogar vier tote und einen lebenden Außerirdischen gesehen haben. Klein und blass, mit großen Köpfen.

Das ist lange her, fast vergessen. Doch nun sind angeblich geheime Filme über die Untersuchung eines toten Roswell-Außerirdischen aufgetaucht. Der Brite Ray Santilli will sie entdeckt haben, als er Originalaufnahmen von Elvis Presley suchte. Bei einem 80jährigen Kameramann in Ohio fand er, was er suchte. Und der Alte

Kein Bauchnabel

hatte noch mehr. Er habe für die Armee gearbeitet, damals in Roswell.

130 Filme–jeder drei Minuten lang – will der Kameramann abgedreht haben: die Bergung eines Ufos und die Obduktion eines Toten. Ein paar Rollen habe er behalten und bis heute in einem Pappkarton aufbewahrt. Für 150 000 Dollar und die Zusicherung, die Herkunft nicht zu verraten, erwarb Santilli 22 Rollen. So hat er es geschildert.

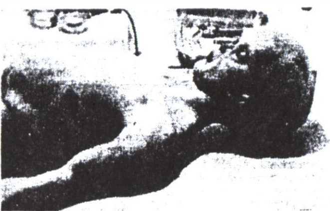
Das Geld will Santilli wiederhaben. Die ersten Fotos sind verkauft, Fernsehsender werden teure Ausschnitte zeigen. Zu sehen ist ein blasser Körper, etwa 1.50 Meter groß. Er sieht fast menschlich aus, ist aber völlig unbehaart. Es gibt keinen Nabel, keine Brustwarzen. Jede Hand hat sechs Finger, jeder Fuß sechs Zehen. Der Kopf ist überproportional groß, die dunklen Augen sind es auch, die Ohren sitzen sehr tief. Armer Kerl auf einem Blechtisch, der da von einem Arzt auseinandergeschnitten wird.

Es gebe eine Reihe von Anzeichen dafür, daß der Film echt sei, sagt Deutschlands Ufo-Papst Hesemann: Kodak habe anhand eines Codezeichens auf dem Film bestätigt, daß die Zelluloidstreifen 1947 das Werk verlassen hätten. Der Chefpathologe von Scotland-Yard, der den Film schon sah, erklarte, daß das „Wesen nahezu mit Sicherheit eine Leiche und keine gutgemachte Puppe" ist. Zweifel bleiben. Schließlich hat auch der „Stern" behauptet, die Hitler-Tagebücher seien echt. Und Spielbergs „E.T." sieht man die Gummipuppe auch nicht an.

Aber warum nur verheimlichen uns amerikanische Behörden die wundersame Begegnung der außerirdischen Art? „Weil es damals im kalten Krieg die Verwundbarkeit des amerikanischen Luftraumes gezeigt hätte", meint Hesemann. Das hätte eine Panik ausgelöst. „Heute wollten die Militärs ihre Lügen von damals nicht mehr zugeben."

Für die Gemeinde der Ufo-Gläubigen ist der Roswell-Film ein weiterer Beweis für ihre Theorien. So wird er auch beim „Welt-Ufo-Gipfel" im Oktober in Kaarst in voller Länge zu sehen sein. 40 Referenten aus 17 Ländern haben ihre Teilnahme schon zugesagt. Eingeladen hat Michael Hesemann und sein Ufo-„Magazin 2000". Im Septemberheft (12.80 Mark) wird schon alles über Roswell zu lesen sein. Der Verlag hat die Auflage verdoppelt, in der Hoffnung, daß Filmfinder Ray Santilli bis dahin nicht längst als Schwindler entlarvt wurde.

Aber selbst das würde Hesemann nicht erschüttern: „Sie sind hier. Da besteht doch überhaupt keine Frage."



Eine Szene aus dem „Roswell-Film": Sie zeigt angeblich einen toten Außerirdischen auf dem Operationstisch amerikanischer Armee-Ärzte.

Japan, hierzu Stellung nehmen wollen. Angeblich sollen alle Medien eine TV-Konferenz besuchen können, die am 28.August 1995 stattfindet, weswegen derzeit bereits die wichtigsten Medien im Fernen Osten aktiv seien. Desinformations-Streuung in der Cyperspace-Gerüchteküche.

Weitaus wichtiger ist dagegen die Stellungsnahme über America Online (26.August 1995) von Rick Lazzarini, Präsident der Firma *The Character Shop*, Erfinder von einigen schönen Animations-Kreaturen und ihrem Make Up für FX-Projekte wie *Dumbo Drop, Bud Frogs, Outbreak, The Santa Clause, Miller Lite BassBall und Surfing Cows, The Sandlot* etc. Für ihn ist die Alien ein Dummy, produziert von einem kompetenten Make Up-FX-Spezialisten. Um es nicht allzu schwierig zu machen, drehte man auf Schwarz-Weiß-Film. "Mit geschäumten Latex, Gelantine, Urethan und Silikon kann man Materialien produzieren, die fleischlisch auf Film wirken. Und es ist doch leicht, Tier-Organe zu beschaffen und in einem ausgehöhlten Kunstmenschen einzusetzen", wie er betont.

Alien-Show im Glotzkasten: Vorspiel und Nachwehen

Am 16.August 1995 brachte RTL mal wieder eine Sendung von "Stern-TV", hier ging es um den Marien-Kult rund um die blutweinenden italienischen Madonnen, der in der vergangenen Wochen zu wiederholten Presseberichten aufgrund eines aktuellen Ereignisses geführt hatte. Hier erfuhren wir, daß der moderne Madonnen-Kult vor mehr als 40 Jahren in Italien begann, als eine Marien-Steinfigur zu weinen begann und dort ganze Wirbel einsetzte: Tausende Pilger machten sich zu einem vorher nie gehörten Ort auf, Kranke verbanden alle ihre Hoffnungen mit dem *Wunder*. Religiöse Eiferer und fromme Katholiken beteten sich die Seele frei. Damals hatte der Vatikan schnell die Sache zum Wunder erklärt, "obwohl die wissenschaftliche Untersuchung der Tränen ergab, das sie sich nicht von menschlichem Tränenwasser unterschieden". Heute ist da auch der Heilige Stuhl zurückhaltender, aber der Glaubens-Effekt war bereits verfestigt und dem Kirche dienlich. Wie auch immer, an der Universität von Pavia arbeitet seit 20 Jahren der Chemiker, Dr.Luici Garlaschelli, welcher seit einigen Jahren als Hobby mit einigen Kollegen paranormale Wunder enttarnt. Freilich betont er den wirtschaftlichen Umstand, der auch durch das aktuelle Beispiel nachgewiesen wurde, daß die sogenannten Wunder immer an vorher unbedeutenden Orten und bei vorher unbedeutenden Menschen geschehen - beide werden quasi über Nacht dann weltberühmt und verehrt, gefeiert und meist-beachtet durch Medien und Gläubigen-Volk. Ein ökonomischer Aufschwung im Bereich des Fremdenverkehrs und der Dienstleistungs-Wirtschaft wird von den Verantwortlichen an Ort gerne genutzt, um am Fatima-Sogeffekt zu partizipieren. Und die gläubige Pilgerschar kommt der Sensation wegen gerne, einige Kranke und Einsame erhoffen sich aber auch, "daß das Wunder sich an *ihnen* wiederholt". Hier hofft man auf den bekannten Lourdes-Effekt.

Garlaschelli´s Kollege Prof.Dante Manfredi ist Mediziner und er hat im Auftrag der Staatsanwaltschaft schon so manche "weinende Madonna" untersucht, aber alle Fälle erwiesen sich als **Betrug**. Selbst das von den Katholiken verehrte "Blutwunder von Neapel" (die angebliche Verflüßigung vom Blut eines Heiligen aus dem Mittelalter) ist wissenschaftlich erklärt und widerlegt. Schon im Mittelalter wußten Gaukler, Alchemisten, Künstler und Zauberer um billige Taschenspielertricks und simple Mittelchen, mit denen man nicht nur die Bauern und Mägde narren konnte. Auch heute sind die Umstände, weshalb die Madonnen weinen auf billige und simple Tricks zurückzuführen, im Stern-TV-Studio wurden sie alle eindrucksvoll demonstriert. Garlaschelli bemerkt so spitz: "Alle Wunder geschehen nur ohne Kontrollen und Prüfungen - unter kontrollierten Bedingungen passierte noch nie etwas." Dies gilt nicht nur für die Marien-Wunder, sondern ist seine Erfahrung gültig für den gesamten Para-Sektor: "Kein einziges dieser Wunder war bisher echt, dennoch glauben Millionen daran und trotz der wissenschaftlichen Erkenntnis ändert sich nichts an dem Glauben daran." Die Position der Kirche ist hier vielleicht aufzugreifen: Sie macht es sich heute schwer, die modernen Wunder anzuerkennen, aber oftmals läßt es sie zu, daß die regionalen Wunder-Shows aus dem Ruder laufen und die Gläubigen deswegen an die Kirche gebunden werden. Auf der anderen Seite ist es in Italien "schwierig" solche Wunder-Produkte zu untersuchen, wenn einmal die Kirche bzw der Vatikan seine Hände darüber gelegt hat. Als dann Jauch den anwesenden Skeptiker danach befragte, ob es denn nicht doch einen kleinen Rest von unerklärlichen Erscheinungen bzw Phänomenen gebe, erklärte Garlaschelli: "Die Grenzen der Physik beginnen dort mit den unerklärlichen Phänomenen, wo man sie nicht richtig untersuchen kann oder untersucht hat." Dies ist vielleicht einer der interessantesten Sätze, für uns Erkunder im Bereich der wissenschaftlichen Grauzone, der letzten Jahre.

Im schweizer DSR konnte ich am 18.8.in der Hauptnachrichtensendung *10 vor 10* das Thema "Schwindel mit UFOs" anhand der Beispiele Gulf Breeze, Oregon-Pass-Foto und ufologische Geheimhaltung abarbeiten. RTL brachte am 20.August bei "Spiegel TV" noch schnell einen Kurzbeitrag von der UFO-Konferenz in Sheffield, um freilich auf den Alien-Film hinzuweisen. Hesemann und Santilli sind hier in freudiger Geschäftsbeziehung zu bestaunen gewesen. Die "Wis senschaftler-Konferenz" entpuppte sich dabei als altbekannter Eso- und New Age-Jahrmarkt mit dem Touch der Verschwörungs-Paranoia. Pro7 schaltete sich am 22.8. mit der Sendung "Die Re-

Channel 4-Dokumentation Secret History - The Roswell-Incident, 28.8.1995:

Am 17.9.erhielten wir die mit Spannung erwartete britische Ausstrahlung von einem Korrespondenten als Video zugestellt.

Zwei Aussagen zum Santilli-Film heben wir hervor:

❶ Dr.Iain West, Chef-Pathologe bei Scotland Yard: "Persönlich glaube ich zu 98 % an einen Schwindel, auch wenn ich anhand des Filmmaterials dies nicht definitiv beweisen kann."

❷ Bob Keen, FX-Experte: "Ich meine, dies ist ein guter Spezial-Effekt und er war nicht billig, auch wenn er keine Hunderttausende kostete."

Die **Channel** 4-Dokumentation kümmerte sich im Kern um die Behauptungen rund um den Roswell-Crash, hier bekamen wir einige Zeugen vorgestellt, die jedoch kaum imstande sind, unsere bisherigen Erkenntnisse zu erschüttern. Dr.Marcel jr., damals ein Kind, konnte hinsichtlich der Trümmer nur sagen, das "basierend auf meiner [fast fünfzig Jahren alten] Erinnerung, das Material in Ramey´s Büro nicht das war, was ich damals auf dem Küchenboden sah". Ansonsten sehen wir überaus *professionell* gefilmt ganz kurz die UFO-Trümmer des Santilli-Filmmaterials! Ein sogenannter I-Beam-Träger wird uns dokumentarisch korrekt in langsamer und ruhiger (!) Kamerafahrt zweimal gezeigt, einmal in Händen eines Mannes und einmal auf einem Holztisch bei anderen Teilen liegend! Auf diesem I-Beam, so vermerkt der Channel 4-Kommentator, steht in leicht veränderten Schriftzeichen VIDEO zu lesen.

porter" ein und berichtete vom "UFO über Dresden", welches als Punkt am spätnachmittaglichen Sommerhimmel erschienen war, um als "etwas größerer Punkt" gesehen zu werden, "größer als ein Stern, der das Sonnenlicht reflektierte und wie eine Untertasse aussah." Pro7 wies nach, daß dies tatsächlich nur ein Wetterballon gewesen war und die Zeugen damit konfrontierte, weshalb die schwache Gegenargumentation kam: "Das war kein Wetterballon, der kann doch nicht blinken." Doch auch dies wird dann entkräftet: Der Ballon selbst reflektiert zwar nicht, aber sein silbriger Radarreflektor (Erinnerungen an die Trümmer von Roswell anno 1947 werden wach). Darauf einer der Zeugen noch schwächer, aber er gibt uns einen interessanten Einblick in die "Zeugen-Psychologie": "Ich lass mich nicht leicht irreführen, sondern ich lass mich überzeugen von dem , was ich sehe." Alles nützt nichts, die Irreführung findet dennoch statt. Im zweiten Teil der Pro7-Sendung ging es um ein uns bisher unbekannt gebliebenes Kontaktler-Ehepaar, welches via medialer Kontakte der Ehefrau zu Außerirdischen Verbindung hält und hier im Sinne des New Age wirres Zeug und beredenden Unfug absonderte.

In der sonntäglichen HR3-Sendung "Einfach gut" vom 27.8.brachte man ein norwegisches Kornkreis-Piktogramm ein, welches in der vorausgehenden Woche "über Nacht" ins Feld gewalzt worden war und nun in Norwegen Anlaß für mancherlei UFO-Spekulationen gab. Die Spannung auf den 28.wuchs: VOX brachte in seiner Nachrichtensendung um 18 h einen längeren Beitrag hierzu ein, RTL-Akteull wies noch auf die EXTRA-Ausstrahlung hin.

Dann gings endlich los. Das Roswell-Alien-Film-Thema war zwischen Speise-Eis-Salmonellen und ausgewanderten Sex-Guru aus Berlin eingeklemmt und als Hauptthema ohne "Werbe-Insel" vorgestellt worden. Etwa 15 Minuten standen zur Aufzeichnung bereit, davon nicht einmal die Hälfte mit aktuellen Aufnahmen des Autopsie-Films im "Raum", wobei es einige Szenenwiederholungen gab. Also los, "jetzt exklusiv bei Extra", die "Weltall-Premiere auf RTL". Ist der Film eine Weltsensation oder eine sensationelle Fälschung? Eingang findet der Beitrag schon mit einer Unwahrheit

der Redaktion: Der Film wurde "angeblich aufgenommen von der amerikanischen Raumfahrtbehörde nach dem Absturz eines unbekannten Flugobjektes". Das war wirklich nur sehr "angeblich", allein schon, weil es die NASA damals noch gar nicht gab! Die Sheffield-Konferenz ist zu sehen, Santilli wird vorgestellt, hier auf seinem "schwersten Gang", um vor "650 *ausgewählten Fachleuten* seinen Film begutachten zu lassen". Santilli: "Gegner wollten sogar verhindern, daß der Film gezeigt wird." Starker Tobac, meine Herren in Köln und London! Weder war Sheffield eine Wissenschaftler-Konferenz, noch gab es ein Publikum ausgewählter Fachleute, sondern ein bunter Einkaufskorb aus der UFO-Kornkreis-New Age-Paranoia-Szene mit höchst fragwürdigem intellektuellen Informationsgrad.

In München wurde der Pathologe Prof.Wolfgang Eisenmenger von RTL-EXTRA befragt, in Berlin sprach RTL mit dem Film-Experten und Tricktechnik-Fachbuchautoren Dr.Rolf Giesen. Letzterer zunächst: "Letztlich entscheidet sich auch, was die Leute glauben wollen und nicht, was sie glauben können. Es gibt soviele Wunder, soviel Wunderbares und soviele Mythologien ohne jeden Beweis, trotzdem sind sie Kultur-prägend." Eine höchst-ergiebige Aussage, wie ich meine. Die RTL-Moderation kommt zurück, um den Roswell-Fall zu umreißen, Unfug kam dabei heraus: Mac Brazel fand die UFO-Überreste, noch am selben Tag meldeten die Zeitungen den Absturz einer Fliegenden Untertasse - "nur wenige Stunden später dementiert ein Militärsprecher, es sei ein Wetterballon gewesen". Tags darauf kam es dann zur Ramey-Pressekonferenz mit der Präsentation von Ballontrümmern oder präziser: Teilen des Radarreflektors. Um 1990 wurde Marcel gefilmt, welcher erklärt: "Es war irgendetwas Unbekanntes jenseits von Wetterballonen, Flugzeugen und Luft-Raketen". Aber trotz der Aufklärung durch die USAF und GAO des Geschehens als abgeschmierter Spionage-Ballon des Projektes MOGUL "lebt die Legende weiter". Ganz unschuldig war die Boulevard-Reportage von RTL daran aber nicht! Für eine oder zwei Sekunden griff man sogar auf das Material zurück, was man bei mir gedreht hatte und zeigte die deutsche Übersetzung des Weaver-Report - mehr aber auch nicht, schließlich hatte ich hier noch einige interessante Ausführungen gemacht, welche aufgrund unserer Timeline der Ereignisse von Roswell anno 1947 keinen Raum für den heutigen Alien-Streifen läßt und spätere Pentagon-Geheim-Papiere den Mangel an physikalischen Beweisen in Form abgestürzter Untertassen etc beklagten. Dies fiel der Zensur zum Opfer, wie drückte man sich in Köln aus: Dies würde der "Sendung den Spannungsbogen nehmen"...

Wie auch immer, "auch Amerikas anerkanntester UFOloge, Walter Andruss (noch nicht einmal die Namen sind korrekt), kam extra nach Sheffield um den Film zu sehen. Dies aus "Neugier und auch aus Angst, daß der Film eine Fälschung sein könnte." Andrus: "Eine nachgewiesene Fälschung würde die Arbeit vieler Menschen zunichte machen." Soso, oder geht tatsächlich nicht darum, daß der stärkste ufologische Beweis den Bach runtergehen könnte und damit die UFOlogie als solche der Lächerlichkeit preisgegeben wird? Egal, nun kommt wieder Prof.Eisenmenger in dieser wirren Schnittfolge zu Worte und erklärt zu dem Tisch, auf dem das Ding liegt: "Der Sektionstisch ist kein typischer Sektionstisch. Typische Sektionstische müßen darauf hingearbeitet sein, das Flüßigkeit abfließen kann und die Ränder erhöht sind, sodaß keine Flüßigkeit überschwappt... Hier ist ein Tisch, der zwar einzelne Bohrlöcher aufweist, aber keinem mir bekannten Tisch entspricht, den ich von meiner Arbeit her kenne." Mir erschien es dagegen so, als wenn es sich um eine Liege im Arztzimmer handelt, dick aufgepolstert und mit Bohrlöchern versehen. Wie auch immer, diese grundlegenden Arbeitsbedingungen bei einer Autopsie waren sicherlich 1947 in Amerika nicht anders als 1995 in Deutschland. Ein weiterer Kritikpunkt von Prof.Eisenmenger: "Das Blut tritt entlang der Schnittstellen zu kontrolliert aus." Tatsächlich, entlang aller Skalpell-Einschnitte treten dicke "Bluttropfen" aus. Und dies trotz einem dicken fetten Loch im Bein, wodurch das Ding hätte längst schon ausbluten gekonnt hätte. In den RTL-Aufnahmen ist zudem nirgends bei der Brustöffnung etwas von einem Rippen-gestärkten Brustkorb zu sehen, naja bei Humanoiden-Aliens kann die evolutionäre Entwicklung anders verlaufen sein. Vielleicht erklärt dies auch, warum nach dem Aufschnitt die Hautlappen des geöffneten

Westfalenpost VR
Hagen
Auflage (lt. STAMM '95) in Tsd.: B 58.9
(zus. mit Westf.Rundsch.)

30.08.95 N 11

Briten sahen Film über außerirdische Frau

UFO soll bereits 1947 in den USA abgestürzt sein

London. (rtr) Wer am Montag in Großbritannien Channel Four gesehen hat, weiß nun endlich, wie sie ausschaut - die Frau vom anderen Stern. Etwas ältlich ist sie schon. Abgestürzt soll sie sein mit ihrem UFO, 1947 im amerikanischen Roswell, und nach dem Desaster nur noch als Leiche und Sezierobjekt vorhanden.

Zwölf Finger und Zehen hat die Person, die auf den Fernsehbildern als Rarität aus dem All zu sehen war. Eigentlich sieht sie oder es aus, wie man sich den typischen Alien schon immer vorstellte - mit Birnenkopf, Glotzaugen und Glatze.

Experten uneinig

Den Spezialisten der Unbekannten Flugobjekte (UFO) ist das Ereignis von Roswell bei New Mexico, das irdischen Interessenten die angebliche Außerirdischen-Leiche hinterließ, längst eines der Paradebeispiele für die Existenz außerirdischer Zivilisationen. Doch war es eine Premiere für britische Zuschauer, daß sie den UFO-Star leibhaftig erleben konnten. Allerdings wird das Objekt, anders als in den meisten anderen Fällen, auch von namhaften Nicht-UFO-Anhängern ziemlich ernstgenommen.

Auf stark körnigen Schwarzweißaufnahmen war das tote Wesen zu sehen. Zweifler würdigten allerdings mehr die Special Effects der Filmer, als daß sie glaubten, eine Weltraum- Frau auf dem Operationstisch zu sehen. Die Bilder zeigen eine gespenstische Szenerie: Dem Ding mit den Reptilienaugen und dem haarlosen Birnenkopf wird von angeblichen Medizinern in Röntgenschürzen die Brust aufgeschnippelt. Der Brustkorb scheint ein wenig Blut zu lassen, beim Aufsagen des Kopfs ist eine gallertartige Hirnmasse zu sehen.

Der britische Filmemacher Ray Santilli hat diese Aufnahmen nach eigenen Angaben von einem amerikanischen Militär-Kameramann gekauft, der der Autopsie selbst beigewohnt haben will. „Wir haben keinen Scherz gemacht - 100prozentig nicht", versichert Santilli. Doch britische Zeitungen schließen, trotz Warnung der Ufologen vor einem staatlichen Vertuschungsakt, einen Spaß zum Sommerloch nicht völlig aus. „Was für ein Haufen Mist!" kommentierte etwa der Daily Telegraph.

Fliegende Untertassen

„Die Leute wollen an Fliegende Untertassen glauben... aber wenn man seinen Kopf etwas zu weit aufmacht, kann einem schließlich auch das Gehirn rausfliegen." Wissenschaftler wie der US-Atomphysiker Stanton Friedman nähern sich dem Objekt und seiner Bebilderung eher vorsichtig. „Eine Aufregung, wie ich sie von Ärzten bei der ersten Sezierung eines Außerirdischen erwarten würde, habe ich eigentlich nicht bemerkt", sagt er. Doch er fügt hinzu: „Ich bin absolut überzeugt davon, daß eine Fliegende Untertasse bei Roswell abgestürzt ist." Die größte Story des Jahrtausends sei das: Besuche von Außerirdischen auf dem Planeten Erde, die Geheimhaltung der Daten, das Verschwindenlassen der getöteten Insassen und natürlich des Wracks.

Interview mit Bürgern

Auch darauf ging der Filmbericht von Channel Four ein und brachte Interviews mit US-Bürgern von der Straße, die alle, wie sie erklärten, ein Stückchen vom Geheimnis von Roswell mit lüften können. Am Ende blieb auch diese, wie alle guten Geschichten, offen. Überzeugende Beweise dafür, ob damals - 1947 - ein Flugzeug, ein Ballon oder ein außerirdisches Raumschiff abgestürzt ist, gab es nicht. Das sezierte Ding - ein von Menschen hergestelltes Objekt, eine „Außerirdische" oder das Ergebnis von Top-Secret-Experimenten? Werweiß.

Bereichs starr und Dachpappen-artig nach außen "weggeklappt" wirken, da die Alien-Haut so kräftig ist, um als tragendes Element zu wirken? Was Rudolf Henke auffiel: Kurz bevor mitten während der Autopsie-Arbeit im Brustbereich diese unterbrochen wird und vom rechten Auge (aus der Fernseher-Perspektive) die schwarze Membran abgezogen wird, wird vom "Arzt" der Kopf der Alien so bewegt, als sei er trotz des voluminösen Schädels sehr leicht, da er sehr schnell des Handgriffs nachgibt und deswegen die Sache unnatürlich macht (Leichenstarre). Mir mißfiel dagegen: Die Organentnahmen gehen verblüffent "blutlos" ab. An den Handschuhen der Ärzte gibt es zwar Zeichen von Verschmutzung, aber anonsten ist die Affäre recht sauber.

Dr.Giese zeigt uns dagegen die Maske einer *Ghostbuster II*-Figur, welche von ihrem Material und seinen Charakteristiken ziemlich gut auf den Film von der Roswell-Alien paßt - leider versäumt RTL diese Chance zu nutzen und das Material näher zu erklären bzw in der Praxis vorzuführen. Giese fällt jedoch etwas anderes von Bedeutung auf: "Diese Kamera sollte nichts für ein Publikum einfangen, sondern sie sollte dokumentieren." Dann aber müßte es eine statische Kamera sein, die "genau die Details" erfaßt", außerdem gab es damals für dokumentarische Zwecke "ganz sicher Farbmaterial". Santilli wird dagegen geschnitten und er erklärt für RTL erstaunliche Hintergründe, bei denen man sich nur am Kopf kratzen kann: ➠ Die ganzen Aufnahmen wurden "in einer Atmosphäre der Panik gemacht" und der Kameramann sei schließlich "kein Profi" gewesen. Dies ist zweifelsfrei hirnrißig und raubt Santilli einiges an Glaubwürdigkeit. Zum einen geistern angebliche Aussagen des Kameramanns (und über seine Person) aus dem Munde Santillis herum, wonach die gezeigte Szene WOCHEN nach dem Crash gedreht wurde (da muß sich längst jede Panik-Atmosphäre gelegt haben) und außerdem der Kameramann nicht irgendein Angestellter war, sondern höchste Sicherheitseinstufungs-Freigaben besaß und damit automatisch nur zu einem PROFI-Kreis gehören muß. Wie auch immer, die RTL-Sendung und das hier gezeigte Material war nicht überzeugend. Ja, die Moderation war äußerst BILDhaft, der Kameramann und seine Leistung enttäuschend, während die "Ärzte" noch am überzeugendsten wirkten. Wer die Story des Kameramanns kennt, wird nun fragend den Kopf schütteln, warum die Autopsie dieser Alien vom Pentagon übersehen und nicht eingefordert wurde.

➠ Zur Erinnerung: RTL landete mit dieser Sendung (gefördert natürlich durch Berichte in den großen Boulevard-Zeitungen) einen TV-Hit. Nach Nürnberger GfK-Zahlen hatten 4,82 Millionen Deutsche die Sendung verfolgt, dies bedeutet: 26,1 % aller Konsumenten um diese Zeit sahen sich den Alien-Film an, dies bei einer Auswahl von bis zu fast 30 Programmen. Alle Zahlen, die als Kaufsumme für dieses Material herumgeistern mögen, waren kaufmännisch gut angelegt

- ja, wahrscheinlich war die Summe für einen solchen Quoten-Hit noch BILLIG. Dies läßt an die ARD-UFO-"Dokumentation" aus der Hamburger Unterhaltungs-Abteilung vom Oktober letzten Jahres denken, auch hier war verhältnismäßig günstig ein unerwarteter Quoten-Knaller gelandet worden. Selbst wirklich teure Kino-box office-Hits, die den Sendern wirklich Millionen DM kosten, haben selten die Zuschaltquoten, die mit den relativ billig abgekurbelten UFO-Broadcasts erzielt werden. Eigentlich ist verwunderlich, daß das deutsche Fernsehen hier die Zeichen der Zeit verschläft - im TV-Wunderland USA ist das UFO-Potential längst erkannt worden und auch in England zieht man inzwischen kräftig nach.

Am selben Tag informierte mich ein Radiosender über eine Pressemitteilung des Kulturkanals ARTE, wonach am 29.August eine Sondersendung mit sensationellem Filmmaterial aus der ehemaligen Sowjetunion zum Roswell-Fall für 20:40 h angesetzt wurde - ihr Name: **Die Außerirdischen: der endgültige Beweis** in der Moderation von Michel Polac. Vorab: Wir waren, trotz Ankündigung, frustriert, daß das französische TF-1 seine Roswell-Alien-Reportage nicht ausgestrahlt hatte.

ARTEs UFO-Spezial. Hier ging es um Themen rund um das Paranormale und Irrationale. Wir erfahren nun, das 27 Länder die Rechte für das Material erworben hatten, konkret erwähnte man den englischen Channel 4 und das deutsche RTL. Als Gäste des nahe Paris stattfindenden Gesprächs waren jeweils ein Geschichtsprofessor, ein Filmemacher, ein deutscher Essayist (Lothar Baier), ein Physik-Professor, ein Soziologe und UFOloge (Pierre Lagrange) sowie ein Vertreter vom Nationalrat für wissenschaftliche Forschung in Frankreich. Vorab: Die Übersetzung war nicht ideal ausgefallen und der Inhalt dieser 70minütigen Sendung wich teilweise vom Sendetitel erheblich ab und langweilte. Doch dann der Alien-Film aus der Sowjetunion, aufgenommen von einem lokalen Kleinsender und aus dem Land geschmuggelt, genannt die "Autopsie von Khos alas". Irgendwo in Mittelsibirien soll also parallel zum Roswell-Geschehen ein Raumschiff abgestürzt sein. Eine Luftaufnahme vom "KGB-Sonderkommando" der Absturzstelle wird vorgeführt, die KGB-Soldaten töteten alle Zeugen in der Nähe. Was zu sehen war ist erstaunlich hinsichtlich Dramatik, Inszenierung, Überzeugungskraft und authentischer Wirkung!!! Weitaus besser als das angebliche Roswell-"Original"!!! Doch bald wird klargestellt, daß dies alles nur eine Reaktion auf das Kasperletheater, verpackt im wissenschaftlichen Mantel, zum Roswell-Alien-Spektakel war, eine Parabel als bewußte Inszenierung zum Roswell-Film. Der PSI-gläubige Moderator Michel Polac lüftet das Geheimnis als verspäteten Aprilscherz des Senders, den er nun nicht mehr in die Länge ziehen wolle. Der Produzent des Films wird vorgestellt, der eine "geniale Sache" umsetzte und trickste: Jean-Teddy Filippe. Hier konnte man deutlich sehen, daß die verfügbaren Stilmittel der Fernsehkunst völlig ausreichen, um "Dokumentete" zu produzieren, die einen Realitäts-Effekt mit sich bringen und überzeugend wirken.

Nun kommt der deutsche Essayist Baier ins Spiel und wird gefragt, ob es in Deutschland ebenso ein großes Interesse an UFOs und Außerirdische gibt, wie in den USA und Frankreich. Hier zeigte sich, daß der Mann völlig fehlbesetzt war, da seine Antwort so ausfiel, auch wenn er zugesteht "kein Spezialist in dieser Geschichte zu sein" (warum läd man ihn dann ein?): "In den letzten Jahren ist das Interesse an UFOs nicht mehr sehr groß, das war natürlich anders in den 50er Jahren - das sieht man allein schon daran, daß vor der RTL-Sendung in der Presse darüber nichts zu lesen war." Der Mann lag damit total falsch: ❶ Es gab niemals zuvor ein derartiges UFO-Interesse und ❷ niemals zuvor fieberte die Presse der Sendung Programm-hinweisend entgegen, gerade auch die elitären Informationsorgane! Baier ist also ein toller Essayist. Dennoch hatte er später etwas einzubringen, was überaus bedenkenswert ist: "Man hat immer geglaubt, das mit der Verbreitung von wissenschaftlichen Erkenntnissen man den Aberglauben besiegen kann. Auf dem Niveau der Gesellschaft fun ktioniert dies nicht, d.h. der Aberglauben kehrt heute inmitten des Glaubens an die Wissenschaft und der Wissenschaftlichkeit zurück. Gepaart ist dies zeitgenössisch mit einem Skeptizismus, vermischt mit einem vollkommen unkritischen

Sehr irdische Außerirdische

Ein mysteriöser Film ist aufgetaucht – er soll eine Frau vom anderen Stern zeigen

Von Michael Ochel und Martin Koch

Die Filmausschnitte sind ein einziges Horrorszenario. Sie zeigen ein mysteriöses Wesen, das von weiß vermummten Gestalten seziert wird. Die Leiche ist nur etwa 1,40 Meter groß, hat einen aufgeblähten Bauch, einen überdimensional großen, unbehaarten Kopf, riesige schwarze Augen, sechs Finger an den Händen und sechs Zehen an den Füßen.

Die Gestalt scheint weiblich zu sein und besitzt keinen Bauchnabel. Am rechten Oberschenkel sind schwere Verbrennungen zu erkennen. Bei der Autopsie der „Frau vom unbekannten Stern" tritt nach jedem einzelnen Schnitt sofort und gleichmäßig eine schwarze Flüssigkeit aus, möglicherweise Blut. Schließlich werden dem Leichnam Gehirn, Herz und Lunge entnommen.

Zerschmettertes UFO

Fast 50 Jahre lang wurde der Film über die Obduktion eines angeblichen außerirdischen Wesens geheim gehalten, das aus einem auf der Erde zerschmetterten UFO stammen soll. Jetzt strahlten TV-Stationen die sensationellen Bilder weltweit aus. Der britische Filmproduzent Ray Santilli hat die Aufnahmen nach eigenen Angaben Anfang dieses Jahres von einem amerikanischen Militärkameramann gekauft, der seinerzeit bei der heimlichen Autopsie dabeigewesen sein will. Fachleute wie UFO-Anhänger diskutieren nun: Ist es das Filmdokument des Jahrtausends oder ein gigantischer Bluff?

Im Juli 1947 fand Rancher Mac Brazel aus Roswell im US-Bundesstaat New Mexico auf seiner Farm die Trümmer eines offenbar abgestürzten Flugobjektes. Sofort benachrichtigte er die örtlichen Militärbehörden, die den Major Jesse Marcel vom nahen Armeestützpunkt mit der Klärung des Falles beauftragten. Erst einen Monat zuvor, im Juni 1947, war dem US-Piloten Kenneth Arnold während eines Fluges das erste UFO der Welt begegnet. Seither lebten die Amerikaner in einem regelrechten UFO-Fieber. Vielleicht war ein solches Gerät in Roswell vom Himmel gestürzt? fragte Marcel bei seinen Vorgesetzten an. Sofort beruhigte Luftwaffengeneral Ramey die Journalisten: Die Trümmer seien lediglich Reste eines Wetterballons. Erst im Jahre 1978 gestand Mr. Marcel in einem Interview, daß General Ramey die Geschichte mit dem Wetterballon nur erfunden hatte, um die Öffentlichkeit zu täuschen.

Was hatte sich nun tatsächlich zugetragen? Die vermeintliche Antwort enthielt ein Dokument, das eine anonyme Person 1984 der Presse zuspielte. Darin enthalten war angeblich auch ein Brief, den der ehemalige US-Präsident Truman am 24. September 1947 für seinen Nachfolger Eisenhower geschrieben hatte. Dort stand: „Im Juli 1947 stürzte in Roswell ein UFO ab. Es bestand aus unbekanntem Material, das extrem dünn und dennoch äußerst widerstandsfähig war. Im Innern des UFOs befanden sich die Leichen von vier außerirdischen Raumfahrern. Sie wurden von CIA-Agenten untersucht und anschließend in Tiefkühltruhen aufbewahrt."

Doch kein UFO

Weil selbst viele UFO-Anhänger die Echtheit des Dokuments anzweifelten, wurde im Herbst 1993 eine Untersuchungskommission gebildet, die geheimste militärische Dokumente einsehen sowie Leute befragen durfte, die man extra von der Geheimhaltung entbunden hatte. 1994 legte die Kommission ihren Abschlußbericht vor: Über Roswell war weder ein UFO noch ein Wetterballon vom Himmel gefallen. Vielmehr stammten die Trümmer von einem abgestürzten geheimen militärischen Aufklärungsballon der USA, der sowjetische Atomwaffentests aufspüren sollte. Sogar den Konstrukteur des damals modernsten Aufklärungsballons der Welt konnte die Kommission aufspüren.

Angesichts der neuen Dokumente mußte sogar der deutsche UFO-Papst Illobrand von Ludwiger konstatieren: „Der Roswell-Fall ist damit aufgeklärt." Im übrigen erwies sich auch der Brief Trumans an Eisenhower als geschickte Fälschung.

Keine Außeridische also, die in dem Filmstreifen seziert wird? Was dann? Wenn es sich um eine Fälschung handeln sollte, meinen Trickfilmexperten, sei sie zweifellos gut gemacht. Experten bemängeln ferner, daß immer dann, wenn für eine sichere Beurteilung wichtige Details zu erkennen gewesen wären, die Bilder unscharf wurden. Den Münchner Pathologen Prof. Wolfgang Eisenmenger erinnerte die Anatomie des Wesens an eine äußerst seltene Krankheit, den greisenhaften Zwergwuchs, bei der infolge eines genetischen Defekts Kinder so schnell altern, daß sie mit 10 Jahren biologisch bereits Greise sind.

Der endgültige Beweis, daß der Film echt ist oder nicht, steht noch aus. Vorerst darf man zumindest fragen, warum Außerirdische den Menschen so ähnlich sein müssen? Mit allergrößter Wahrscheinlichkeit, sind sich Evolutionsbiologen sicher, würden sich die Fremden von uns Erdenbürgern nicht nur in der Anzahl der Finger und Zehen unterscheiden.

Eine Außerirdische auf dem Seziertisch? Wissenschaftler sagen, ein Kind, das an greisenhaftem Zwergwuchs, einer genetischen Krankheit, gestorben ist. Foto: RTL

Berliner Zeitung am 30.8.1995

Glauben an das, was uns via Authoritäten oder Bilder nahegebracht wird." Was nun folgte, hatte mit dem eigentlichen Thema kaum mehr etwas zu tun, herausziehen möchte ich jedoch ein Statement von Lagrange. Er vertrat die Ansicht (zu recht), daß die UFO-Forschung und die Soziologie "nicht auseinanderhaltbar" sind und "da kann ich mich auch nicht zurückhalten". Gegen Ende brachte Paul Veyne den Fall der Science fiction ein, "die ihren Charme dem Effekt der Realität oder dem falschen Effekt von Realität verdankt. Wissenschaft und Geheimnis sind darin vermischt im Kontext des 20.Jahrhunderts und das ist wunderbar." Gleiches gilt wohl auch rundum für die Geheimnisse der sogenannten UFOs und der darauf aufbauenden, eigenwilligen UFOlogie, die die Menschen begeistert, da sie ihren eigenen (meta-)logischen Gesetzen unterliegt.

In der am selben Abend laufenden RTL-Nachtshow von T.Koschwitz gab es sonach und unerwartet Spott, Häme und einen Kübel Zynismus auf die EXTRA-Alien. Koschwitz fragte danach: "Wer will das glauben? Doch nur die, die auch einen Film über eine Yeti-Hochzeit und die Arschbombe von Nessy akzeptieren würden."

RTL-Extra setzte am 4.9.eine Fortsetzung wegen den "verblüffenden Reaktionen und neuesten Informationen" an. "Nur wenige unserer Beiträge haben ein so großes Echo ausgelöst", verkündet stolz die Moderatorin Birgit Schrowange. Was danach kam, war eher enttäuschend und ein Griff ins Klo gewesen. Plötzlich finden wir uns im österr.Kautzen wieder, wo der UFO-Landebahn-Bauer Manfred Stein als lokale UFO-Größe zu Wort kommt. Gleich hintennach geschnitten wurde Prof.Mack, der über seine Entführungs-Forschung berichtete. Von Roswell und dem

Alien-Film sind wir inzwischen meilenweit entfernt, die Redaktion schien aufgrund des Erfolgs der Erstsendung sich gezwungen gesehen zu haben, hier schnell noch einen Nachzieher zusammenzuzimmern und aus allem vorliegenden Material ein bunten Konglomerat zu fertigen. Da kann freilich nichts vernünftiges herauskommen. Schnell wurde an Mack noch Videomaterial von "Mond-UFOs" nachgeschoßen, die von der NASA kamen und "die sie erst auf öffentlichen Druck hin freigegeben hat". Wir sehen eine der Aufnahmen aus dem Hesemann-Material, wo vom Mondlande-Modul aus, beim Abflug ein weißes Stück Verkleidungsmaterial zur Mondoberfläche hinzieht und daher den UFO-Eindruck vermittelt. Die RTL-Moderation hierzu ist völliger Blödsinn: "Bilder, die der Astronaut *McDivitt 1965* im Weltraum gedreht hat - ein UFO, welches in rasender Geschwindigkeit durch die *Mond-Atmosphäre* saust." Jenseits des Videoclips sind die RTL-Aussagen zur Historie total falsch. McDivitt´s Fall geschah über der Geografie Australiens der Erde, nicht um den atmosphärenlosen Mond, zudem zählte McDivitt nie zu den Mondfliegern. Achja, EXTRA ist ein Boulevard-Magazin. Kein Wunder also, wenn man den Apollo-11-"Schneemann"-UFO-Effekt gleich hintennach stellte, so als wäre dies nie als Lichtreflektion im Moon-Lander identifiziert worden. Es kommt noch dünner: Schon Jahre zuvor hatte "die US-Regierung im GEHEIMEN recherchiert. Veröffentlichungen waren stets unerwünscht, um Panikreaktionen in der Öffentlichkeit zu verhindern. Aus dem selben Grund wurden die Aktenschränke des KGB erst vor wenigen Wochen geöffnet, mit z.T.unglaublichen Fakten, geheimgehalten vom KGB".

Da muß man als Sachverständiger erst einmal tief durchatmen. Richtig ist, daß die US-Regierung ganz offen (und öffentlich heftig diskutiert) das Blaubuch-Projekt zur UFO-Recherche einsetzte, Veröffentlichungen hierzu mehr als genug stattfanden und teilweise von betroffenem Personal selbst angeregt bzw durchgeführt wurden, die Akten im Washingtoner National-Archiv seit Jahren ausliegen und während des laufenden Projektes von interessierten Journalisten eingesehen worden waren. Panikreaktionen wegen all dieser Geschehnisse kam es eigentlich nicht, wie man ursprünglich im Fieber des Kalten Kriegs befürchtete. Und die "vor wenigen Wochen geöffneten Aktenschränke" der Russen stehen schon seit ein paar Jahren sperrangelweit für jeden Dollar-Besitzer offen. Geschickt versucht RTL den Eindruck zu vermitteln, als würde das jetzt gezeigte sowjetische Material selbstproduziert sein und die Interviews werden mit "sprachen wir mit" untertitelt. Dies ist natürlich ein Gaukeltrick, da es sich hierbei um aus Amerika aufgekauftes Material handelt, welches dort bereits am 6.Oktober 1994 auf ABC in der Nachrichtensendung *Prime Time Live* ausgestrahlt worden war. Titel: "The KGB UFO Files". Die Zuschauer kann man für dumm verkaufen, aber uns Experten nicht. Ruckzuck ist man wieder bei Mack gelandet, wir sehen uns den geheimnisvollen Greifswald-Film an und sind wieder in Kautzen. Schließlich wird mit Mack abgeblendet, der empfiehlt: "Ich glaube, man sollte *nicht* versuchen, die Wahrheit um diesen Film herauszufinden." Dies ist doch recht befremdlich für einen Wissenschaftler, dem doch nichts wichtiger sein sollte, als die Wahrheitssuche. Damit hat er sich öffentlich disqualifiziert.

Zahlenmaterial darf hier nicht vergessen werden: Lt.GfK hatte EXTRA wieder die Nase vorn und zog 3,44 Millionen Seher (Marktanteil 18,6 %) vor die Glotzkiste, während über die Tagesverteilung RTL nur 14,7 % der Zuschauer an sich binden konnte (ohne das es Tageszeitungs-Promotion gab, diese ist also von Bedeutung und entspricht voll den Erfahrungen mit der ARD-UFO-Show vom letzten Jahr, wo es ebenso umfangreiche Presse-PR gab). Die Parallel-Magazine von Pro7 (*Hautnah*, 1,6 Millionen) oder Sat1 (*Akte 95*, 2,83 Millionen) hinken also dicke hinterher. Werden also UFO-Inhalte angeboten, steigt die Zuschauerneugier und damit die Quote.

Im *The Brazilian UFO Report* vom Sept./Okt.1995 (Adresse: Rua São José 529, Nova Andradina, MS - 79750 - 000, Brazil) erfahren wir, daß der Gigant-Sender GLOBO den Autopsie-Film im Sonntag-Nachtprogramm FANTASICO ausstrahlte und damit einen Straßenfeger landete. Tatsächlich sollen die Straßen an diesem heißen Abend leer gewesen sein, was geradezu untypisch

für die Brasilianer ist. Egal, ob der Film nun echt oder ein Schwindel ist, das brasilianische Volk war von ihm eingenommen. Viele würden dem Film schon glauben, aber auch hier forderte man mehr Beweise.

Nach der UFO-Show im weltweiten TV

Pete Studge war sich mit fast allen Cyperspace-Usern klar, daß der Film ein Schwindel ist, es gab nur sehr wenige Verteidiger. Studge wußte so hinsichtlich der "Filmanalyse" zu berichten, daß man durchaus Film-Schnipsel zu verträglichen Kosten in Archiven von NYC erwerben kann: "Diese Schnipsel werden von Filmemachern und Set-Designern verwendet, um alles richtig zu machen, wenn sie an einer historischen Simulation arbeiten." Die Sache mit der Uhr an der Wand ist auch noch nicht vom Tisch gefegt. Pete Ashdown ließ verklingen, daß seine alte Schwester sicher war, daß die "Telefon-Spiralkabel" nicht vor den 50ern verfügbar waren. Ashdown stellte auch Fragen hinsichtlich der "Schutzanzüge": "Sollen dies Schutzanzüge von 1947 gewesen sein? Soweit ich weiß, waren die Strahlenschutzanzüge aus dieser Zeit vergleichbar mit schweren braunen Monstern. Für mich sahen sie so aus, als wenn es sich um Anzüge handelte die man in den letzten zehn Jahren in der Mikrochip-Herstellung als Staubschutzanzug verwendet. Wo waren ihre Sauerstoff-Flaschen oder Filtergeräte für die Atemluft. Denn wenn sie ungefilterte Luft aus dem Raum einatmeten, dann konnten die Anzüge die Ärzte auch nicht schützen - mal abgesehen von Ozonloch-bedingtem Sonnenbrand." Dies ist ein äußerst bemerkenswerter Punkt, da tatsächlich nirgends die Sauerstoffversorgung z.B.aus extern herbeigeführten Schläuchen etc festzustellen ist. Und der Biologe Daniel Robert Holdsworth nannte die Autopsie der Alien einen Fake, aber auch er erinnert sich, niemals ein "Spiralkabel" vor Ende der Fünziger gesehen zu haben, "auch wenn behauptet wird, daß dies ein authentisches 1937er Telefon gewesen sein soll, daran kann ich nicht glauben". Wie auch immer, der alte Texas-Haudegen Rick McIntosh wirft sich dazwischen, da er sich in die Bibliothek gesetzt hatte und hier ein bißchen nachforschte, sein Ergebnis: "Das Spiralkabel für Telefone war tatsächlich 1947 als Option für Telefone dieser Zeit erhältlich. Es kostete 20 Cents extra. USAF und Marine sollen mit dieser Option damals grundsätzlich ihre Telefone belegt haben."

Probleme hat er auch mit den scheinbar rostfreien Behältern, in die die "Ärzte" die Alien-Organe werfen: "Ich war schon 1947 im Krankenhaus-Dienst, wir hatten aber nur weiß-emaillierte Schalen etc zur Verfügung." Ein weiterer Einwand, dieser kommt von Pat Braden: "Als ein BFA mit Spezialisierung auf Cinematografie kann ich versichern, daß die 1947 gedrehten Regierungs-Filme für technische Einweisungen und Dokumentation (darunter auch Trainingsfilme für Armee-Chirurgen) in Farbe gedreht wurden und nicht in b&w. Der Kameramann selbst hampelt hier rum, als hätte er schon einige Martinis hinter sich, weshalb vielleicht auch alles wichtige un scharf oder undeutlich wurde. Die ganze Führungsmannschaft aus Washington wäre doch bei diesem Ereignis dabeigewesen. Ich selbst war in Fort Sam Houston anno 1966 als L.B.Johnson unter dem Röntgen-Gerät lag, um sich auf einen Eingriff vorzubereiten, als ich alles filmen mußte. Niemals sonst sah ich soviele Sterne blitzen - bei einem vergleichsweise harmlosen Geschehen." Ähnlich argumentiert auch Edward Ruden: "Echte Pathologen würden Wochen, wenn nicht gar Monate bei einem solchen einmaligen Fund aufwenden, im Fall aber scheint es fast schon ihr Alltags-Geschäft zu sein und sie gehen bei den Organentnahmen ziemlich zielgerichtet vor. Warum wurden eigentlich keine Einzelbildaufnahmen von einem derartigen Eingriff in eine Alien gemacht? Mir schien es fast so, als wäre die ganze Sache kaum mehr als die Autopsie eines Vagabunden, den man irgendwo tot aus dem Gully gezogen habe." In etwa stimmt auch Paul B.Thompson zu, der kritisiert, daß ein derartiges, monumentales Ereignis wie eine Alien-Autopsie in einem kleinen Nebenraum ablief, kaum mit Instrumentarium bestückt und ohne Beobachtung durch Experten als Zeugen und Berater des Vorgangs: "Als die erste Atombombe auf Trinity gezündet wurde, waren Dutzende von allerhöchsten Militärs dort. Warum sollte das Interesse an der Autopsie eines Außerirdischen fehlen? Mir fällt auf, daß die Alien-Organe einfach zu ent-

nommen wurde, keiner wog sie, niemand maß sie aus, es gab auch keine Einzelbildaufnahmen zur historischen Dokumentation hiervon - man legte sie noch nicht einmal in Formalin oder Alkohol, um sie zu konservieren." Tja, vielleicht war die ganze Schau nur ein Teil der Proben für die Kriegs-Klamotte MASH? Auch Vince Grienti aus Carleton imn Kalifornien hat hier am 6.9.einige Überlegungen einzubringen: "Die Ärzte gehen damit recht oberflächlich um. Keiner der Kontainer der Organaufnahmen hat Merkzettel und die Organentnahmen wirkten auf mich fast so, als wenn die Leute hier Müll sortieren. Niemand registriert direkt, wo sich welche Organe im Körper befanden, sie werden nicht gewogen, nicht ausgemessen, nichts." Im Zusammenhang mit der Beobachtung, wonach Details entweder unscharf waren, plötzlich überblichtet wurden oder die Ärzte sich zwischenstellten, ist dies sicherlich eine interessante Beobachtung. Hierzu gehört sicherlich auch J.Oberg's Feststellung, daß der AutopsieTisch untypische Bophrlöcher besaß, wodurch Flüßigkeiten einfach so zu Boden fließen würden - ein Auffangbehälter ist nämlich nicht zu sehen: "Es schaut aus, als wenn man hier einfach Blech aufgebohrt habe und dann den Körper drauflegte." Ein echter Autopsie-Tisch soll vor Vorunreinigung schützen, hier jedoch würde das austretende Blut und Körperflüßigkeiten den Boden versauen.

➠ Inzwischen vertreibt die Hamburger Firma ROMWARE, Telefon 040-89958-0, Fax 040-89958112, die CD-ROM zum Roswell-Alien-Film (genannt *Roswell: The Original*) für knapp 70,-- DM. Drei Versionen sind verfügbar: eine Video CD für einen CDi-Player oder einem IBM-kompatiblen Multimedia-PC mit MPEG-Karte (Art.-Nr.ROM 55002), eine CD-ROM für PC-Windows Format (486er-Rechner, VGA-Grafikkarte und optionaler Soundkarte) als Art.-Nr.ROM 55002 und die PC Photo CD-ROM Version für Windows 3.1. auf 386er-Prozessor unter Art.-Nr.55003. Werbung: "Ab sofort erhältlich im gut sortierten Einzelhandel, Warenhäusern und im Versandhandel." Hier finden Sie allerdings nur etwa 17 Minuten Material aus der Autopsie im "Raum", darunter erstaunliche Szenen - die Scheinwerfer fallen einmal aus und der Raum ist supereng, sodaß der Kameramann hinter dem Rücken eines Autopsie'isten herumfummeln muß und stümperhaft dessen rückwertige Seite langatmig filmt. Schnelle Reaktion - ist der ROMWARE-Geschäftsführer Peter Jäderberg jener mysteriöse Santilli-Geldgeber "Volker Spielberg"?

Peter Hamilton merkte an, es sei ihm aufgefallen, daß die Alien scheinbar keinerlei Rippen besaß, jedenfalls sah man keine. Als der Brustbereich bis zum Bauch geöffnet wurde, "gab es keine sichtbaren Zeichen für ein tragendes Rippengestell und die überaus dicke Haut sah mir eher wie Latex-Gummi aus, welches nach außen gewendet wurde und selbsttragend war." Bedenklich findet er es auch, wonach Santilli auf der Presse-Konferenz in Sheffield erklärt habe, er würde kein weiteres Filmmaterial mehr für Analysen bereitstellen und auch nichts mehr tun, um den Kameramann zu bewegen, sich zu offenbaren. "Channel 4 betonte extra das Wort VIDEO auf einem der Wrack-Träger, ist das nicht erschreckend? Da wurde doch klar darauf hingewiesen und man kann tatsächlich VIDEO TV ohne Probleme darauf ablesen. Dies war für mich der letzte Hinweis, hier meine Zeit verschwendet zu haben."

Ausgerechnet aus Albuquerque, Neu Mexiko, meldete sich am 31.August Paul Weber auf America Online zu Worte. Man sollte ihm als ehemaligem Luftwaffen-Kameramann zuhören. Er geht davon aus, daß der Originalfilm tatsächlich 16mm war. Aus dem Nähkästchen hat er folgendes mitzuteilen: "Die Standard-16mm-Kamera des Army Air Corps, der Army Air Forces und der US Air Forces waren von 1940 bis Anfang der Siebziger die B-1A, eine Militär-Version der Bell & Howell 70-H Special oder 70-KM. Wenn wir in Hektik waren und unser Material entwickelten, blieben immer Dichte-Variationen auf dem Film zurück, genauso wie Kratzer und Wasserflecken - zwar nicht besonders auffällig, für das geübte Auge jedoch sichtbar. Beim

Alien-Film sah ich davon jedoch nichts. Aber das ist noch nicht gan der Punkt. Ich habe noch heute in meinem Film-Gefrierschrank einige KODAK X 16mm-Gun-Kamera-Film-Rollen von 100 feet Länge, die ich mir 1962 bei Freestyle Photo am Sunset Blvd, LA, kaufte und die 1950 oder 1951 für die Verwendung im Korea-Krieg produiert worden waren und bis zu meinem Kauf ebenfalls im Gefrierschrank gelegen waren. Vor acht Jahren verwendete ich zum letzten Mal eine Rolle davon und konnte problemlos einen Film damit schießen. Sonach ist es physikalisch also durchaus möglich, jüngst belichtete und jüngst entwickelte alte Filmmaterialien zu verwenden." Dan Small sah sich ebenso die FOX-Sendung zur Autopsie der Alien an und postete am 31.August seine Meinung: "Ich gehe davon aus, daß dies ein Fake ist, eine Fälschung aus jüngster Zeit. Meine Begründung dafür ist, daß der Stil in welchem der Film gedreht wurde, nicht stimmt. Das ganze ist MTV-mäßig gehalten und gehört nicht zum Stilmittel einer Dokumentation der damaligen Zeit." Und er muß es wissen, schließlich war er mehr als zwanzig Jahre lang TV-Produzent und zuvor als Filmhistoriker und Dokumentarfilmer unterwegs gewesen. Derzeit arbeitet er an einem Projekt, wozu er alte Wochenschau-Filme aus den 20ern bis in die 60er aufarbeitet: "Viel davon aus dem Zweiten Weltkrieg und aus Händen der Kameramänner beim US-Militär. Die haben nie so gearbeitet, wie dieser Typ hier, der fast schon wie Mohammed Ali durch den kleinen Raum tänzelt. Die Filmbleiche und Körnung dieses historischen Materials kann mit dem aktuellen Film nicht verglichen werden. Ich weiß zwar nicht, wie man den Kodak-Film so ausschauen ließ, das er aussah, als wenn er von 1947 käme, aber meine Erfahrung spricht dagegen. Daß ist doch keine 2 Cents wert."

Bob Shell hielt am 31.8.eine CompuServe-Konferenz nach Ausstrahlung des FOX-Spezials ab. Hier gab er zu, daß er den Kameramann kenne und dieser klar nur deswegen den Film verkaufte, weil er Geld brauchte, aber nichts "mit der Polizei zu tun haben will. Wissen Sie, er ist so alt, krank und paranoid" (!). Shell war etwas aufgebracht, weil FOX 21 Minuten exzellentes Material ("dynamite footage") besitze, aber nicht mal 10 Minuten davon zeigte. Shell habe vom Kameramann erfahren, daß das "Schiff", welches niedergegangen sei auf einem tiefgelegenen Lastwagen nach Wright Patterson gebracht worden war - ein klarer Widerspruch zu allen Roswell-Behauptungen über Transporte via Flugzeug. (Nebenbei: Der Transport via Truck durch verschiedene Bundesstaaten fiel niemanden auf.) Shell weißt darauf hin, daß seine Filmanalysen einige Stunden gedauert haben. Als ein Konferenzteilnehmer frägt, warum FOX nur so wenig zeigte und auch die Trümmer übersah, antwortete Shell, er solle doch FOX selbst fragen, da man dort ja alles habe: "Es ist natürlich schade, da die Trümmer-Clips weitaus überzeugender sind, als alles andere."

In Philip J.Klass *Skeptics UFO-Newsletter* (SUN) Nr.35 für September 1995 finden wir einen beachtenswerten Beitrag über die Ausstrahlung des Autopsie-Films auf FOX. Hier wurden also etwa 15 Minuten des Materials gezeigt, ummantelt mit 45 weiteren Minuten der Diskussion. Der FOX-Beitrag "Alien Autpsy: Fact or Fiction?" wurde von 14 % der Zuschauer gesehen und deswegen eine Woche später (am 4.9.) in einer Neufassung wiederholt (hierzu weiß David K.Bryant zu melden, daß in dieser Sendung nachgewiesen werde, daß der Kameramann keinen Schutzanzug trägt, da er sich kurz im Fenster hinten spiegelt und dabei klar wird, er trägt ein T-Shirt mit dem modernen Aufdruck *Hard Rock Cafe*). Klass frägt sich ebenso wie viele andere, warum für diese Aufnahmen ein so schwerfällig agierender Kameramann eingesetzt wurde und dieser keine der Dokumentations-üblichen Rolliflex-Einzelbildkameras mit weitaus größerem Bildformat zwecks optimaler Bildauflösung verwendete. Lt. Klass ist die "Verwendung einer Filmkamera nur dann sinnvoll, wenn der Film jüngst für die TV-Verwendung gedreht wurde und nicht als die historische Aufzeichnung der ersten ET-Autopsie". Darüber hinaus betrachtete sich Dr.Gary Posner die FOX-Sendung und führte einige bemerkenswerte Beobachtungen und fachmännische Überlegungen aus. Dr.Posner merkt an, daß die bekannte fatale Wunde am rechten Oberschenkel einen exzessiven Blutverlust zur Folge gehabt haben muß. Der Rumpf-Aufschnitt erweist etwas ganz anderes: hier blutet es gänzlich entlang der Schnittebene munder vor sich her während

gleichsam die rechte Hand fast wie weggesäbelt wirkt - aber hier *keine Blutaustritte festzustellen sind*. Dr.Posner fiel es ebenso auf, daß die Entnahme der schwarzen folienartigen "Kontaktlinsen" wie nebenbei und vorbereitet (und fast so wirkend, als hätte man dies zwischen den Aufnahmen eingepaßt) während der Rumpf-Autopsie mit einer Pinzette ablief. Die gezeigten "Ärzte" wirken zudem wie vorbereitet, sie entnehmen wie vorgeplant die inneren Organe und geübt bzw unbeeindruckt. Beeindruckend ist hiernach auch, daß die Doktoren sich während der Operation kaum miteinander unterhalten und austauschen - alles wirkt stereotyp.

Dank der Hilfe von Robert Shell ist nun KODAK bereit, einen mindestens 5 cm langen Filmstreifen KOSTENLOS chemisch zu untersuchen, der aus dem originalen Santilli-Material stammt. Knackpunkt der Analyse: "Chemikalien, die während der Entwicklung verwendet wurden, bleiben auf dem Material zurück und über die Zeit hinweg oxidieren sie darauf." Damit ist es möglich in etwa zu bestimmen, wann die Film-Emulsion entwickelt wurde. Santilli nahm verbal dieses Angebot mehrfach an, aber bisher wartet KODAK vergeblich auf das Material. Nebenbei sei noch eine gewichtige Manipulation bei FOX erwähnt: Man schnitt das Interview mit Kevon Randle derart zusammen, das er wie ein Unterstützer des Alien-Films auftrit, während er selbst äußerst kritisch dem gegenüber steht und dies auch so erklärte. Auch der Beitrag mit Ms.Frankie Rowe, die hier ihren Einstand als Schauspielerin feierte und mit tränenerstickter Stimme berichtete, wie ihr verstorbener Vater als Angehöriger der Feuerwehr von Roswell die Szene der abgestürzten FU erreichte, war absolut Preis-verdächtig. Dabei hat niemals ein angeblicher Roswell-Zeuge etwas von einem Feur oder von Feuerwehrleuten an Ort gemeldet.

Kennen Sie Operation ANVIL?

John Ratcliff hatte eine Überraschung parat. Er hatte von der niederländischen Zeitung *De Telegraaf* (Amsterdam) die Kopie einer schriftlichen Erklärung des Kameramanns von nahe Cleveland erhalten, die niemand anderes als Hans van Kampen bereitgestellt hatte. Im Kern bestätigt sich hier die von Hesemann bereits in Umlauf gebrachte Hintergrund-Story, aber es gibt interessante Ergänzungen. Kameramann JB arbeitete also von März 1942 bis 1952 bei den Streitkräften und filmte sogar Teile des Manhattan-Project an der Trinity-Teststelle. Gerade war er aus St.Louis nach Washington zurückgekehrt, als er am 1.Juni 1947 zu General McMullan gerufen wurde, der ihm befahl zu einer Absturzstelle südwestlich von Socorro aufzubrechen - hier sein ein russisches Spionage-Flugzeug abgestürzt. Von Andrews-Field startete er mit sechszehn anderen Leuten (Offiziere und Mediziner) nach Wright-Field, um weitere Leute und Ausrüstung zu laden. In einer C54 ging es weiter nach Roswell. Hier ging es dann via bodengebundenen Fahrzeugen weiter - aber man fand kein russisches Spy Plane, sondern eine große Fliegende Untertasse, die immer noch große Hitze abstrahlte. Die restliche Geschichte kennen wir, sodaß wir einen Zeitsprung machen. Der Kameramann hielt sich danach drei Wochen lang auf Wright-Field auf, um an den Trümmern zu arbeiten, als er plötzlich nach Fort Worth berufen wurde, um eine Autopsie zu filmen. Ausgerüstet mit der gleichen Schutzkleidung wie die Ärzte, war es ihm nur schwer möglich sauber mit seiner gewohnten Filmausrüstung umzugehen, "sodaß ich gegen alle Befehle während der Aufnahmen mir den Anzug auszog" (?). Dies klingt unglaublich, gerade auch weil bisher keine Kameraeinstellung bekannt ist, von welcher aus deutlich wird, daß die Kamera *vor* dem Sichtfenster des rechteckigen Sichtfensters des Schutzanzuges hin- und herrutscht - viel eher wirkt die Szenerie so, als wenn der Kameramann als ganzes unruhig und in solchen Dingen unerfahren im Raum herumkasperlt.

Egal, die ersten zwei Autopsien geschahen also im Juli 1947 - einige Zeit nach der Bergung der Untertasse, die dritte Autopsie im Mai 1949. Hinsichtlich des inzwischen entstandenen und zurückgebliebenen Filmmaterials erklärte JB selbst: "Ich kontaktierte Washington, um den Rest abzuliefern. Unglaublicher Weise kümmerte sich niemand mehr darum oder um mich. Ich versuchte es einige Male, dann gab ich es auf, so blieb das Filmmaterial seither bei mir."

Inhalt dieses CR Nr.227:

☞ **Aus Platzmangel entfällt leider der allseits beliebte Ulrich Magin-UFO-Cartoon...**

Bob Shell meldete sich im INTERNET am 7.9.und erklärte gegenüber John Ratcliff, daß die erste Autopsie etwa zwölf Minuten dauert, wobei die Doktoren nur Gesichtsmasken und Handschuhe tragen. Hier besitzen sie *keinen* Vollkörperschutz-Anzug. Auf einer Filmklappe wird vorab erklärt, daß die "Autopsie durch Dr.Detlev Bronk" durchgeführt werde. Die zweite Autopsie, wie bekannt und gesehen, dauert knapp 18 Minuten und ist in den Details unscharf, was für die erste Autopsie nicht gelten soll! Wie auch immer, die Zelt-Szene soll viel klarer und besser sein, ja man soll sogar die Gesichter der Ärzte sehen können! Hier soll gezeigt werden, wie man den Raumanzug der Alien entfernte. Die Trümmer-Sequenz soll dagegen nur etwa 3 Minuten dauern.

> Der Kameramann wurde gefunden. Bob Shell konnte am 13.September mitteilen, den "Kameramann nach eigener Suche ausfindig zu machen, aber auch das französische Fersehen und FOX konnten ihn heute ausfindig machen. Der Medienzirkus setzte ein". Basierend auf den Informationen von Santilli, wonach der Kameramann jener sei, der als einziger Aufnahmen an der Trinity-Teststelle machen konnte und eine entsprechend hohe Sicherheitsbescheinigung besaß, war es relativ leicht einen Herrn Berlyn Brixner aufzufinden - ein Zivil-Fotograf, der damals für die Armee arbeitete und über das Archiv der *Los Alasmos National Library* und dem dortigen Sachbearbeiter, Herr Roger Mead, festgestellt werden konnte. Hier ergab sich nämlich, es gab insgesamt nur vier Fotografen bzw Kameraleute, die den Zugang zur Trinity Site hatten: Berlyn Brixner, Jack Aeby, Ben Benjamin und Roger White - nur Brixner und Benjamin leben heute noch. Brixner ist nicht unbekannt geblieben und ihm werden in Robert Del Tredici´s Buch ***At Work In The Fields of The Bomb*** einige Seiten gewidmete (erschienen 1987 bei Harper & Row, London/England, ISBN 0-245-54600-6). Benjamin war der Assistent von Brixner. Jeff Rassoul führte diese Recherche durch und rief sofort Brixner an. Dieser bestätigte, die Aufnahmen der Atombomben-Explosion gemacht zu haben und das hierfür *keine* Militärfotografen verwendet wurden. Kurz zuvor hatte er tatsächlich einen Anruf wegen der UFO-Sache erhalten, aber er konnte nur betonen, damit nichts zu tun zu haben. Wir können also gespannt auf den nächsten CR warten. *WW*